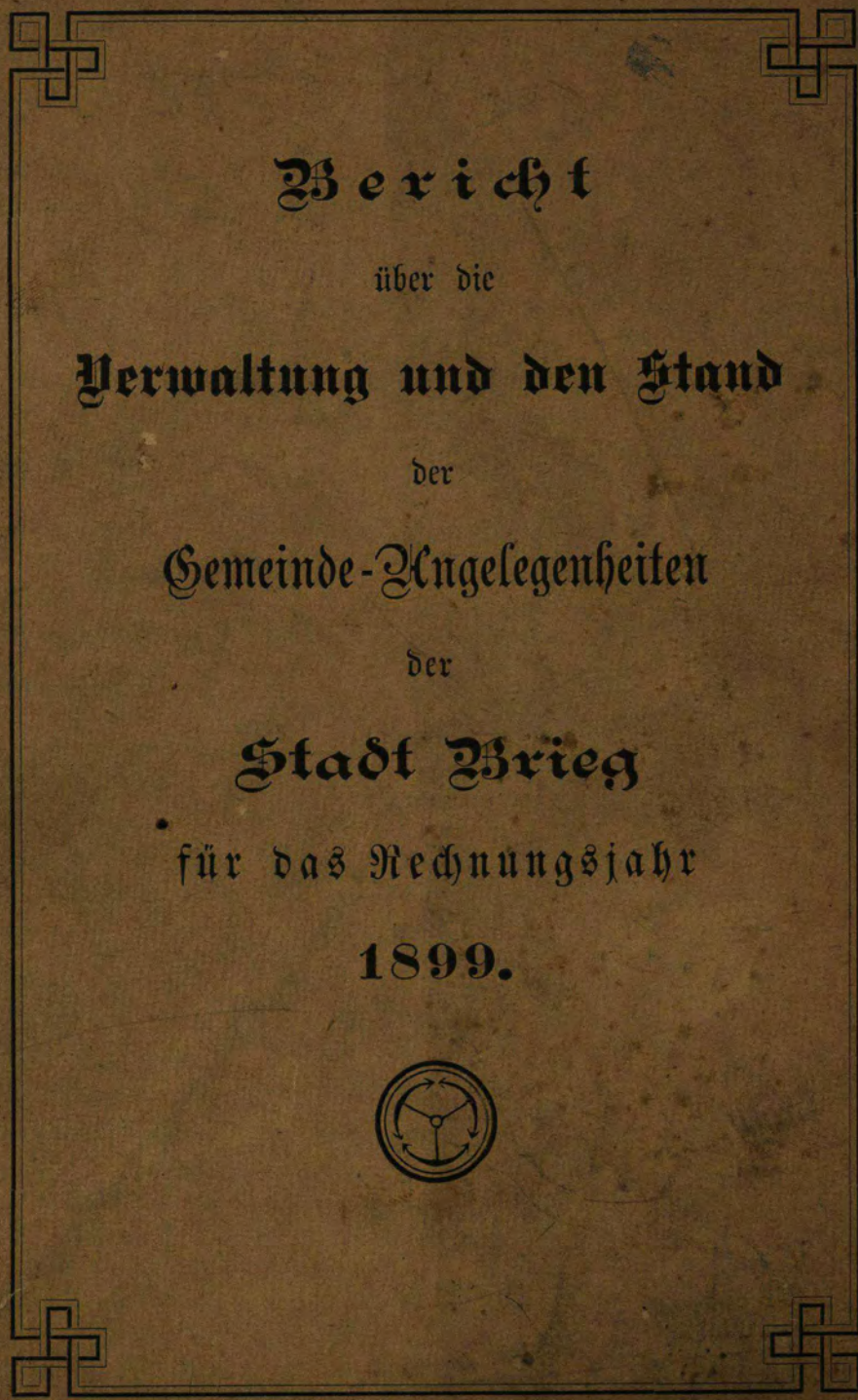


X 84



B e r i c h t
über die
Verwaltung und den Stand
der
Gemeinde-Angelegenheiten
der
Stadt Briesg
für das Rechnungsjahr
1899.





Bericht

über die

Verwaltung und den Stand

der

Gemeinde-Angelegenheiten

der

Stadt Brieg

für das Rechnungsjahr

1899.





9307/III 5

9309 5

351(058)



„Zbiory Śląskie“

AKC. V 198 76 51.

Inhalts - Verzeichniß.

	Seite
Vertretung der Stadt.	1
Magistrats-Collegium	1
Stadtverordneten-Versammlung	2
Städtische Verwaltungs-Deputationen	3
Armen-Direktion	3
Armen- und Arbeitshaus-Curatorium	4
Bau-Deputation	4
Deposit-Deputation	4
Einquartierungs-Deputation	4
Forst-Deputation	5
Feuer-Societäts-Commission	5
Gasanstalts-Deputation	5
Gewerbehaus-Vorstand	5
Kämmereikassen-Curatorium	6
Sparkassen-Curatorium	6
Krankenanstalts-Curatorium	6
Markt-Commission (Jahrmarkt)	6
Markt-Commission (Wochenmarkt)	7
Marshall- und Straßenreinigungs-Deputation	7
Promenaden-Deputation	7
Sanitäts-Commission	7
Schauspielhaus-Deputation	8
Schul-Deputation	8
Sicherheits-Deputation	8
Wasserwerks-Deputation	9
Vorstand der Wittwen- und Waisenkasse der Communalbeamten	9
Bezirks-Vorsteher	9
Waisenträthe	10
Bürgerchaft	11

II

	Seite
Vertretung im Kreise	11
Provincial-Landtag, Reichstag, Abgeordnetenhaus	12
Krankenpersonal	12
Stadtgebiet	15
Bevölkerung	15
Standesamt	16
Garnison	17
Bauten, Straßen und Verbindungswesen.	17
Städtische Gebäude	17
Rathhaus	17
Ehemaliges Controlhaus Schönauer Straße	17
Schulgebäude pp.	17
Schule Mühlstraße	17
Schule Gartenstraße	18
Schule Sperlingsberg	18
Turnhalle	18
Marshall	19
Abdeckerei	19
Bedürfnisanstalten	19
Fluß-Badeanstalten	19
Schwimmanstalt	20
Auen-Brücken	20
Kämmerei-Güter	20
Landstraßen	21
Brücken auf den Landstraßen	21
Stadt- und Vorstadtstraßen	21
Straßen-Neubauten	22
Breslauer Straße	23
Wasserwerks-Grundstück	24
Städtisches Infanterie-Kasernement	24
Kanalisation der Stadt	26
Die Versuche zur Wasserversorgung	31
Straßenbeleuchtung	31
Privatbauten	32
Wohlfstandspflege	32
Städtische Sparkasse	32
Handel-, Gewerbe- und Verkehrs-Verhältnisse	37
Reichsbanknebenstelle	37

III

	Seite
Postverkehr	37
Telegraphen-Verkehr	38
Eisenbahn-Verkehr	39
Schiffsverkehr	39
Verkehr im städtischen Reichamt	39
Sonstiger Verkehr	41
Schlachthaus	41
Kontrolle der Nahrungsmittel	43
Gartenbau und Landwirtschaft	43
Viehhaltung	43
Marktpreis-Verhältnisse	44
Arbeiterverhältnisse	45
Zunngwesen	45
Fabrikrevisionen	46
Arbeitsbücher	47
Arbeitsnachweisstelle	47
Handwerksgehilfen, Arbeiter pp.	47
Gesundwesen	47
Unfallversicherung	48
Alters- und Invaliditätsversicherung	48
Krankenkassen	48
Armenwesen	49
a. Offene Armenpflege	49
b. Waisenflege	50
c. Armen- und Arbeitshaus	50
d. Insgemein	51
Städtische Krankenanstalt	51
Privat-Wohlthätigkeit	54
Armen-Verein	54
Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen verarmter Bürger und Communalbeamten	55
Speiseanstalt für Schulkinder	55
Baterländischer Frauenverein	56
Kinderbewahrungs-Verein	57
Diakonissen-Stiftung	57
St. Marien-Stift	58
Armenpflege der evangelischen Kirchengemeinde	59
St. Vincenz-Verein	60

IV

	Seite
Unterrichts- und Schulwesen	61
Das Königliche Gymnasium	61
Das Königliche Lehrer-Seminar	61
Die Landwirthschaftsschule	61
Städtische Schulen	61
I. Oeffentliche	61
a. Evangelische	61
b. Katholische	62
II. Privatschulen	62
1. Die höhere Mädchenschule des Fräulein Müller	62
2. Die jüdische Religionschule	62
3. Der Kindergarten des Fräulein Kother	62
4. Der Kindergarten des Fräulein Schneider	62
5. Die Handfertigkeitschule für Knaben	62
Organisation der öffentlichen Schulen	62
Privatschulen	72
Rechnungsabschlüsse des städtischen Schulwesens	73
Promenaden	75
Städtische Betriebswerke	75
Gasanstalt	75
Wasserwerk	77
Städtisches Abfuhrwesen	78
Städtischer Marstall	78
Städtisches Straßenreinigungs-Institut	79
Feuerversicherungen und Feuerlöschwesen	79
Feuerversicherungen	79
Städtisches Feuerlöschwesen	80
Gesundheitspflege und Gesundheitspolizei	82
Ansteckende Krankheiten	82
Heilpersonal	82
Apotheken	83
Impfwesen	83
Badeanstalten	83
Sicherheits- und Ordnungspolizei	83
Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen	83
Rechtspflege	84
Prozeß der Stadtgemeinde Brieg wider den Inspector des städtischen Wasserwerks Hunhold zu Brieg	84

V

	Seite
Prozeß der Stadtgemeinde Brieg wider die Landgemeinde Rathau	88
Verwaltungsstreit- und Beschlusssachen	90
Gewerbegericht	90
Die Thätigkeit der Schiedsmänner	91
Steuer-, Abgaben- und Einkommens-Verhältnisse	91
A. Staatssteuern	91
B. Gemeindesteuern	91
Einkommens- und Vermögens-Verhältnisse	92
Kreisabgaben	93
Kämmerei-Vermögen	94
A. Grundvermögen	94
1. Kämmereigüter und sonstige Liegenschaften	94
2. Forsten	94
3. Gebäude	94
Veränderungen im städtischen Grundbesitz	94
Forstrevier Groß-Leubusch	96
B. Kapitalvermögen	97
Bei der Stadthauptkasse	97
Stiftungsvermögen	99
Zusammenstellung des städtischen Grund- und Kapitalvermögens	102
Stadtschulden	103
3 1/2 % Obligations-Anleihe von 3 655 000 Mark von 1897	103
Rechnungsergebnisse der Kämmereibuchhaltung des Jahres 1900	104
Presse, Kunst und Wissenschaft	105
Stadttheater	105



Vertretung der Stadt.

Magistrats-Collegium.

Das Magistrats-Collegium hielt im abgelaufenen Verwaltungsjahre 51 Sitzungen ab.

Der Stadtälteste Ströhner starb am 9. Juni 1899. Seit dem 1. Januar 1885 als unbesoldeter Stadtrath im Dienste der Stadt in uneigennützigster Weise thätig, hat der Heimgegangene mit großem Eifer und seltener Pflichttreue das umfangreiche Armendecernat verwaltet und so der Stadt große Dienste geleistet. An seiner Stelle wurde der Stadtverordnete, Rentier Mühmler für die noch übrige Amtszeit bis Ende 1902 als unbesoldeter Stadtrath gewählt, aber auch dieser um das städtische Gemeinwesen verdiente Mann wurde leider, noch ehe seine Wahl die Bestätigung des Herrn Regierungs-Präsidenten erhalten hatte, durch einen plötzlichen Tod abberufen.

Für den ausgeschiedenen Stadtrath Schmidt II wurde der Fabrikbesitzer W. Voewenthal für den Rest der Wahlperiode, nämlich bis Ende des Jahres 1902 zum unbesoldeten Stadtrath gewählt. Die Amtseinführung erfolgte am 29. Juni 1899.

Die unbesoldeten Stadträthe Jander, Schmidt und Theuerling, deren Amtsperiode Ende 1899 abgelaufen war, wurden auf eine fernere 6jährige Amtszeit wiedergewählt, dagegen wurde der Rentier Thiel als unbesoldeter Stadtrath auf eine 6jährige Amtszeit vom 1. Januar 1900 ab neu gewählt.

Die Amtseinführung der Vorgenannten erfolgte am 3. Januar 1900.

Das Magistrats-Collegium besteht aus 3 besoldeten und 9 unbesoldeten Mitgliedern und setzt sich zur Zeit wie folgt zusammen:

Besoldete Magistrats-Mitglieder:	Gewählt bis:
1. Peppel, Erster Bürgermeister, . . .	3. April 1907.
2. Riba, Zweiter Bürgermeister, . . .	4. März 1903.
3. Pistorius, Stadtbaurath, . . .	5. April 1909.

Unbefoldete Stadträthe:

	Gewählt bis:
4. Jander, Rentier,	31. Decbr. 1905.
5. Schmidt, Destillateur,	31. Decbr. 1905.
6. Billas, Fabrikbesitzer,	31. Decbr. 1902.
7. Falch, Fabrikbesitzer,	31. Decbr. 1902.
8. Ulbrich, Apotheker,	31. Decbr. 1902.
9. W. Loewenthal, Fabrikbesitzer,	31. Decbr. 1902.
10. E. Theuerling, Fabrikbesitzer,	31. Decbr. 1905.
11. Julius Thiel, Rentier,	31. Decbr. 1905.
12. Die Wahl steht noch aus.	

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Stadtverordneten-Versammlung erledigte im abgelaufenen Verwaltungsjahr ihre Geschäfte in 19 Sitzungen. Es gingen ihr 232 Vorlagen zu, die sämmtlich ihre Erledigung fanden.

Nachdem am 3. November 1899 die regelmäßigen Ergänzungs- und Ersatzwahlen erfolgt sind, setzt sich die Stadtverordneten-Versammlung aus folgenden 42 Mitgliedern zusammen, und zwar:

Gewählt bis ult. 1901.	Von der Abth.
1. Gaebel, Rentier, Stadtverordneten-Vorsteher,	I.
2. Groß, Albert, Rentier,	I.
3. Haupt, Königl. Gartenbau-Direktor,	I.
4. Friedländer, Kaufmann,	I.
5. Eckersberg, Zimmermeister,	I.
6. Fuhrmann, Kaufmann,	II.
7. Galle, Maurermeister,	II.
8. Reimann, Rentier,	II.
9. Tiege, Josef, Rentier,	II.
10. Albrecht, Gasthausbesitzer,	III.
11. Hiller, Lehrer emerit.,	III.
12. Korn, Fischermeister,	III.
13. Schmidt, Zimmermeister,	III.
14. Wuttke, Gasthausbesitzer,	III.

Gewählt bis ult. 1903.

15. Hoffmann, Rechtsanwalt und Notar,	I.
16. Lange, Theodor, Fabrikbesitzer,	I.
17. Moll, Theodor Wilhelm, Fabrikbesitzer,	I.

Von der Abth.:

18. Dr. Rieger, practischer Arzt,	I.
19. Eckersdorff, Banquier,	II.
20. Güttler, Rechtsanwalt und Notar,	II.
21. Haake, Fabrikbesitzer,	II.
22. Maßdorff, Kaufmann,	II.
23. Scholz, Rentier,	II.
24. Spätlich, Fleischermeister,	II.
25. Hübel, Kupferschmiedemeister,	III.
26. Klose, Paul, Fabrikbesitzer,	III.
27. Lisse, Paul, Klempnermeister,	III.
28. Spieste, Lithograph,	III.

Gewählt bis ult. 1905.

29. Bild, Fabrikbesitzer,	I.
30. Heinze, Theodor, Fabrikbesitzer,	I.
31. Moll, Robert, Fabrikbesitzer,	I.
32. Schärff, Fabrikbesitzer,	I.
33. Sperr, Rentier,	I.
34. Bänder, Buchhändler,	II.
35. Bischof, Rentier,	II.
36. Schwalke, Kaufmann,	II.
37. Tiege, Carl, Kalkfabrikant,	II.
38. Boehm, Josef, Banquier,	III.
39. Rickling, Kaufmann,	III.
40. Scholz, Oswald, Kaufmann,	III.
41. Ungerath, Karl, Malermeister,	III.
42. Zelle, Schlossermeister,	III.

Sämmtliche Stadtverordnete mit Ausnahme der Herren unter 1, 15, 18, 20, 33, 35 und 38 sind Hausbesitzer.

Städtische Verwaltungs-Deputationen.

Armen-Direktion.

Vorsitzender: Erster Bürgermeister Peppel.
Boehm, Banquier.
Scholz, Oswald, Kaufmann.
Hettwer, Erzpriester.
Ruschel, Rentier.

Lisse, Paul, Klempnermeister.
 Lorenz, Pastor prim.
 Albrecht, Gasthausbesitzer.
 Friedlaender, Kaufmann.
 Fuchs, Schlossermeister.
 Dr. Helbig, prakt. Arzt.
 Dr. Mittmann, prakt. Arzt.
 Lorenz, Johannes, Restaurateur.
 Haake, Otto, Buchhalter.
 Kossa, Partikulier.

Armen- und Arbeitshaus-Curatorium.

Vorsitzender: Erster Bürgermeister Poppel.
 Haake, Fabrikbesitzer.
 Keimann, Rentier.
 Erber, Klempnermeister.
 Albrecht, Gasthausbesitzer.
 Lorenz, Johannes, Restaurateur.
 Lisse, Paul, Klempnermeister.
 Kossa, Partikulier.

Bau-Deputation.

Vorsitzender: Stadtbaurath Pistorius.
 Furchner sen, Maurermeister.
 Groß, Albert, Rentier.
 Moll, Hugo, Fabrikbesitzer.
 Schoenfelder, Max, Fabrikbesitzer.
 Tietze, Carl, Kalkfabrikant.
 Wuttke, Gasthausbesitzer.
 Klose, Paul, Fabrikbesitzer.
 Süß, Städtältester.

Depositat - Curatorium.

Vorsitzender: Bürgermeister Kiba.
 Ulbrich, Stadtrath.
 Wollmerstädt, Rechnungs-Revisor.

Einquartierungs-Deputation.

Vorsitzender: Stadtrath Jander.
 Groß, Richard, Brauereibesitzer.

Klose, Paul, Fabrikbesitzer.
 Keimann, Rentier.
 Tietze, Carl, Kalkfabrikant.

Forst-Deputation

Vorsitzender: Erster Bürgermeister Poppel.
 Antlauf, Kaufmann.
 Groß, Albert, Rentier.
 Hiller, Lehrer emerit.
 Klose, Paul, Fabrikbesitzer.
 Tietze, Carl, Kalkfabrikant.
 Moll, Theodor Wilhelm, Fabrikbesitzer.
 Klein, Apotheker.
 Baumgart, Max, Kaufmann.

Feuer-Societäts-Commission.

Vorsitzender: Stadtrath Thiel.
 Groß, Albert, Rentier.
 Spätlich, Zimmermeister.
 Tietze, Maurermeister.
 Wuttke, Gasthausbesitzer.

Gasanstalts-Deputation.

Vorsitzender: Stadtbaurath Pistorius.
 Haake, Fabrikbesitzer.
 Groß, Albert, Rentier.
 Hübel, Kupferschmiedemeister.
 Lange, Fabrikbesitzer.
 Pischgode, Rentier.
 Süß, Städtältester.
 Tietze, Carl, Kalkfabrikant.
 Zelle, Schlossermeister.
 Schärff, Wilhelm, Fabrikbesitzer.
 Coewenthal, Louis, Fabrikbesitzer.

Gewerbehaus-Vorstand.

Vorsitzender: Stadtrath Ulbrich.
 Kiba, Bürgermeister, vom Magistrat.
 Pischgode, Rentier, als Stadtverordneter.

Sperr, Rentier, als Stadtverordneter.
 Spieste, Lithograph, als Handwerksmeister.
 Zelle, Schlossermeister, als Handwerksmeister.
 Schärff, Wilhelm, Fabrikbesitzer, als Descendent des Stifters.

Kämmereikassen-Curatorium.

Vorsitzender: Erster Bürgermeister Poppel.
 Bild, Wilhelm, Kaufmann.
 Ekersdorff, Banquier.
 Magdorff, Kaufmann.
 Sperr, Rentier.

Sparkassen-Curatorium.

Vorsitzender: Erster Bürgermeister Poppel.
 Magdorff, Kaufmann.
 Moll, Robert, Fabrikbesitzer.
 Ekersdorff, Banquier.
 Heinze, Theodor, Fabrikbesitzer.

Stellvertreter:

Bild, Wilhelm, Kaufmann.
 Nickling, Kaufmann.
 Scholz, Oswald, Kaufmann.
 Stach, Kaufmann.

Krankenanstalts-Curatorium.

Vorsitzender: Stadtrath Theuerling.
 Klein, Apotheker.
 Fuhrmann, Gottlob, Kaufmann.
 Magdorff, Kaufmann.
 Stach, Kaufmann.
 Schnalke, Kaufmann.
 Burkert, Wilhelm, Bäckermeister.

Markt-Commission (Jahrmarkt).

Vorsitzender: Stadtrath Ulbrich.
 Burkert, Wilhelm, Bäckermeister.
 Knauer, Weidenkaufmann.
 Spätlich, Zimmermeister.

Spätlich, Albert, Fleischermeister.
 Friedlaender, Kaufmann.
 Hentschel, Eduard, Kaufmann.
 Weidlich, Seifenfabrikant.

Markt-Commission (Wochenmarkt).

Vorsitzender: Stadtrath Ulbrich.
 Mündel, Partikulier.
 Reiter, Partikulier.
 Schönfelder, Partikulier.
 Fuchs, Carl, Kaufmann.
 Giehler, Posthalter.

Marshall- und Straßenreinigungs-Deputation.

Vorsitzender: Stadtrath Schmidt.
 Arnhold, Adolf, Holzkaufmann.
 Burkert, Wilhelm, Bäckermeister.
 Reiter, Partikulier.
 Giehler, Posthalter.
 Kügler, Gasthausbesitzer.
 Kuffert, Hugo, Rentier.
 Baumgart, Kaufmann.
 Groß, Richard, Brauereibesitzer.
 Kube, Ziegeleibesitzer.

Promenaden-Deputation.

Vorsitzender: Erster Bürgermeister Poppel.
 Mündel, Partikulier.
 Antlauf, Kaufmann.
 Haake, Otto, Buchhalter.
 Hiller, Lehrer emerit.
 Klein, Apotheker.
 Meyer, Cigarrenfabrikant.
 Spätlich, Zimmermeister.
 Ungerath, Karl, Malermeister.

Sanitäts-Commission.

Vorsitzender: Erster Bürgermeister Poppel.
 Dr. Wittmann, prakt. Arzt.
 Hiller, Lehrer emerit.

Ulbrich, Apotheker.
Sperr, Rentier.
Hoffmann, Rechtsanwalt.

Schauspielhaus-Deputation.

Vorsitzender: Stadtrath Falch.
Gaebel, Rentier und Stadtverordneten-Vorsteher.
Haake, Fabrikbesitzer.
Magdorff, Kaufmann.
Eckersberg, Zimmermeister.
Süß, Städtältester.
Tiege, Carl, Kalkfabrikant.
Groß, Richard, Brauereibesitzer.

Schul-Deputation.

Vorsitzender: Erster Bürgermeister Poppel.
Kiba, Bürgermeister.
Fander, Stadtrath.
Sperr, Rentier.
Bänder, Buchhändler.
Gaebel, Rentier und Stadtverordneten-Vorsteher.
Lehmann, Rektor.
Hettwer, Erzpriester.
Lorenz, Pastor prim.

Sicherheits-Deputation.

Vorsitzender: Stadtrath Loewenthal.
Furchner, Hermann, Maurermeister.
Dietrich, D., Klempnermeister.
Eber, Kaufmann.
Galle, Maurermeister.
Feschke, Schlossermeister.
Kuffert, Hugo, Rentier.
Gerlach jun., Schmiedemeister.
Schmidt, Zimmermeister.
Burkert, Seifenhändler.
Erber, Klempnermeister.
Wollschläger, Schlossermeister.
Schafschke, Fleischermeister.

Wasserwerks-Deputation.

Vorsitzender: Stadtbaurath Pistorius.
Groß, Rentier.
Klose, Fabrikbesitzer.
Lange, Theodor, Fabrikbesitzer.
Pischgode, Rentier.
Schönfelder, Max, Fabrikbesitzer.
Sperr, Rentier.
Süß, Städtältester.
Tiege, Carl, Kalkfabrikant.
Zelle, Schlossermeister.
Schierhorn, Kgl. Baurath.

Vorstand der Wittwen- und Waisenkasse der Communalbeamten.

Vorsitzender: Erster Bürgermeister Poppel.
Hiller, Lehrer emerit.
Pischgode, Rentier.
Spieske, Lithograph.
Richter, Stadthauptkassen-Rendant.
Stenzel, Stadthauptkassen-Buchhalter.
Weber, Maths-Calculator a. D.

Außerdem:

Bezirks-Vorsteher.

1. Bezirk: Balder, Stellmachermeister.
2. = Schneider, Reinhold, Bäckermeister.
3. = Garlt sen., Conditior.
4. = D. Dietrich, Klempnermeister.
5. = Elsner, Bäckermeister.
6. = Gerlach, Emil, Schmiedemeister.
7. = Weidlich, Seifenfabrikant.
8. = Berger, Reinhold, Ofenfabrikant.
9. = Gatzmeier, Prokurist.
10. = Kluge, Kaufmann.

Stellvertreter:

1. Bezirk: Süß, Buchbindermeister.
2. = Hest, Kaufmann.
3. = Eckersberg, Kürschnermeister.
4. = Hißlinger, Gasthausbesitzer.

5. Bezirk: Thielscher, Kaufmann.
 6. = Fuhrmann, Kaufmann.
 7. = Schulz, Bäckermeister.
 8. = Galle, Maurermeister.
 9. = Bauch, Maurerpolier.
 10. = Furchner jun, Maurermeister.

Waisenträthe.

I. Stadtbezirk: Mühlbezirk.

Süß, Buchbindermeister,	A bis incl. E.
Gierth, Bäckermeister,	F = = J.
Ludwig, Apotheker,	K = = O.
Hanusch, Kürschnermeister,	P = = S.
Wegel, Julius, Kaufmann,	T = = Z.

II. Stadtbezirk: Klosterbezirk.

Falch, Buchdruckereibesitzer,	A bis incl. E.
Müller, Brauereibesitzer,	F = = J.
Gierth, Klempnermeister,	K = = O.
Lisse, Klempnermeister,	P = = S.
Hollert, Kaufmann,	T = = Z.

III. Stadtbezirk: Rathhausbezirk.

Hettwer, Erzpriester,	A bis incl. F.
Ulbrich, Apotheker,	G = = K.
Burfert, Seifenhändler,	L = = R.
Eckersberg, Kürschnermeister	S = = Z.

IV. Stadtbezirk: Nikolaibezirk.

Hübel, Kupferschmiedemeister,	A bis incl. D.
Dirlam jun., Tischlermeister,	E = = H.
Wilbe, Uhrmacher,	J = = K.
Krengbauer, Seilermeister,	L = = O.
Buchmann, Kaufmann,	P = = S.
Schnalke, Kaufmann,	T = = Z.

V. Stadtbezirk: Mollwitzerthorbezirk.

Eber, Kaufmann,	A bis incl. F.
Boehm, Siegfried, Banquier,	G = = K.
Thielscher, Kaufmann,	L = = R.
Raabe, Kaufmann,	S = = Z.

VI. Stadtbezirk: Gymnasialbezirk.

Fuhrmann, Kaufmann,	A bis incl. F.
Burfert, Wilhelm, Bäckermeister,	G = = K.
Schramm, Hermann, Stellmachermeister,	L = = R.
Scholz, Oswald, Kaufmann,	S = = Z.

VII. Stadtbezirk: Schloßbezirk.

Mühlner, Max, Pfefferkuchler,	A bis incl. F.
Neumann, Paul, Restaurateur,	G = = K.
Groß, Richard, Brauereibesitzer,	L = = R.
Kossa, Partikulier,	S = = Z.

VIII. Stadtbezirk: Breslauerthorbezirk.

Schmidt, Zimmermeister,	A bis incl. H.
Friedrich, Brenneibesitzer,	J = = Q.
Berger, Reinhold, Ofenfabrikant,	R = = Z.

IX. Stadtbezirk: Oderthorbezirk.

Th. W. Moll, Fabrikbesitzer,	A bis incl. H.
Gatzmeier, Buchhalter,	J = = Q.
Falch, Fabrikbesitzer,	R = = Z.

X. Stadtbezirk: Reißerthorbezirk.

Drescher, Pastor,	A bis incl. E.
Lorenz, Pastor prim.,	F = = J.
W. Schürff, Fabrikbesitzer,	K = = O.
Albrecht, Restaurateur,	P = = S.
E. Berger, Ofenfabrikant,	T = = Z.

Bürgerschaft.

Im Berichtsjahre haben Bürger-Jubiläen nicht stattgefunden.

Vertretung im Kreise.

Nachdem der unterzeichnete Magistrats-Dirigent, der zweite Bürgermeister und der Städtälteste Süß ihre Aemter als Kreistags-abgeordnete niedergelegt haben, setzt sich die Vertretung der Stadt im Kreistage jetzt aus folgenden Mitgliedern zusammen und zwar:

Stadtbaurath Bistorius, Stadtverordneten-Vorsteher Gaebel, Rentier Groß, Rentier Sperr, Fabrikbesitzer Haake, Rentier

Bischgode, Fabrikbesitzer Theodor Lange, Fabrikbesitzer Klose und Rechtsanwalt Hoffmann.

Die Vertretung im **Provinzial-Landtage** blieb unverändert.

Abgeordnetenhaus und Reichstag.

Veränderungen sind hier nicht vorgekommen.

Beamtenpersonal.

Der Bureau-Assistent Muezell wurde am 1. October 1899 pensionirt. Die vacante Stelle wurde dem Bureau-Assistenten Kuhn vorläufig probeweise übertragen.

Der Krankenanstalts-Inspector Dize schied am 1. Januar 1900 aus seiner Stellung. Diese Stelle wurde dem Sanitätssergeanten Hendrich vorläufig informatorisch bezw. probeweise übertragen.

Der Schuldiener Arnold trat auf seinen Antrag am 1. April 1900 nach 33-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Er wurde ersetzt zunächst probeweise durch den Militairanwärter Paul Kolbe.

An Stelle des am 18. November 1899 verstorbenen Schuldieners Riegisch wurde der Militairanwärter Josef Fiedler vorläufig probeweise eingestellt.

Der Vicefeldwebel Berger wurde am 24. Mai 1899 in die neu geschaffene neunte Polizei-Sergeantenstelle berufen und nach 6-monatlicher Probepflichtleistung am 24. November 1899 definitiv angestellt.

Dem Polizei-Sergeanten Wiszmach II wurden im Nebenamte die Geschäfte des Polizeigefängniß- und Arbeitshaus-Aufsehers übertragen.

Für den forstversorgungsberechtigten Sergeanten Paul Amst, welcher von der königlichen Regierung zu Frankfurt zur Beschäftigung im königlichen Forstdienst einberufen, wurde der Reservejäger des Brandenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 3 Rudolf Beck als Forstaufseher für das Forstrevier Neu-Leubusch zum einjährigen Probepflichtdienst berufen.

Der Waldwärter Clemens in Cantersdorf schied am 1. April 1900 aus seiner Stellung, da dieselbe aufgehoben wurde.

Für die Anstellung und Versorgung der städtischen Beamten ist das nachstehende Ortsstatut erlassen worden:

Orts-Statut

betreffend die Anstellung und Versorgung der Beamten und sonstigen Angestellten der Stadtgemeinde Brieg.

Auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung und des § 2, Abs. 1, der §§ 3, 8, 9, 10, 12 des Gesetzes, betreffend die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten vom 30. Juli 1899 (G. S. S. 141) wird folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Im Dienste der Stadtgemeinde sind mit Beamteneigenschaft und Ruhegehaltsberechtigung auf Grund einer öffentlich rechtlichen Anstellungsurkunde anzustellen:

I. Auf Lebenszeit:

- a. der Rechnungsrevisor,
- b. der Stadthauptkassen-Rendant,
- c. der erste Buchhalter in der Stadt-Hauptkasse,
- d. der Sparkassen-Rendant,
- e. der erste Buchhalter in der Sparkasse,
- f. die Sekretäre in der magistratualischen und Polizei-Verwaltung,
- g. der Rathregistrator,
- h. der Polizei-Inspector,
- i. der Polizei-Commissar,
- k. die Polizeisergeanten.

II. Auf dreimonatliche Kündigung:

- a. der zweite und evtl. folgende Buchhalter der Stadt-Hauptkasse,
- b. der zweite Buchhalter (Assistent) in der Sparkasse,
- c. die Bureau-Assistenten in der magistratualischen und Polizei-Verwaltung,
- d. die Rathsdienner,
- e. die Kassendiener bezw. Kassenboten,
- f. der Vollziehungsbeamte.

§ 2.

Im Dienste der Stadtgemeinde sind ohne Beamteneigenschaft und ohne Ruhegehaltsberechtigung auf Kündigung, die in jedem

einzelnen Falle im Voraus vom Magistrat begrenzt und festgesetzt wird, auf Grund eines civilrechtlichen Dienstvertrages anzustellen:

I. Die für zeitlich oder sachlich begrenzte Beschäftigungsarten oder auf Probe bezw. zur Vorbereitung angenommenen Personen, sofern ihnen nicht obrigkeitliche Funktionen obliegen.

II. Die in den städtischen Betriebsverwaltungen beschäftigten Personen.

Als städtische Betriebs-Verwaltungen gelten:

Gasanstalts-, Wasserwerks- und Kanalisations-Betriebs-Verwaltungen, das Rathsamt, das Markt- und Abfuhrwesen, Straßenreinigung und Straßenbeleuchtung, Park- und Promenaden-Verwaltung (städtische Gärtnerei), Krankenanstalts-, Hospital-, Arbeits- und Armenhaus-Verwaltungen.

III. Die außerhalb der städtischen Betriebsverwaltungen (II.) beschäftigten Personen, deren Dienstleistungen rein technischer, wissenschaftlicher, künstlerischer oder mechanischer Natur sind, als zur Zeit:

Ärzte, Heildiener, Wärter und Wärterinnen, Stadtbau-führer, Bauschaffer, Aufseher, Brandmeister, Feuerwehrleute, Maschinisten, Kanzlisten, Lohnschreiber, Theatermeister, Kastellane, Boten, Schuldiener, Diener, Haushälter, Pförtner, Heizer, Vorarbeiter, Arbeiter.

Die Anstellung aus Abschnitt II und III kann aber auch in geeignet erscheinenden Fällen durch Gemeindebeschluß auf eine im Voraus bestimmt begrenzte Zeit, oder auf Lebenszeit, oder unter Zubilligung von Ruhegehaltsberechtigung erfolgen.

§ 3.

Die Anstellung der im § 1 genannten Beamten erfolgt zunächst auf Probe, deren Dauer innerhalb der im § 10 des Eingangs bezeichneten Kommunalbeamten-gesetzes festgesetzten Grenzen von Fall zu Fall bestimmt wird; die lebenslängliche Anstellung außerdem nicht vor Vollendung des 30 Lebensjahrs und nicht vor Ablauf einer 5-jährigen Dienstzeit in der Gemeinde. In der Zwischenzeit gelten diese Beamten als auf dreimonatliche Kündigung angestellt. Der Magistrat ist jedoch in geeignet erscheinenden Fällen nach Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung berechtigt, die zur lebenslänglichen Anstellung erforderliche Dienstzeit von 5 Jahren abzukürzen, auch von der Vollendung des 30. Lebensjahres abzuweichen.

§ 4.

Alle Beamten (§ 1) erhalten während der Probeprobendienstzeit die ihnen zugebilligten Befoldungen monatlich nachträglich. Dagegen

erhalten nach erfolgter Anstellung auf Kündigung oder auf Lebenszeit die Polizei-Sergeanten, Rathsdienner, Kassendiener, Kassenboten und der Vollziehungsbeamte ihre Gehälter monatlich im Voraus.

§ 5.

Die Bestimmungen des Gesetzes vom 31. März 1882, betreffend die Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 (G. S. S. 133) in Betreff der Beamten, welche das 65. Lebensjahr vollendet haben, sollen auch auf die städtischen Beamten (§ 1) Anwendung finden.

§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt am 1. April 1900 in Kraft.

Brieg, den $\frac{16.}{21.}$ Februar 1900.

Der Magistrat.
Peppel.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Gaebel. Sperr. Gross. Th. Heinze.

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit genehmigt.

Breslau, den 24. März 1900.
(L. S.)

Der Bezirks-Ausschuß.
gez. von Heidebrand und der Lasa.

L. A. 1007.

Stadtgebiet.

Nachdem nunmehr durch rechtskräftigen Beschluß des Provinzialraths von der Gemarkung Briegisdorf, und zwar 24 ha 14 a 79 qm am Briegisdorfer Schulwege und 7 ha 50 a 17 qm an der städtischen Gasanstalt, sowie die Dreiauerstraße und die Doppelner Chaussee bis zum Weinberge in den Stadtbezirk Brieg eingemeindet worden sind, umfaßt jetzt das Stadtgebiet 526 ha 49 a 12 qm.

Bevölkerung.

Die ortsanwesende Bevölkerungsziffer betrug nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 2. December 1895. 21164. Sie wird vom Reichsgesundheitsamt nach der Wahrscheinlichkeitsberechnung jetzt auf 23152 angenommen.

Standesamt.

	1899	1898	1897
Geburtsfälle, ausschließlich der todtgeborenen Kinder, kamen zur Anmeldung	664	607	568
Randeintragungen zu den Geburtsregistern wurden eingetragen	42	40	—
Eheschließungen fanden statt	174	149	144
Randvermerke zu den Heirathsregistern wurden eingetragen	5	8	—
Sterbefälle, einschließlich 20 Todtgeburten. Randeintragungen zu den Sterberegistern wurden bewirkt	493	446	517
	3	5	—

Zusammen 1381 1255 1229

Behufs leichterer Auffindung der einzelnen Beurkundungen werden für die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle je eine alphabetische Liste geführt.

Strafanträge wurden wegen unterlassener rechtzeitiger Anmeldung bei der Amtsanwaltschaft gestellt 9

Ehescheidungen sind in der Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 rechtskräftig erfolgt 4

Von auswärtigen Standesämtern sind Aufgebote zur Publikation hier eingegangen 155

Aufgebote zu Eheschließungen wurden hieselbst nach der geführten Controlliste angeordnet 200

Durch Requisitionen an auswärtige Gemeindebehörden wurden an anderen Orten von hier aus Aufgebote angeordnet 119

An die zuständigen Vormundschaftsgerichte erfolgte in 129 Fällen Anzeige behufs Einleitung der Vormundschaft für 168 Kinder nach dem Tode ihrer Väter und für 75 uneheliche Kinder.

Die Einnahmen an Gebühren nach dem Tarif zum Reichsgesetz vom 6. Februar 1875 beliefen sich auf 365,00 Mk.

Außer den für Militärbehörden, die Polizeiverwaltung, das statistische Bureau, das Reichsgesundheitsamt und das Erbschaftssteueramt aufzustellenden Nachweisungen wurden an Einzelurkunden ausgefertigt:

gebührenpflichtige	730
gebührenfreie	769

Summa 1499

Das Correspondenz-Journal des Standesamtes enthält 1842 Nummern.

Garnison.

Die Garnison besteht unverändert aus den beiden Infanterie-Regimentern Nr. 156 und 157 und dem Stabe der 78. Infanterie-Brigade.

Bauten, Straßen- und Verbindungswesen.

Städtische Gebäude.

Rathhaus.

Aus Etatsmitteln wurden hier umfangreiche Reparaturen an den Thurm- und Gebäudedächern, sowie Renovations-Arbeiten an Wohn- und Dienstzimmern ausgeführt.

Die noch verfügbaren Nebenräume in der ersten Etage des Nordflügels sind zu Dienstzimmern für die technischen Hilfskräfte bei Ausführung der Stadt-Kanalisation eingerichtet worden.

Ehemaliges Controlhaus Schönauer-Straße.

Das schadhafte Flachwerkdach wurde umgedeckt, Dachfenster eingelegt und der Lattenzaun am Grundstück ausgebessert und theilweise erneuert.

Die Kosten hierfür betragen rot. 220,00 Mk.

Schulgebäude pp.

Außer den nothwendigen Reparatur-Arbeiten an den Dächern, Zimmern und Heizungen zc. aus Etatsmitteln wurden folgende Verbesserungen ausgeführt.

Schule Mühlstraße:

Die alte Grund- und Spülwasserleitung unter der Kellersohle, welche sich in Folge von Undichtigkeiten dem Erdboden, den nahe liegenden Kanälen und Luftkammern der Luftheizungs-Anlagen mitgetheilt hatte, wurde durch Einlegen von neuen gedichteten Thonröhren in 27,00 m Länge ergänzt. Die Sohlen der Heizkammern und

Frischlufkanäle wurden durch Einlegen von doppelten Ziegelflachsichten möglichst aus dem feuchten Untergrund gehoben, die Kanäle und Lufteinfallschächte erweitert und gründlich gesäubert. An Stelle der alten Regulirungsklappen in den Frischlufkanälen, welche nicht mehr genügten, wurden eiserne Schieber eingesetzt.

Am Ende der Grundwasserleitung an der Grundstücksgrenze ist gegen Rückstau vom Straßenkanal her eine eiserne Verschlussklappe eingelegt worden.

Die Kosten hierfür betragen rot. 450,00 Mk.

Schule Gartenstraße:

In den Höfen daselbst wurde durchgängig neue Kieschüttung aufgebracht und zur Verbesserung für die Passage von den Hofthoren an der Straße bis zu den Hauseingangsthüren sind Fußwege von Granitkopfsteinen gepflastert worden.

Die Kosten hierfür betragen rot. 915,00 Mk.

Schule Sperlingsberg:

Zu Ostern 1900 mußte die evangelische Volksschule nothwendig durch Anstellung neuer Lehrkräfte und Schaffung von neuen Schulzimmern erweitert werden.

Zu diesem Zwecke wurden im ehemaligen Armenhause auf dem Sperlingsberge 7 Klassenzimmer, 1 Raum für Lehrer und eine Hausmannswohnstube, sowie die zugehörigen Aborte und Nebenräume bis auf Weiteres provisorisch eingerichtet und in Gebrauch genommen.

Die Ausführungskosten betragen rot. 1600,00 Mk.

Um der lästigen Staubentwicklung in den Schulräumen möglichst entgegen zu treten, wurden in diesem Jahre in mehreren Zimmern Versuche mit staubvertilgenden Fußbodenöl-Anstrichen vorgenommen. Die Anstriche erfolgten mit deutschem Fußbodenöl von der Firma R. Nicolai in Leipzig-Meuditz. Die Versuche lieferten jedoch insofern kein ganz befriedigendes Resultat, als die Anstriche, um die zweckmäßige Wirkung dauernd zu erhalten, im Jahre öfter erneuert werden müssen, und somit zu kostspielig werden.

Die Kosten für diese Versuche betragen 210,00 Mk.

Turnhalle.

Der hölzerne Umwährungszaun am Turnplatz mußte theils erneuert und durchgängig ausgebessert werden.

Die Grundwasser-Drainage-Leitung vom Keller des Gebäudes aus, welche verstopft war, wurde untersucht und gereinigt.

Die Kosten betragen 265,00 Mk.

Die von der Stadt erworbene frühere Gymnasial-Turnhalle an der Oberpromenade ist, nachdem dieselbe vorher als Radfahrfaal gedient hat, in diesem Jahre der hiesigen apostolischen Gemeinde zur Abhaltung ihrer Gottesdienste verpachtet worden.

Die Kosten für die Renovation und Einrichtung des Gebäudes trug die Pächterin.

Marstall.

Für die Unterbringung der jährlich auf ca. 4 Monate nach hier kommandirten Cavallerie-Reitpferde für die Offizier-Reitschule hier selbst ist in dem Scheunengebäude ein Stallraum für 9 Pferde durch Einsetzen von Wänden, Fenstern pp., sowie Herstellen einer neuen Balkendecke geschaffen worden.

Die Kosten betragen 755,00 Mk.

Abdeckerei.

Die Außen- und Innenwände des Wohn- und Stallgebäudes wurden ausgebessert und neu gestrichen.

Thüren und Fenster erhielten ebenfalls einen neuen Anstrich.

Kosten: 140,00 Mk.

Bedürfnis-Anstalten.

Dieselben wurden durchgängig in Holz- und Eisentheilen gereinigt und mit Delfarbe neu angestrichen.

Die Kosten betragen 160,00 Mk.

Fluß-Badeanstalten.

Die hölzernen Ueberbauten der beiden Anstalten, welche alljährlich eingelegt und neu aufgestellt werden müssen, erforderten, da dieselben schon in etwas schlechter Material-Beschaffenheit sind, wieder größere Reparaturen und Auswechslungen von schlechten Hölzern und Brettern. Das durch Hochwasser versandete Flußbett der Ober mußte

an dem Standorte der Badeanstalten durch Ausbaggerung auf die erforderliche Wassertiefe gebracht werden.

Die Kosten hierfür beliefen sich auf rot. 490 Mk.

Schwimm-Anstalt.

Die Einleitung der Abwässer aus der Kläranlage der Kasernen-Kanalisation wurde davon abhängig gemacht, daß die Schwimmanstalt, welche unterhalb der sogenannten Salzablage bei Rathau ihren Standort hatte, an eine andere Stromstelle oberhalb der Abwässer-Ausmündungen aus der Stadt verlegt werden sollte.

Die Anstalt wurde daher nach der neu gewählten Stelle an der Ausmündung des Schlenfenkanals in die Oder transportirt und dort aufgestellt.

Die Kosten hierfür, sowie für die damit verbundenen Ausbesserungen an der Anstalt beliefen sich auf 140 Mk.

Auen-Brücken.

Dieselben wurden bei den beiden im Berichtsjahre stattgefundenen Hochwasser-Perioden ausnahmsweise stark beschädigt und erforderten größere Reparaturen auf der östlichen sowohl, wie auf der westlichen Oder-Aue.

Die Kosten betragen rot. 300 Mk.

Kämmerei-Güter.

Es waren folgende Bauarbeiten bzw. Lieferungen erforderlich: **Canterisdorf.** Lieferung von Holz zum Oberbau der Kretschambücke.

Kosten: 106 Mk.

Klein-Neudorf. Umwandlung des alten Strohdaches auf dem Scheunengebäude in ein Falzziegeldach; Auswechslung von schadhaften Dachhölzern und Giebelbrettern, sowie Ausbesserung von Seitenwänden. Kosten: 3500 Mk.

Briegischdorf. Abputz der Hinterfront des Wohn- und Stallgebäudes auf Gut Nr. 14, welches in dieser Beschaffenheit übernommen wurde. Kosten: 90 Mk.

Landstraßen.

Aus Etatsmitteln wurden bestritten:

Lieferung und Anfuhr von 290 cbm Kies auf den Piafenthaler Weg.	
" " " " 90 " " " " Pampiger "	
" " " " 159 " " " " Schönauer "	

Kosten zusammen: 1150 Mk.

Außerdem die laufende bauliche Unterhaltung und Ausbesserung.

Die städtische Landstraße (Kiesweg von Brieg nach Schönau) wurde auf wiederholtes Ersuchen der Orts- und Amts-Verwaltungen in ihrem niedrigsten Theile hinter der neuen Brücke über den Paulauer Bach in der Länge von rot. 250 m um circa 0,40 m durchschnittlich durch Aufschüttung erhöht.

Die Kosten für diese Verbesserung beliefen sich auf 1450 Mk.

Brücken auf den Landstraßen.

Aus Etatsmitteln wurden reparirt:

Röhrgrabenbrücke bei Briegischdorf,
Brücke bei Piafenthal über den Oderwitzbach,
Angergraben-Durchlässe in Briegischdorf.

Extra bewilligt wurden die Mittel für die Erneuerung der hölzernen Brücke über den Bach bei Moselache und zwar die Hälfte der Kosten mit rot 780 Mk.

Stadt- und Vorstadtstraßen.

Auf diesen wurden in Anbetracht der nunmehr begonnenen Stadt-Kanalisation aus Etatsmitteln wieder nur die nothwendigsten Ausbesserungen vorgenommen und zwar:

- 1) Kiesschüttungen auf dem Briegischdorfer Schulweg und auf dem sogenannten Pulverwege an Rathau pp.
- 2) Einlegen eines Granitrinnsteins im vorderen Theile des Ziegeleiweges in der Odevorstadt in Länge von 132,00 m und Regulirung der anliegenden Straßen- und Bürgersteigsflächen.
- 3) Pflaster-Reparaturen auf der Lange-, Piafenthaler-, Garten-, Moselacher- und Wallwitzer- pp. Straße.



Strassen-Neubauten.

- 1) Die Bismarckstraße ist von der Wilhelmstraße bis zum grünen Wege am Landwirthschaftsschulgarten entlang in einer Länge von rot. 60 m mit Kopfsteinen gepflastert worden. Die bearbeiteten Bordkanten wurden zugleich beiderseits mit eingelegt, die Bürgersteigsflächen vorläufig durch Kiesschüttung befestigt und mit Baumpflanzungen versehen.

Die Fahrstraße hat eine Breite von 7,50 m, die beiderseitigen Bürgersteige je eine solche von je 3,75 m.

- 2) Der grüne Weg ist in 3,60 m Fahrbahnbreite und 130,00 m Länge mit Schotter und Kies befestigt worden. Der Fahrweg wird beiderseits von erhöhten roh gespaltene Bordkanten begrenzt. Der einseitige Bürgersteig wurde mit Mosaiksteinen gepflastert und ist 2,40 m breit.

- 3) Der vom grünen Wege abzweigende Seitenweg, 38,00 m lang und 4,00 m breit, ist als Zufuhrweg ohne Fußwege ausgebildet und ebenfalls mit Stein- und Kiesschüttung befestigt.

Die Fertigstellung dieser Strassenzüge war erforderlich, einerseits, um den dort errichteten Neubauten die erforderlichen Zugänge und Material-Transportwege zu verschaffen, andererseits um den Fuß-Verkehr von den neuen Kasernen nach dem Innern der Stadt auf dem kürzesten und bequemsten Wege zu ermöglichen.

Die Kosten für die Ausführung dieser 3 Wege belaufen sich einschließlich Kanalisation, Gas- und Wasserleitung pp. auf rot. 24 100 Mk.

- 4) Der Ausbau der Georg- und Dorotheen-Straße einschließlich der Kanal-, Gas- und Wasserleitungen ist bis auf einen kleinen Theil im hinteren Theile der Dorotheen-Straße fertig gestellt. Ein Theil der Bürgersteige ist hergestellt an den bebauten Grundstücken des Maurermeisters Furchner, sowie am städtischen Wasserwerksgrundstück.

Die Länge der Georgstraße beträgt rot. 194,00 m, die der Dorotheenstraße rot. 224,00 m, die Bürgersteigsbreiten sind 4,00 bzw. 3,00 m breit.

Die Georgstraße hat 204,80 lfd. m Thonrohrkanal von 300 m/m lichter Weite erhalten.

In der Dorotheenstraße liegen 22,50 lfd. m eiförmiger gemauerter Kanal von 0,60/0,90 m lichter Weite, sowie 200,13 lfd. m desgl. von 0,70/1,05 m lichter Weite.

Die eingelegten Grundstücks-Anschlüsse sind von 150 m/m weiten Thonröhren hergestellt.

Die Einsteigeschächte sind von Formziegelsteinen gemauert. Die Strassenrinnstein-Einfallkästen sind von Thonröhren mit Schlamm-eimer nach System Mairich konstruirt. Erstere sind mit gußeisernen Deckeln nebst Zargen, letztere mit ebensolchen Einfallkästen abgedeckt.

Die Fahrbahnen der beiden Straßen sind in 8,00 m Breite mit Granitkopfsteinen gepflastert und durch erhöhte bearbeitete Granitbordkanten gegen die Bürgersteige abgegrenzt; letztere werden in der ganzen Breite mit Stampfbeton auf Kiesunterlage befestigt und zum Theil mit Bäumen bepflanzt.

Die bisher fertig gestellten Arbeiten ausschließlich der Bürgersteige verursachten an Kosten 50 906 Mk.
Der Anschlag über die noch fehlenden Arbeiten beträgt 24 488 =

Die Gesamtkosten also zusammen 75 394 Mk.

Breslauer Straße.

Auf der am 1. April 1899 übernommenen Provinzial-Chauffeestrecke (Breslau-Doppel) von km 42,1 bis 44,6 + 72,50 ist der Theil der Breslauer Chaussee von km 42,4 + 13,8 bis km 42,7 + 18,3 = 304,50 m lang, von der Wilhelmstraße bis zum Breslauer Thorplaz, welcher einen Theil des Verkehrs von den neuen Kasernen nach der Stadt aufzunehmen hat, mit neugepflasterter Fahrbahn und beiderseitigen Bürgersteigen versehen worden.

Die Fahrbahn ist in durchschnittlich 8,50 m Breite mit Granitkopfsteinen gepflastert und durch erhöhte bearbeitete Granitbordkanten gegen die Bürgersteige abgegrenzt worden. Diese sind durchschnittlich 3,75 m breit, mit Cementplatten in 1,50 m Breite und seitlicher Anpflasterung von Basaltmosaiksteinen befestigt, sowie mit Bäumen bepflanzt.

Der bereits bei dem Baue der Kanäle für die Straßen in den neuen Kasernen mit hergestellte Sammelkanal im hinteren Theile der neu gepflasterten Strecke bis zum alten Wallgraben-Kanal wurde von dort aus bis in den Breslauer Thorplaz, soweit die neue Pflasterung hergestellt ist, verlängert.

Der neu hergestellte Theil des Kanals ist 95 m lang und 0,80/1,20 m im Lichten groß.

Die eingelegten Grundstücks-Anschlüsse, sowie die Rinnstein-Gulli-Anschlüsse sind von 0,15 m weiten Thonröhren hergestellt, resp. ergänzt.

Die Einsteige-Kästen und die Rinnstein-Einfallkästen sind von Thonröhren mit Schlamm-eimer nach System Mairich hergestellt und mit

gußeisernen Deckeln resp. mit Fallkästen mit Seiteneinfall abgedeckt. Die Kosten für die ganze Ausführung mit Nebenarbeiten betragen insgesamt 43 480,23 Mk.
Hiervon tragen die Adjacenten als Beiträge 6 951,34 =

Kosten auf Rechnung der Stadt 36 528,89 Mk.

Wasserwerks - Grundstück.

Beim Ausbau der Dorotheen = Straße mußten zum regelrechten Anschluß derselben an die Fischergasse von der Südseite des städtischen Wasserwerksgartens 373 qm Areal zur neuen Straße abgetreten werden. Hierfür wurde an der Westseite des Grundstücks vom anliegenden Lagerplatz des Baugeschäfts Brandß eine Fläche von 1050 qm theils gegen oben genannte Straßenfläche ausgetauscht und zum Theil zur Vergrößerung des Wasserwerks = Grundstücks für 4021,50 Mk. erworben.

Die hierdurch veränderte Begrenzung des Wasserwerks = Grundstücks nach der Dorotheen = Straße zu mußte daher neu eingetribigt werden.

Da das alte Zaunmaterial nicht mehr brauchbar war, so wurde ein neuer Drahtzaun mit massivem Sockel und Pfeilern von Ziegelmauerwerk (Kohbau) in 68,30 m Länge hergestellt.

Die Kosten hierfür betragen 2100 Mk., welche besonders bewilligt wurden.

Aus Etatsmitteln wurde das schadhafte hölzerne Haupteinfahrtsthor nebst Seitenthür von der Fischergasse zum Wasserwerksgrundstück durch ein eisernes Thor mit Drahtgeflecht ergänzt, sowie die massiven Thorpfeiler zum Theil erneuert.

Städtisches Infanterie - Kasernement.

Außer einigen den Truppentheilen bezw. der Königl. Garnison = Verwaltung erwünschten Ergänzungen und Neuanlagen, deren Nothwendigkeit sich erst nach Benutzung des Kasernements herausstellte, blieb das Kasernement unverändert. Von diesen Neuanlagen sei hier nur die Anlage eines größeren Kohlenlagerplatzes im Freien erwähnt, der an Stelle eines Kasenplatzes zwischen dem Dienstwohngebäude und der Kaserne I angelegt ist. Derselbe ist durch einen einfachen 3 m hohen Bretterzaun gegen den Kasernenhof abgegrenzt und ist

durch neuangelegte gepflasterte Zufuhrwege mit den alten Fahrstraßen verbunden. Die hierfür aufgewandten Kosten betragen 3500 Mk.

Für Reparaturen war wenig aufzuwenden, zumal die meisten Ausbesserungen noch in die vertragliche Haftpflicht der betreffenden Lieferanten fielen.

Die Abrechnung der gesammten Anlage wurde fertiggestellt und schließt mit der Summe von 2 659 095,67 Mk. ab.

Der Voranschlag schloß ab mit 2 655 000, - Mk. *)

mithin ergibt sich eine Ueberschreitung von 4 095,67 Mk.

Die Kosten für die einzelnen Bauwerke und Anlagen betragen nach der Baurechnung, welche der Königl. Intendantur 6. A. = K. zur Anerkennung mit sämmtlichen Originalbelägen übersandt ist, folgende Summen:

1) 12 Kompagnie = Kasernen	1 160 989,27	Mk.
2) Stabsgebäude	90 223,68	=
3) Dienstwohngebäude	48 292,70	=
4) Offizier = Speiseanstalt mit Garten	76 069,79	=
5) Wirthschaftsgebäude I mit Badeanstalt	66 820,70	=
6) Wirthschaftsgebäude II	63 862,96	=
7) Wirthschaftsgebäude III mit Uhrthurm	69 387,90	=
8) Montirungs = Kammergebäude	40 929,35	=
9) Exerzierhaus	64 489,18	=
10) Gerätheschuppen	14 828,16	=
11) Latrinen 1 - 6	53 974,81	=
12) Massive Umwährung und Zäune	58 661,76	=
13) Waschröge, Asche = und Müllekasten	3 301,54	=
14) Wasserleitungen im Hofe	11 209,81	=
15) Entwässerungs = u. Drainageleitungen des Hofes	52 196,96	=
16) Pflasterungen und Bekiesungen im Hofe	160 901,33	=
17) Gartenanlagen und Baumpflanzungen im Hofe, ohne Garten der Offizier = Speiseanstalt	3 155,75	=
18) Provisorische Zufuhrwege, Kalkgruben, Bauzaun, Cementschuppen pp.	37 533,55	=
19) Diverse Rechnungen	10 037,81	=
20) Bauführungskosten	66 938,93	=
21) Antheilskosten der das Kasernement umgebenden Straßen	148 043,27	=

Sa. 2 301 849,21 Mk.

*) In dieser Summe sind die Kosten für Herstellung des Vorfluthkanals auf der Breslauerstraße, die Herstellung der Wilhelmstraße, des Rothhaustasses an der Oder pp. (pos. 25 und 26) mit enthalten.

22) Kosten der provisorischen Kläranlage	7 872,10	Mk.
23) Grunderwerbskosten	49 402,23	Mk.
24) Verzinsung des Baukapitals während der Bauzeit	70 095,25	=
Sa.	119 497,48	Mk.

Von der Stadt Brieg sind die nachstehenden Kosten allein zu tragen:

25) Antheilskosten der das Kasernement umgebenden Straßen, der Wilhelmstraße und der Breslauerstraße pp.	223 743,07	Mk.
26) Nothauslaß bei der von Löffbeck'schen Zucker- fabrik	6 133,81	=
Sa.	229 876,88	Mk.

Wiederholung.

I. Vom Reichs-(Militair-)Fiskus mit 6 % zu verzinzen	2 301 849,21	Mk.
II. Desgl. mit 5 %	7 872,10	=
III. Desgl. mit 4 %	119 497,48	=
IV. Kosten für die Stadt Brieg	229 876,88	=
Gesamtausgabe	2 659 095,67	Mk.

Kanalisation der Stadt.

Die im vorigen Verwaltungsbericht näher beschriebene Kanalisation wurde, nachdem der Provinzialrath die Kanalisations-Gebührenordnung ohne Zeitbeschränkung genehmigt hatte, noch im November 1899 in Angriff genommen und zwar in der Bahnhofstraße, wo ein 319 m langer gemauerter Kanal in einer Weite von bezw. 80/120 und 70/105 cm hergestellt wurde. Die nach Vollendung dieses Baues für den Winter eingestellte Arbeit wurde im Frühjahr 1900 wieder aufgenommen. Die Arbeit ist der Firma Desterling und Hentschel zu Breslau übertragen worden.

Das Ortsstatut über die Erhebung von Kanalisationsgebühren hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des § 11 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in Verbindung mit § 4 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird aus Anlaß der Ausführung der Schwemmkanalisation über die Erhebung von Kanalisationsgebühren nachstehendes Ortsstatut für den Bezirk der Stadt Brieg erlassen:

§ 1.

Gebührensätze.

Zur Deckung der durch die Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals für die Kanalisation und zur Bestreitung der Verwaltungs- und Unterhaltungs-(Betriebs-)Kosten der Kanalisation entstehenden Kosten werden nachstehende Jahres-Gebühren für die Benutzung der Kanalisationsanlagen erhoben, und zwar:

- I. Von jedem Eigenthümer eines an die Kanalisation angeschlossenen Grundstücks 1 % des für die Gebäudesteuer-Veranlagung maßgebenden Nutzungs-(Ertrags-)Werths des Grundstücks.

Die nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen von der Steuer vom Grundbesitz befreiten Grundstücke sind in Gemäßheit des Gebäudesteuergesetzes vom 31. Mai 1861 fingirt zur Gebäudesteuer zu veranlagern.

Umfaßt das an die Kanalisation angeschlossene bebaute Grundstück mehr als 1000 Quadratmeter Grundfläche, so hat der Eigenthümer neben der Gebühr zu I für die über 1000 Quadratmeter hinausgehende unbebaute Grundfläche, insofern diese an die Kanalisation angeschlossen ist, eine Jahresgebühr von $\frac{1}{2}$ Pfg. für das Quadratmeter zu entrichten.

Ist das Grundstück mit gebäudesteuerpflichtigen oder zur Gebäudesteuer fingirt zu veranlagenden Gebäuden aber nicht besetzt, so wird diese Gebühr für die gesammte Grundfläche des an die Kanalisation angeschlossenen Grundstücks erhoben.

- II. Von jedem Inhaber einer Wohnung in einem an die Kanalisation angeschlossenen Gebäude für jeden bewohnbaren Raum 2 Mark.

Im Falle der Untervermietung gilt der Hauptmiether als Inhaber der Wohnung.

Als bewohnbare Räume gelten im Zweifel nur die nach den jeweiligen baupolizeilichen Vorschriften zum Aufenthalt von Menschen bestimmten Räume, einschließlich der Küchen, jedoch ausschließlich der Waschküchen, Klosets, Trockenböden etc.

Als Wohnungen im Sinne dieses Statuts gelten auch öffentliche und private Dienstgebäude, Kasernen, Gefängnisse, Anstalten u. s. w.

- III. Von jedem Inhaber von Hallen, Remisen, Ställen und ähnlichen Räumen auf an die Kanalisation angeschlossenen Grundstücken für jedes Quadratmeter Grundfläche der einzelnen Räume 5 Pfg.

Werden in den Räumen Pferde oder Vieh gehalten, so ist jedoch für jedes Pferd oder für jedes Stück Großvieh eine Jahres-

gebühr von mindestens 2 Mark zu entrichten, wenn die für die Grundfläche zu erhebende Gebühr keine höhere ist.

- IV. Von jedem Inhaber von Gewerbe- oder sonstigen Betrieben aller Art in einem an die Kanalisation angeschlossenen Grundstücke für jedes Quadratmeter Grundfläche der den Betrieben dienenden Räume 5 Pfg. mit der Maßgabe jedoch, daß
- a) für größere Betriebe, insbesondere Fabrikbetriebe, Hotels, Restaurants, Gastwirthschaften pp., für sämtliche Räume eines Betriebes zusammen mindestens 30 Mark,
 - b) für alle anderen Betriebe für jeden für sich abgegrenzten Raum mindestens 2 Mark zu entrichten sind.

In den Fällen zu Ziffer II und IVb ist für Räume, die einen größeren Grundflächeninhalt als 40 Quadratmeter haben, für jede darüber hinausgehende Grundfläche bis zu je 40 Quadratmeter ein Jahres-Gebührensatz von je 2 Mark zu entrichten, mit der Maßgabe, daß für den auf diese Weise verbleibenden Rest bezw. Bruchtheil der Raumfläche, auch wenn sie 40 Quadratmeter nicht erreicht, der volle Gebührensatz von 2 Mark in Anwendung kommt.

Die in diesem § bestimmten Gebührensätze sind zu entrichten, auch wenn Fäkalien aus den Grundstücken oder Gebäuden in die Kanäle nicht abgeleitet werden.

Ist der Eigenthümer eines an die Kanalisation angeschlossenen Grundstücks zugleich Inhaber von vorstehend unter Ziffer II, III und IV bezeichneten Wohnungen, Räumen, Gewerben oder Betrieben, so hat er neben der ihm nach Ziffer I obliegenden Gebühr auch die sich aus den Bestimmungen zu Ziffer II, III und IV ergebenden Gebührensätze zu zahlen.

- V. Zusatz-Gebühr: Neben den vorstehend festgesetzten Gebührensätzen ist von den Gebührenpflichtigen zu II, III, IV in allen Fällen, in welchem der einzelne Gebührenpflichtige jährlich mehr als 300 Kubikmeter Abwasser in die Kanäle ableitet, für die darüber hinaus gehende Wassermenge eine besondere Zusatzgebühr zu entrichten, die für das Kubikmeter 8 Pfg. beträgt. Sie wird, falls nur unbedeutend verunreinigtes Wasser abgeleitet wird, auf die Hälfte ermäßigt.

Die Feststellung der zu entrichtenden Zusatzgebühr erfolgt nach Maßgabe der von dem Gebührenpflichtigen nach dem Wassermesser verbrauchten Wassermenge.

Bezieht der Gebührenpflichtige seinen Wasserbedarf überhaupt nicht, oder nur theilweise aus der städtischen Wasserleitung, so ist der Magistrat berechtigt, auf dem Grundstücke oder in den Räumen des Gebührenpflichtigen den anderweit bezogenen Wasserbedarf durch Wassermesser, deren Aufstellung auf Kosten der Stadt geschieht, zu kontrollieren oder sonstige ihm geeignet erscheinende Vorkehrungen bezw. Einrichtungen zu treffen, welche eine Grundlage für die Bemessung der in die städtischen Kanäle abgeleiteten Wassermenge zu bilden geeignet sind.

§ 2.

Festsetzung der Gebühren und Rechtsmittel.

Einsprüche gegen die vom Magistrat festzusetzenden Gebühren sind binnen 4 Wochen nach erfolgter Mittheilung der Höhe der Festsetzung von den Pflichtigen schriftlich anzubringen.

Sie haben keine aufschiebende Wirkung. Ueber dieselben beschließt der Magistrat, gegen dessen Entscheidung binnen einer Ausschlussfrist von zwei Wochen die Klage bei dem Bezirks-Ausschuß offen steht.

Die Verpflichtung zur Zahlung der Gebühr beginnt mit dem ersten Tage desjenigen Monats, in welchem die Benutzung ihren Anfang genommen hat.

Tritt im Laufe des Jahres eine Veränderung in den für die Bemessung der Gebühr maßgebenden Verhältnissen ein, und wird insbesondere in den Fällen unter IV der Betrieb eingestellt, so muß eine anderweite Bemessung der Gebühr stattfinden. Die anderweit festgesetzte Gebühr ist demnächst von dem auf den Eintritt der Veränderung folgenden Monat ab zu entrichten.

§ 3.

Erlaß von Gebühren.

Gebührenpflichtige, welche im Wege der öffentlichen Armenpflege fortlaufende Unterstützung empfangen, bleiben, insoweit deren Wohnung sich nur auf einen Raum beschränkt, von der Gebühr befreit.

Auch ist der Magistrat berechtigt, die Gebührensätze für sonstige Unbemittelte ganz oder theilweise zu erlassen.

§ 4.

Fälligkeit.

Die im § 1 Ziffer 1-IV vorgesehenen Gebühren werden von den Pflichtigen in vierteljährlichen Theilbeträgen im Voraus, die Zu-

satzgebühren aus Ziffer V in gleichen Raten dagegen nachträglich erhoben und nach vergeblicher Aufforderung im Verwaltungs-Zwangsverfahren eingezogen.

§ 5.

Verwendung der Gebühren.

Die Kanalisationsgebühren dürfen nur zur Deckung der Verwaltungs- und Unterhaltungskosten der in diesem Statut bezeichneten Veranstaltung einschließlich der Ausgaben für die Verzinsung und Tilgung des aufgewendeten Kapitals verwendet werden.

Sollte sich bei der Statsfestsetzung ergeben, daß die Gebühren in der normirten Höhe nicht mehr erforderlich sind, so sind die Gebühren verhältnißmäßig herabzusetzen.

§ 6

Dieses Statut tritt mit dem 1. April 1899 in Kraft.

Brieg, den 19. April 1899,
19. Februar 1900.

Der Magistrat.

Peppel.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

(L. S.)

Gaebel. Sperr. Scholz. Klose.

Vorstehendes Ortsstatut wird unter Aufhebung der diesseitigen Genehmigungsverfügung vom 20. Mai 1899 — B. A. 2260 —

bezüglich des eingeschalteten Nachtrages vom 13. Dezember 1899 hiermit genehmigt.

Breslau, den 29. März 1900.

(L. S.)

Der Bezirks-Ausschuß.

Dr. von Heydebrand und der Lasa.

B. A. 809.

Es wird bescheinigt, daß vorstehendes Ortsstatut im übrigen durch Beschluß des Provinzialraths vom 11. October 1899 unter Abänderung des Beschlusses des Bezirksausschusses vom 20. Mai 1899 ohne Zeitbeschränkung genehmigt worden ist.

Breslau, den 12. April 1900.

(L. S.)

Der Bezirks-Ausschuß.

von Uthmann.

B. A. 1667.

Die Versuche zur Wasserversorgung

der Stadt mit Grundwasser sind bis auf Weiteres eingestellt worden. Das in Aussicht genommene Gelände hat zwar Wasser in ausreichender Menge und guter Qualität ergeben, doch hat sich die an den in Aussicht genommenen Bezugsort geknüpfte Erwartung, daß nämlich das Wasser mittelst natürlichen Gefälles nach Brieg zu leiten sein würde, nicht erfüllt. Es hat sich vielmehr gezeigt, daß ohne Hebevorrichtung das Wasser nach dem städtischen Wasserwerk zu Brieg kaum zu befördern sein würde, weshalb erwogen wird, ob es nicht vortheilhafter wäre, diesen ohnehin 7,5 Kilometer von Brieg entfernten Bezugsort aufzugeben, zu Gunsten eines anderen, in der Nähe der Stadt belegenen Bezugsorts, der aber noch auf seine Wasserergiebigkeit, bezw. auf die Brauchbarkeit des gewonnenen Wassers zu untersuchen sein würde. Bis dahin muß es bei der Versorgung der Stadt mit Oberwasser bewenden.

Straßenbeleuchtung.

Am Schlusse des Rechnungsjahres waren 349 öffentliche Gaslaternen vorhanden, gegen das Vorjahr hat sich die Zahl derselben um 10 vermehrt.

Es wurden aufgestellt

2	Laternen	auf der	Breslauer	Chaussee,
2	"	"	"	"
2	"	"	"	"
1	Laternen	"	dem	Briegischdorfer
1	"	"	"	Schulweg,
1	"	"	der	Bahnhofstraße
1	"	"	bei	Strauß,
1	"	"	"	Promenade
1	"	"	bei	Thiel,
1	"	"	vor	früheren
1	"	"	"	Fortbildungsschule,
1	"	"	auf	Bismarckstraße,
	"	"	"	Ecke
	"	"	"	grüner
	"	"	"	Weg.

Mit Rücksicht auf den starken Verkehr während der Abendstunden in den Promenadenanlagen zwischen der Bahnhofstraße und dem Breslauer Thor, der zum größten Theil durch die Erbauung des Infanterie-Kasernements entstanden ist, wurde Anfang October die alte Petroleumbeleuchtung aufgegeben. An deren Stelle wurde Spiritusglühlicht eingeführt, die alten Laternen konnten verwendet werden, außerdem sind mehrere neu aufgestellt worden.

Auch 4 in den Promenadenanlagen östlich von der Bahnhofstraße stehenden Laternen erhielten statt der Petroleumbeleuchtung Spiritusglühlicht, ebenso wurden 3 neu aufgestellte Laternen auf der

Doppelner Chaussee und 2 auf dem Briegischdorfer Schulweg mit Spiritusglühlicht versehen, so daß am Schluß des Rechnungsjahres 19 Spiritusglühlichtlaternen vorhanden sind, deren Lichteffect dem Gasglühlicht ziemlich gleich kommt.

Privatbauten.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden 39 Consense zu Neubauten und 79 Consense zu Um- resp. Veränderungsbauten erteilt, gegen das Vorjahr zusammen mehr 15. Unter den Neubauten befinden sich viele Wohnhäuser.

An baupolizeilichen Gebühren gingen ein 1572 Mark, gegen das Vorjahr mehr 117 Mark.

Wohlflandspflege.

Städtische Sparkasse.

Im Verwaltungsjahre 1899 betragen	
die eingezahlten Spareinlagen	1 558 946,74 Mk.
die Rückzahlungen	1 320 467,54 =
die Mehreinzahlungen also	238 479,20 Mk.
Hierzu treten die Zinszuschreibungen mit	217 715,40 =

Die Spareinlagen haben sich also im Jahre 1899 um 456 194,60 Mk. vermehrt und betragen unter Hinzurechnung des Bestandes vom 31. December 1898 mit 7 559 041,14 = am 31. December 1899 8 015 235,74 Mk.

An Sparmarken à 10 Pfg. blieben nach dem vorjährigen Berichte 2433 Stück im Verkehr. Im Jahre 1899 wurden Sparmarken nicht verkauft, dagegen von der Kasse 1045 Stück eingelöst. Es blieben daher Ende 1899. 1388 Stück im Verkehr.

Seit ihrer Einführung am 14. April 1897 wurden überhaupt 26 893 Marken abgesetzt und 25 505 eingelöst.

An Sparkassenbüchern waren 1898 im Umlauf 18 121 Stück. Im Jahre 1899 wurden neu ausgefertigt 2225 Stück, völlig ausgezahlt 1515 = mehr ausgefertigt also 710 =

Mithin befanden sich Ende 1899 im Umlauf	18 831 Stück
und zwar: mit Einlagen bis 60 Mk. 5143 Stück,	
= = über 60 Mk. = 150 = 3470 =	
= = = 150 = = 300 = 2676 =	
= = = 300 = = 600 = 2987 =	
= = = 600 = = 3000 = 4533 =	
= = = 3000 = = 10000 = 22 =	

zusammen 18831 Stück.

Die durchschnittliche Einlage auf ein Buch betrug 425,64 Mk., gegen 417,14 Mk. im Vorjahre.

Die Journale ergeben einen Kassenumsatz von 5 365 506,65 Mk., sie enthalten in Einnahme 18895 in Ausgabe 9772, zusammen 28667 Expeditionen gegen 27269 im Vorjahre.

Die Ergebnisse der Verwaltung waren folgende:

Es wurden vereinnahmt:

1. Zinsen von den Aktivkapitalien	
der Sparkasse	272293 Mk. 57 Pfg.
des Reservefonds	29245 = 90 =
bei einem Durchschnittsertrage von 3,56 %.	
2. Erlös für neuangefertigte Sparkassenbücher	445 = — =
3. Vergütung für gestundete Hypothekenzinsen	1 = 28 =
4. = für ohne Kündigung zurückgezahlte Spareinlagen	80 = 49 =
5. Vergütung für ungetauschte Schlesiſche 3 % Pfandbriefe	16 = — =
Hierzu treten: die am Ende des Verwaltungsjahres gebliebenen Kapitalszinsreste der Sparkasse mit . 14 630,74 Mk. des Reservefonds mit . 1 032,37 =	
	15 663 = 11 =

Summa 317 745 Mk. 35 Pfg.

Dagegen wurden verausgabt:

1. Zinsen à 3% für die Spareinlagen 226135,93 Mk.
2. Stückzinsen für gekaufte Effecten 2313,89 =

Latus 228449,82 Mk. 317 745 Mk. 35 Pfg.

	Transport	228 449,82 Mk.	317 745 Mk.	35 Pfg.
3.	Zinsen für vorübergehend aufgenommene Lombard- kapitalien	1 120,00 =		
4.	Zinsentschädigung für so- fortige Baareinlösung der Coupons von den Effecten der Sparkasse	2,59 =		
5.	Reichsstempelsteuer für Effectennoten	67,40 =		
6.	Verwaltungskosten (0,12 % der Einlagen)	9 965,69 =		

Hierzu:

a.	der nach den Vorschriften des Erlasses des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Breslau vom 14. Fe- bruar 1891 ermittelte Coursverlust an den Werthpapieren mit	148 998,85 =		
b.	Abgang am Mobilien- werth pro 1899	10,00 =		
	zusammen	148 998,85 =	388 614 =	35 =

Es ergibt sich mithin eine vom Reserve-
fonds zu tragende Mehrausgabe von 70 869 Mk. - Pfg.

Der Reservefonds betrug Ende 1898 771 950 = 99 =

Davon sind im Jahre 1899 mit Genehmigung
des Herrn Regierungs-Präsidenten

a.	zur Verbesserung des Rasens in den Promenaden	1 000 Mk.		
b.	zur Fortsetzung des Probe- betriebes der neuen Wasser- gewinnungsanlage	2 000 =		
	zusammen	3 000 =		

an die Stadtgemeinde gezahlt worden.

	Es bleiben daher noch	768 950 Mk.	99 Pfg.
	Hievon geht ab die vorstehend bezeichnete Mehr- ausgabe	70 869 =	

Der Reservefonds ermäßigt sich daher Ende 1899 auf 698 081 Mk. 99 Pfg.
d. s. 8,71 % des Einlagekapitals. Derselbe soll nach den bestehenden
Vorschriften 10 % des Einlagekapitals betragen. Es haben sich daher

lediglich aus Veranlassung des Coursrückganges unserer Effecten im
Verwaltungsjahre 1899 Ueberschüsse zur Verwendung für öffentliche
Communalzwecke nicht erzielen lassen. An dergleichen sind seit dem
Bestehen der Kasse also vom Jahre 1819 bis Ende 1899 762 084 Mk.
19 Pfg. zur Verwendung gelangt.

Von der bei der hiesigen Sparkasse getroffenen Einrichtung der
Gewährung von Hypothekendarlehen auf Amortisation ist auch im
Geschäftsjahre 1899 kein Gebrauch gemacht worden.

Bilanz am 31. December 1899.

Vermögen.		Mk.	Pf.	Schulden.		Mk.	Pf.
1.	Hypothekensforderungen	3121029	08	Spar- einlagen	8015235	74	
2.	4756 600 Mk. Effecten im Ultimo- Courswerthe von 4560 817,20 Mk. zum vorgeschriebenen Werthe von	4556240	78				
3.	Amortisations-Darlehne an die Stadt- gemeinde Brieg:						
	a. zur Tilgung der Pfandbriefschuld auf dem Kämmerereigute Canter- dorf	35 165	Mk.				
	b. zur verstärkten Tilg- ung der städtischen Anleihe bei dem Reichsinvalidenfond	550 000	=				
	c. zur Abstoßung der bei der schlesischen Provinzialhilfskasse aufgenommenen An- leihen	250 186	=	Reserve- fond	698081	99	
	d. zur Deckung des Mehrbedarfs beim Oberbrückenbau	100 309	=				
	zusammen	935660	—				
4.	Darlehne an die Brieg-Falkenberger Reiffe-Regulirungs-Genossenschaft	40174	88				
5.	Kapitalzinsenreste: der Sparkasse	14 630,74	Mk.				
	des Reservefonds	1 032,37	=				
	zusammen	15663	11				
6.	Mobilienwerth ult. 1898	1349,85	Mk.				
	Abgang pro 1899	10,--	=				
	zusammen	1339	85				
7.	Kassenbestand	43210	03				
	Summa	8713317	73	Summa	8713317	73	

Uebersicht über die Entwicklung der städtischen Sparkasse in den letzten 4 Jahren.

	1899.		1898.		1897.		1896.	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
I. Die Einlagen haben betragen	8015235	74	7559041	14	7051424	21	6561410	62
II. Bei der Sparkasse wurden vereinnahmt:								
a. an Zinsen	286924	31	269072	46	248672	44	236902	79
b. Insgemein	97	77	12	39	97	60	—	—
Summa	287022	08	269084	85	248770	04	236902	79
verausgabt:								
an Zinsen (incl. Stückzinsen pp.)	229639	81	214279	22	198888	64	185882	83
Zinsenüberschuß der Sparkasse	57382	27	54805	63	49881	40	51019	96
Bei dem Reservefonds wurden vereinnahmt:								
a. an Zinsen	30278	27	28247	68	25901	85	23230	04
b. für Sparkassenbücher und Insgemein	445	—	870	16	436	20	1631	05
Summa	30723	27	29117	84	26338	05	24861	09
verausgabt: Stückzinsen und Insgemein	10	—	322	11	—	—	—	—
Zinsenüberschuß des Reservefonds	30713	27	28795	73	26338	05	24861	09
Hierzu: Zinsenüberschuß der Sparkasse	57382	27	54805	63	49881	40	51019	96
III. Die Zinsüberschüsse betragen also zusammen	88095	54	83601	36	76219	45	75881	05
Die Ueberschüsse wurden verwendet:								
a. zur statutarischen Erhöhung des Reservefonds auf 10 %	—	—	50761	69	49001	36	32322	66
b. zur Deckung von Verwaltungskosten	9965	69	10194	61	9764	75	9166	17
c. zur Deckung von Coursverlusten	78129	85	21977	65	996	15	2372	60
d. zu öffentlichen Zwecken	—	—	667	41	16457	19	32019	62
Wie oben zu III	88095	54	83601	36	76219	45	75881	05
VI. Die Bestände der Sparkasse waren angelegt und zwar:								
A. Beim Reservefonds:								
a. in Hypotheken	544929	50	451929	50	439929	50	366679	50
b. in Effecten	294900	—	294900	—	257900	—	260900	—
Summa A	839829	50	746829	50	697829	50	627579	50
B. Bei der laufenden Sparkassen-Verwaltung:								
a. in Hypotheken	2576099	58	2352234	58	2298444	58	2236883	58
b. in Effecten	4461700	—	4063700	—	3576100	—	3376300	—
c. in sonstigen Darlehen	975834	88	1032508	83	1069849	47	895407	95
Summa B	8013634	46	7448443	41	6944394	05	6508591	53
Hierzu Summa A	839829	50	746829	50	697829	50	627579	50
Summa totalis	8853463	96	8195272	91	7642223	55	7136171	03
Die Bestände der Sparkasse verzinßen sich mit	3,56 %		3,58 %		3,56 %		3,64 %	

An Sparmarken wurden:

	1899.		1898.		1897.		1896.	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
a. verausgabt	Keine.		Keine.		Keine.		170 Stück	
	1045 Stück				80 Stück		à 10 Pfg. =	17
	à 10 Pfg. =				à 10 Pfg. =		500 Stück	
b. von der Kasse eingelöst	104	50	Keine.		8		à 10 Pfg. =	50

Im Verkehr befanden sich Ende 1899 noch 1388 Stück à 10 Pfg. = 138 Mk. 80 Pfg.

Handel-, Gewerbe- und Verkehrs-Verhältnisse.

Reichsbanknebenstelle.

Der Geschäftsumfang der hiesigen Reichsbanknebenstelle stellt sich wie folgt:

	1899	1898	1897
Wechsel angekauft	7340 St. mit 12763000,	7858 St. mit 14458762,65,	6993 St. mit 12379951,86
Wechsel eingezogen	5394 " " 9799800,	5680 " " 10953258,44,	5092 " " 9752211,20
Lombard-Umsatz	13210800,	13466400,—	13998800,—
Giro-Umsatz	77186000,	71340983,72,	63908078,40
Gesammt Umsatz	155380000,	145895921,81,	133141167,—

Postverkehr.

Zu dem hiesigen Postamt gehören eine Bahnhofszweigstelle mit Telegraphenbetrieb, sowie 5 in Briesg befindliche amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen.

Die Geschäfte des Postamts hatten folgenden Umfang:

	1899	1898	1897
Gewöhnliche und eingeschriebene Brieffendungen sind eingegangen	1 592 682	1 496 144	1 441 960
Gewöhnliche und eingeschriebene Brieffendungen sind ausgegeben	1 788 982	1 470 170	1 368 770
Packete ohne Werthangabe sind eingegangen	140 049	132 430	125 959

	1899	1898	1897
Briefe und Packete mit Werthangabe sind eingegangen	5 810	6 272	5 783
Packete ohne Werthangabe sind aufgegeben	149 327	146 433	142 612
Briefe und Packete mit Werthangabe sind aufgegeben	6 266	6 856	7 222
Postnachnahmesendungen sind eingegangen	18 070	16 473	15 309
Postaufträge sind eingegangen	3 153	3 055	3 018
An Postanweisungs-Beträgen wurden eingezahlt	5 861 609	5 262 418	4 851 812
Auf Postanweisungen wurden ausgezahlt	5 421 236	4 905 508	4 471 695
Die Porto- und Telegrammgebühren-Einnahme betrug	213 984	205 160	193 962
Die Einnahme aus dem Verkauf von Reichswechselstempelmarken und Versicherungsmarken pp.	85 169	80 247	76 134
Die Zahl der von der Verlagspostanstalt abgesetzten Zeitungsnummern beträgt Stück:	150 387	139 004	134 956

Telegraphen-Verkehr.

Bei den in Brieg vorhandenen Postanstalten wurden Telegramme aufgegeben Stück:	18 122	17 424	16 302
Telegramme gingen ein.	18 670	18 408	17 005
Bei der hiesigen Stadtfernsprech-einrichtung beträgt die Zahl der Sprechstellen	54	46	42
Der Verbindungsanlagen	1	2	2
Zahl der von den Stadt-Fernsprech-Vermittlungs-Anstalten im Ganzen ausgeführten Verbindungen	95 471	96 622	71 525

Eisenbahnverkehr.

	1899/1900	1898/1899	1897/1898
1. Auf Fahrarten und Fahrcheine, einschließlich auf Militairfahrcheine abgefertigte Personen	214 422	220 573	207 577
2. Empfang an Eil- und Stückgut	7 505 to.	7 825 to.	7 241 to.
" " Wagenladungsgütern	190 118 "	205 397 "	205 085 "
" " Dienstgut	3 593 "	6 667 "	4 942 "
" " Großvieh	614 St.	606 St.	776 St.
" " Kleinvieh	791 "	707 "	1 677 "
3. Versand von Eil- und Stückgut	10 021 to.	9 322 to.	8 153 to.
" " Wagenladungsgütern	79 176 "	80 151 "	78 826 "
" " Dienstgut	1 308 "	1 164 "	923 "
" " Großvieh	3 790 St.	4 919 St.	5 110 St.
" " Kleinvieh	6 647 "	6 735 "	7 780 "

Schiffsverkehr.

Anzahl der durch die Schiffschleuse zu Brieg gefahrenen Schiffe ausschließlich der Sandkähne und fiskalischen Fahrzeuge.

	1899	1898	1897
Stromauf gingen im Jahre			
beladen	597	631	594
leer	4472	4033	3292
Dampfer	723	710	550
Zusammen stromauf	5792	5374	4436
Stromab gingen			
beladen	4991	4492	3884
leer	36	69	76
Dampfer	719	708	554
Zusammen stromab	5746	5269	4514

Ferner sind 689 Schleusungen an Floßholz (11 844 729 qm) vorgenommen.

Verkehr im städtischen Aidamte.

Es wurden geacht:	1899/1900	1898/99	1897/98
Längenmaasse	680	493	658
Flüssigkeitsmaasse	47	9	17
Messwerkzeuge	3	—	—
Latus	730	502	675

	1899/1900	1898/99	1897/98
Transport	730	502	675
Fässer	156	38	49
Hohlmaaße aus Holz	22073	18621	16355
Hohlmaaße aus Eisen	55	—	249
Kastenmaaße aus Holz	26	48	48
Kastenmaaße aus Eisen	—	8	11
Handelsgewichte mit Justirhöhlung	408	211	462
Handelsgewichte ohne Justirhöhlung	8	2	3
gleicharmige Balkenwaagen	24	21	21
gleicharmige oberhalbige oder Tafelwaagen	20	4	15
ungleicharmige Balkenwaagen	—	1	—
Brückenwaagen (Decimal)	77	57	73
Brückenwaagen (Centesimal)	16	16	36
Brückenwaagen mit Laufgewicht und Scala	16	6	4
Summa Stück	23609	19535	18001

Ferner wurden geprüft:

Längenmaaße	2	—	2
Flüssigkeitsmaaße	3	4	6
Messwerkzeuge	2	—	—
Fässer	4	1	2
Hohlmaaße von Holz	3	8	1
Handelsgewichte mit Justirhöhlung	685	267	436
Postgewichte	7	—	—
gleicharmige Balkenwaagen	12	11	7
gleicharmige oberhalbige oder Tafelwaagen	12	2	8
Brückenwaagen mit Laufgewicht und Scala	4	2	1
Waagen für Postpäckerei	—	2	—
Brückenwaagen	—	17	10
Summa Stück	734	314	473

An Gebühren sind eingegangen	Mk.	5537	5432
Die Verwaltungskosten betragen	=	1591	1578

Mithin Ueberschuß Mk. 3946 3854

Im Berichtsjahre fanden zusammen bei 1066 Gewerbetreibenden wiederholt polizeiliche Revisionen der im öffentlichen Verkehr befindlichen Maaße und Gewichte statt.

Es wurden bei 162 hiesigen und 3 auswärtigen Gewerbetreibenden 15 Waagen, 248 Gewichtsstücke, 37 Hohlmaaße und 6 Längenmaaße vorgefunden, welche den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprachen

und durch Einziehung in 33 Fällen auch durch Cassirung der Stempel dem Verkehr entzogen wurden.

Sonstiger Verkehr.

Die Zahl der Droschken betrug 41. Der Güterverkehr erfuhr durch die Etablierung des Expeditionsgeschäfts von Meyer eine Erweiterung. Die Zahl der concessionirten Dienstmänner betrug 10.

Schlachthaus.

Es wurden im hiesigen Schlachthause geschlachtet und untersucht:

	1899/1900	1898/99	1897/98
Rinder	2050	2030	1926
Schweine	9484	9175	9128
Kälber	3978	4173	3989
Hammel und Ziegen	1903	2003	2163
Zickel	168	139	177
Zusammen Stück	17583	17520	17383

Das Jahr zu 300 Schlachttagen angenommen, so entspricht dies einer Zahl von Schlachtungen täglich

Von auswärts wurden in geschlachtetem Zustande eingeführt und im Schlachthause untersucht

Rinder	Stück	130%	89%	51%
Schweine	=	529	406 1/2	307
Kälber	=	251%	159%	154%
Zickel	=	23	9	11

Das durchschnittliche Schlachtgewicht eines Kindes zu 250 kg, eines Schweines zu 75 kg, eines Kalbes zu 30 kg, eines Hammels zu 20 kg und eines Zickels zu 3 kg angenommen, so beträgt bei einer Einwohnerzahl von 22000 die Gesamtmenge des hierorts konsumirten Fleisches

	1899/1900	1898/99	1897/98
an Rindfleisch 545062,5 kg d.i.p Kopf u Jahr kg	24,77	24,08	22,47
= Schweinefleisch 750975,0 = = = =	34,13	32,66	32,16
= Kalbfleisch 126885,0 = = = =	5,76	5,90	5,44
= Hammel u. Ziegen 38060,0 = = = =	1,73	1,82	2,01
= Zickel 573,0 = = = =	0,026	0,02	0,025

Es wurden dem Consum entzogen und vernichtet, weil das Fleisch gesundheitschädlich bzw. hochgradig verdorben war, ganze Thiere 34 32 20

Auf der Freibank wurden verkauft, das Pfund zu 30 - 35 Pf., ganze Thiere . 15 10 8

An einzelnen Organen wurden beanstandet:

1. Wegen pflanzlicher Parasiten:

a. Tuberkulose:

	1899/1900	1898/99	1897/98
I. bei Kindern: die Lunge . i. 199 Fäll. i. 138 Fäll. i. 107 Fäll.			
das Herz . = 1 = = 1 = = 2 =			
die Leber . = 17 = = 27 = = 24 =			
die Milz . = 15 = = 24 = = 20 =			
der Magen . = 15 = = 20 = = 17 =			
der Darm . = 13 = = 20 = = 15 =			
das Euter . = — = = 1 = = — =			
das Brustfell = 25 = = 32 = = 29 =			
das Bauchfell = 18 = = 21 = = 12 =			
das Gehirn . = — = = — = = 1 =			

II. bei Schweinen: die Lunge . = 31 = = 31 = = 18 =			
die Leber . = 26 = = 21 = = 22 =			
die Milz . = 21 = = 12 = = 18 =			
der Darm . = 23 = = 20 = = 10 =			

III. bei Kälbern: die Lunge . = 1 = = 1 = = — =

IV. bei Hammeln und Ziegen:

das Herz . = — = = — = = 2 =			
die Leber . = 2 = = — = = — =			
die Lunge . = 8 = = — = = 5 =			

b. Wegen Actinomyose:

bei Kindern: der Wirbel . = — = = 2 = = — =			
halbe Unterkiefer = 2 = = 2 = = 5 =			
die Leber . = 1 = = — = = — =			
der Schlundkopf = 1 = = — = = — =			
die Lunge . = 1 = = — = = — =			

	1899/1900	1898/99	1897/98
2. Wegen Erkrankung durch thierische Parasiten:			
von Kindern: die Lunge . i. 22 Fäll. i. 36 Fäll. i. 21 Fäll.			
die Leber . = 69 = = 35 1/2 = = 40 =			
von Hammeln: die Lunge . = 96 = = 23 = = 10 =			
die Leber . = 14 = = 23 = = 26 =			
die Milz . = — = = 2 = = 1 =			
von Schweinen: die Leber . = 4 = = — = = 2 =			
3. Wegen anderer Erkrankungen:			
Organe . = 85 = = 88 1/2 = = 79 =			
Die Schlachtgebühren betragen:			
für ein Kind Mk. 3,—	3,—	3,—	3,—
für ein Schwein incl. Trichinenschau 80 Pf. = 2,—	2,—	2,—	2,—
für ein Kalb, Hammel oder Ziege = 0,50	0,50	0,50	0,50
für ein Zickel = 0,20	0,20	0,20	0,20

Kontrolle der Nahrungsmittel.

Der Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln auf den Märkten, sowie in den einzelnen Verkaufsstellen ist auch in diesem Berichtsjahre einer steten Kontrolle unterworfen worden.

Die Fleischschau auf Trichinen und Finnen wurde durch 5 ständige und 3 Hilfsfleischbeschauer ausgeführt. Es sind 9488 Schweine untersucht worden, unter welchen sich 2 schwachfünnige befanden.

Außer dem im hiesigen Schlachthause in Beschlag genommenen, zum menschlichen Genuß nicht geeigneten Fleische von Thieren wurde Fleisch nicht mit Beschlag belegt.

Gartenbau und Landwirtschaft.

Viehhaltung.

Bei der am 6 December 1899 stattgefundenen Viehzählung wurden ermittelt: 447 Pferde und 141 Stück Rindvieh, welche sich auf 197 bzw. 22 Besitzer vertheilen.

1. die Kürschner- und Handschuhmacher-Innung, deren Mitgliederzahl bis auf 3 gesunken war,
2. die Böttcher-Innung, die nur noch 9 Mitglieder zählte und bisher nur wegen der Verwaltung der Sterbekasse weiterbestand, ihre Auflösung beschloß und ausgeführt.

Die Gerber-Innung, der praktische Handwerker überhaupt nicht mehr angehören, die auch in den letzten 10 bis 12 Jahren Lehrlinge oder Gesellen nicht beschäftigt hat, wurde ebenfalls aufgefordert, ihre Auflösung herbeizuführen.

Da die Innung dieser Aufforderung nicht nachgekommen ist, hat der Magistrat die Klage wegen Schließung derselben beim Bezirksausschuß in Breslau eingeleitet. Eine Entscheidung hierüber ist noch nicht ergangen.

Die Tuchmacher-Innung hat sich aus denselben Gründen bereits im Jahre 1897 aus eigener Entschließung aufgelöst.

Da nach der stattgehabten Auflösung der Tuchmacher-Innung die Verleihung von Korporationsrechten an die Sterbekasse dieser Innung nicht empfehlenswerth erschien, wurde der Magistrat vom Herrn Regierungs-Präsidenten angewiesen, das Vermögen der Kasse unter die Bestände der Kammereikasse aufzunehmen und gemäß § 24 des Statuts zu verwalten.

Von den übrigen eingangs verzeichneten Innungen haben die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung und die Schneider-Innung sich in Zwangs-Innungen umgewandelt, dagegen die anderen Innungen freie Innungen geblieben sind.

Die revidirten Statuten dieser Zwangs- bzw. freien Innungen sind, nachdem sie vom Magistrat einer eingehenden Vorprüfung unterzogen waren, inzwischen vom Bezirks-Ausschuß in Breslau bestätigt worden. Die Innungen haben sich den revidirten Statuten entsprechend reorganisiert. Es bestehen gegenwärtig Sterbekassen bei der Bäcker-, Mälzer- und Brauer-, Schmiede-, Schuhmacher- und Schneider-Innung.

Die Aufsicht über dieselben liegt gleichfalls dem Magistrat ob.

Fabrikrevisionen.

Die Revisionen der Fabriken fanden in den Monaten September und März statt und wurden dabei in 9 Fällen Vergehen und Uebertretungen ermittelt.

Arbeitsbücher.

Im Berichtsjahre wurden 244 Arbeitsbücher ausgefertigt.

Arbeitsnachweisstelle.

Die hier seit 8 Jahren beim Kaufmann Ed. Simon, Ring Nr. 28, bestehende Arbeitsnachweisstelle wird nur in sehr vereinzelt Fällen benutzt.

Es bietet sich hier so viel Arbeitsgelegenheit, daß die einheimischen Arbeiter lange nicht ausreichen, den Arbeiterbedarf zu decken, so daß fortgesetzt viele Arbeiter aus den umliegenden Dörfern hier lohnende Beschäftigung finden.

Handwerksgesellen, Arbeiter pp.

Polizeilich wurden Handwerksgesellen 805 angemeldet, 746 abgemeldet, Arbeiter 274 angemeldet, 187 abgemeldet, Cigarrenmacher 21 angemeldet, 17 abgemeldet, Lehrlinge 164 angemeldet, 31 abgemeldet.

Der wöchentliche Verdienst der Handwerksgesellen stellt sich auf 8 bis 20 Mark und der Arbeiter-Tagelohn auf 1,50 bis 3,-- Mark.

Die Gesellenherbergen vermitteln Arbeits-Angebote und Nachfragen bezüglich der Handwerksgesellen.

Gesindewesen.

Es sind 158 männliche und 805 weibliche Dienstboten angemeldet und 125 männliche und 735 weibliche Dienstboten abgemeldet worden.

Männliche Dienstboten erhalten je nach den Anforderungen und Leistungen 72 bis 150 Mark, weibliche 60 bis 150 Mark Jahreslohn.

114 Gesindedienstbücher sind ausgefertigt worden.

Es haben 21 Gesindevermieter den Dienstboten Stellen nachgewiesen.

Anfallversicherung.

Von den hiesigen Fabriken und anderen versicherungspflichtigen Betrieben gelangten 165 Unfälle zur Anmeldung, von welchen 66 polizeilich untersucht wurden.

Alters- und Invaliden-Versicherung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Juli 1899 sind aus der Stadt Brieg im Berichtsjahre 1899/1900 Anträge gestellt worden:

1. Auf Bewilligung von Invaliden-Rente 66.
Hiervon sind anerkannt 32, rechtskräftig abgewiesen 6, durch Tod erledigt 6, noch schwebend bei der Landesversicherungsanstalt 22.
2. Auf Bewilligung der Altersrente 3.
Hiervon sind anerkannt 1, noch schwebend bei der Landesversicherungsanstalt 2.

Krankenkassen.

Für das Kalenderjahr 1899 sind folgende Resultate zu verzeichnen:

	Mitgliederzahl am 31. 12. 99.	Erkrankungsfälle.	Einnahme Mark.	Ausgabe Mark.
1. Ortskrankenkasse für Zimmerleute	54	30	1209	1075
2. Ortskrankenkasse für Maurer	139	112	3115	2578
3. Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter	2246	919	34754	31993
4. Ortskrankenkasse für Handwerker	798	183	6347	6164
5. Betriebskrankenkasse (Brieger Stadtbrauerei)	77	28	906	742
6. Betriebskrankenkasse (Lederfabrik F. W. Moll)	223	47	6090	5793
7. Betriebskrankenkasse (Zuckerfabrik Neugebauer u. Comp)	145	63	3364	3258
8. Betriebskrankenkasse (Brieger Eisengießerei und Maschinenfabrik R. Pzillas)	111	50	1699	1615
Latus	3793	1432	57484	53018

	Transport	3793	1432	57484	53018
9. Gemeinde-Krankenversicherung der Stadt Brieg.		264	131	2777	2778
10. Gemeinsame Ortskrankenkasse		746	212	18059	17504
11. Betriebskrankenkasse der Firma Güttler u. Co. (Eisengießerei und Maschinenfabrik)		204	173	4210	3733
12. Betriebskrankenkasse der Firma Gustav Bild Fabrikgeschäft (Inhaber Hermann Bild). Am 1. Januar 1900 ins Leben getreten.					
Summa		5007	1948	82530	77233

Armenwesen.

a. Offene Armenpflege.

Einnahme.

1. Kapitalzinsen	1575	Mk.
2. Geldbußen und Ordnungsstrafen	29	"
3. Auktionsüberschüsse beim städtischen Pfandleihamt	71	"
4. Geschenke und Legatszinsen	103	"
5. Erstattete Unterstützungs-, Kur- und Verpflegungs-, sowie Beerdigungskosten	3352	"
6. Defecte	22	"

Sa. der Einnahme 5152 Mk.

Einnahme-Reste sind 42 Mk. verblieben.

Die Ausgabe hat betragen 27146 "
Es war also ein Zuschuß erforderlich von 21994 "
gegen 22401 Mk. im Vorjahre.

Ausgabe.

1. Baare Geldunterstützungen	16082	Mk.
2. Verpflegungskosten für die in den Anstalten und Familien untergebrachten armen und verwahrlosten Kinder	358	"
3. Für Feuerungsmaterialien	225	"
4. Für Bekleidung	861	"
5. Kur- und Verpflegungskosten	7250	"
6. Beerdigungskosten	327	"
7. Beiträge an Wohlthätigkeits-Anstalten	1756	"
8. Sonstige Ausgaben	287	"

Sa. 27146 Mk.

b. Waisepflege.

Es war ein Zuschuß erforderlich von 1344 Mk., gegen 1591 Mk. im Vorjahre.

Ausgabe.

1. Pflegegelder für die in Anstalten und Familien untergebrachten Waisenkinder	1218 Mk.
2. Für Bekleidung derselben	126 =
	<u>Sa. 1344 Mk.</u>

c. Armen- und Arbeitshaus.

Einnahme.

1. Miethen	10 Mk.
2. Erstattete Verpflegungskosten	862 =
3. Arbeitsverdienst der Häuslinge:	
a. durch Strohecken-Fabrikation pp.	749 =
b. durch Straßenreinigung	454 =
c. durch Waschen, Federnschleifen, Holzhacken pp.	178 =
4. Detentionskosten	159 =
	<u>Sa. der Einnahme 2412 Mk</u>

Die Ausgabe hat betragen 7261 =

Es war also ein Zuschuß erforderlich von 4849 Mk.
gegen 6900 Mk. im Vorjahre.

Ausgabe.

1. Bauliche Unterhaltung der Gebäude	279 Mk.
2. Für Räumung der Latrinen	45 =
3. Beköstigung der Bewohner	3813 =
4. Bekleidung und Bereinigung der Häuslinge	446 =
5. Beheizung und Beleuchtung	612 =
6. Beaufsichtigung der Häuslinge	1096 =
7. Arzt, Arznei und Kurkosten	545 =
8. Unterhaltung des Inventars	127 =
9. Sonstige Ausgaben	298 =
	<u>Sa. 7261 Mk.</u>

d. Insgemein.

Einnahme: Erlös aus Fundsachen zc.	24 Mk.
Ausgabe: 1. Allgemeine Verwaltung	107 Mk.
2. Insgemein	12 =
	<u>Sa. 119 Mk.</u>

Die Gesamt-Ausgabe für das Armenwesen stellt sich auf 35870 =
und die Gesamt-Einnahme 7588 =

so daß ein baarer Zuschuß von 28282 Mk.
(gegen 31018 Mk. im Vorjahre) zu leisten war,
welcher aus der Kämmerer-Kasse gedeckt worden ist.

Unter Zurechnung des Miethswerths der Gebäude in
Höhe von 1780 =

stellt sich der Zuschuß auf 30062 Mk.
gegen 32798 Mk. im Vorjahre und gegen 33470 Mk., welche
der Voranschlag annahm.

Die Activ-Kapitalien betragen nach dem Coursverthe der
Effecten 38549 Mk.

Städtische Krankenanstalt.

Am 1. April 1899 befanden sich im Bestande der städtischen
Krankenanstalt 28 Kranke, 20 männliche und 8 weibliche, darunter
4 weibliche Dienstboten.

Im Laufe des Berichtsjahres 1899/1900 wurden neu aufgenommen
493 Kranke, 306 männliche, 187 weibliche, darunter 90 weibliche
Dienstboten. Die Zahl der insgesamt Behandelten betrug demnach
521 (im Vorjahre 570 und 1897/98 505), von denen 326 männlichen und
195 weiblichen Geschlechts waren, unter letzteren 94 weibliche Dienstboten.

Verpflegt wurden für Rechnung:

a. der städtischen Armenverwaltung	71
b. auswärtiger Armenverbände und des Landarmenverbandes	33
c. der Orts-, Gemeinde-, Betriebs-, Gewerks- pp. Krankenkassen	217
d. der Krankenkassen des Kreises	50
e. fremder Krankenkassen	5
f. des Hospitals	1
g. des Justiziskus	5
h. des Dienstbotenkranken-Instituts	94
i. von Privatpersonen aus der Stadt	18
k. von Privatpersonen pp. aus dem Kreise	27

Summe 521

Diese 521 Kranke beanspruchten zusammen 10909 Behandlungstage und zwar die männlichen 6907, die weiblichen 4002, die weiblichen Dienstboten allein 1629 Tage.

Die Zahl der Verpflegungstage für das gesammte Anstaltspersonal belief sich auf 2978.

Durchschnittlich war die Anstalt täglich mit 29,88 Kranken, gegen 35,3 Kranken im Vorjahre, belegt und zwar mit 18,92 männlichen und 10,96 weiblichen.

Der höchste Krankenstand im Berichtsjahre fällt auf den 10. November 1899, 19. und 20. Januar 1900 mit je 39, 24 männlichen und 15 weiblichen bzw. 21 männlichen und 18 weiblichen Kranken.

Die durchschnittliche Verpflegungsdauer eines Kranken betrug 20,94 Tage (gegen 22,61 Tage im Vorjahre) und zwar eines männlichen 21,19, eines weiblichen 20,52 Tage.

Die folgende Tabelle giebt Aufschluß über die Zugänge und Behandlungstage in den einzelnen Monaten:

1899/1900.	Zugänge				Behandlungstage				Gestorben		Anstalts- Personal	Waischfrau
	Sa.	männlich	weiblich	davon Dienst- boten	Sa.	männlich	weiblich	davon Dienst- boten	männlich	weiblich		
Monate												
April 1899	35	20	15	9	752	520	232	109	—	1	240	3,5
Mai "	45	27	18	6	990	701	289	120	3	5	248	4
Juni "	46	31	15	8	939	552	387	144	6	2	240	5
Juli "	35	25	10	6	878	594	284	140	3	1	248	5
August "	45	28	17	7	776	450	326	108	2	—	248	7,5
September "	39	29	10	3	712	413	299	101	2	1	240	4
Oktober "	43	22	21	9	963	612	351	94	3	2	248	4,5
November "	45	31	14	7	990	608	382	170	4	3	240	6
Dezember "	36	24	12	3	951	662	289	73	3	3	249	5,5
Januar 1900	45	27	18	10	1046	619	427	195	1	—	248	4
Februar "	39	22	17	10	947	563	384	205	3	1	224	4
März "	40	20	20	12	965	613	352	170	1	1	248	4
	493	306	187	90	10909	6907	4002	1629	31	20	2921	57
Bestand von 1898/99	28	20	8	4								
Summa	521	326	195	94								

Von den 521 Kranken wurden entlassen:

geheilt 419, gebessert 35, ungeheilt 16, gestorben sind 51 oder 9,79 %

und zwar:

an Diphtherie 1, an Gesicht- und Kopfrosee 1, an Darmtyphus 1, an Blutvergiftung 1, an Wochenbettfieber 1, an Lungenschwindsucht 11, an anderen Lungenerkrankungen 9, an Herzfehler 2, an Herzlähmung 2, an Gehirn- und

Lungenlähmung 1, an Alkoholismus 1, an Lebercirrhose 1, an Magen-Darmpatarrh 1, an Altersschwäche 6, an Krebs 5, an brandigem Leistenbruch 1, an Bauchfellentzündung 1, an Zermalmung der Beine und Bruch des Beckens mit inneren Verletzungen 1, an Schädelbruch 2, an Selbstmordfolgen 2, zusammen 51.

Unter den 521 Kranken hatten 36 Knochenbrüche erlitten, 169 waren von andern äußeren Krankheiten befallen. Operationen wurden 74 ausgeführt.

13 Kranke litten an Syphilis. Mit Tuberkulose waren behaftet 23, mit Krebs 8, mit Darmtyphus 9, mit Wochenbettfieber 2, mit Quecksilbervergiftung 1, mit Bleivergiftung 1, mit Geisteskrankheit 20, der Rest mit inneren Krankheiten verschiedener Art.

Die Instrumente und das Inventar wurden ergänzt.

Der bisherige Inspektor der Anstalt, Josef Ditz, verließ dieselbe am 28. Dezember v. Js. An seine Stelle trat, zunächst informatorisch, dann probeweise, der Sanitätssergeant vom Grenadier-Regiment Nr. 11, Georg Heydrich aus Breslau.

Der städtische Desinfektionsapparat wurde von Privatpersonen aus Stadt und Land und von der Garnison 62 Mal in Anspruch genommen, außerdem häufig von der Anstalt.

Die Rechnungsergebnisse stellten sich wie folgt:

Einnahme.

1. Reste und Defecte	15,23	Mk.
2. Miethen	256,46	=
3. Kapitalszinsen	15,09	=
4. Erstattete Kur- und Verpflegungskosten	16735,21	=
5. Insgemein	47,40	=

Sa. der Einnahme 17069,39 Mk.

Ausgabe.

1. Bauliche Unterhaltung	514,54	Mk.
2. Verwaltungskosten	5115,14	=
3. Verpflegungskosten	7748,09	=
4. Heizung, Beleuchtung und Reinigung	1820,01	=
5. Unterhaltung der Mobilien und Geräthe	1055,68	=
6. An Arzneien, Bandagen pp.	1640,03	=
7. Zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe	5852,75	=
8. Insgemein	17,05	=
9. Rechnungsvergütungen	22,50	=

Sa. der Ausgabe 23785,79 Mk.

Es war demnach ein Zuschuß erforderlich von 6716,40 Mk., gegen den Voranschlag weniger 933,60 Mk. An Einnahmeresten stehen noch aus 763,75 Mk.

Der durchschnittliche Beköstigungssatz berechnet sich pro Tag und Kopf auf 55,79 Pfg., gegen 57,44 Pfg. im Vorjahre, der Gesamtkostenaufwand für einen Kranken auf 2,18 Mk., gegen 1,91 Mk. im Vorjahre.

Die Activ-Kapitalien der Anstalt betragen 347,35 Mk., nach dem Coursverth der Effecten gegen 508,61 Mk. im Vorjahre.

Im Extraordinarium wurden verausgabt:

Zum Aufstreichen der Fenster pp. 147,61 Mk., welche aus dem Kapital-Vermögen der allgemeinen Krankenanstalt gedeckt worden sind.

Privat - Wohlthätigkeit.

Armen-Verein.

Der Armen-Verein hat durch den Tod des Herrn Stadtältesten Ströhner und seines ersten Vorstehers Herrn Rentier C. Mühmler schwere Verluste erlitten.

Die Zahl der zahlenden Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1898/99 344. Dieselbe hat sich gegen das Vorjahr um 5 vermindert.

Die Einnahmen betragen:	Die Ausgaben betragen:
a. an laufenden Beiträgen 2415,10 Mk.	a. an baaren Unterstützungen . 92,- Mk.
b. an Geschenken und aus Schiedsmannsvergleichen 237,91 =	b. für Brot . 1516,18 =
c. an Zinsen aus Werthpapieren . 125,- =	c. für Salz . 135,30 =
d. an Zinsen aus der Friedländer'schen Stiftung . 9,- =	d. für Steinkohlen 83,85 =
	e. für die Verwaltungskosten . 167,59 =

Zusammen also 2787,01 Mk. Zusammen also 1994,92 Mk. das sind 130,44 Mk. mehr als im Vorjahre.

Das Vermögen des Vereins betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 5027,29 Mk. und hat sich demnach gegen das Vorjahr vermehrt um 792,09 Mk.

Die Zahl der mit Brot und Salz unterstützten Armen betrug im Durchschnitt 123, von denen jeder wöchentlich 1½ kg Brot und monatlich ½ kg Salz empfing.

Baare Unterstützungen erhielten monatlich 4 Personen in Höhe von 2-2½ Mk. Die Zinsen des in der Sparkasse niedergelegten Friedländer'schen Legats von 300 Mk. wurden an 3 verschämte Arme zu je 3 Mk. am Todestage des Legatars vertheilt.

Durch die besondere Güte eines Wohlthäters erhielt der Verein in diesem Jahre 300 Centner Steinkohlen, welche zu Weihnachten vertheilt wurden. Außerdem erhielten die Pflöglinge des Vereins im Laufe des besonders harten Winters noch 3mal je 1 Centner Steinkohle.

Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen verarmter Bürger und Communalbeamten.

Der Verein zählte Ende 1899: 236 Mitglieder.

Unterstützungen erhielten 25 Personen mit je 3 bis 7 Mk. monatlich.

Pro 1899 betrug	
die Einnahme excl. Kapitalverkehr .	1451,24 Mk.
die Ausgabe	1453,45 =

Mithin Mehr-Ausgabe 2,21 Mk.

Der Vermögensbestand betrug Ende 1899: 20360,97 Mk.

Speiseanstalt für Schulkinder.

Die Anstalt hat vom 4. December 1899 bis 17. März 1900 an 80 Schultagen durchschnittlich 145 Kindern je ein warmes Mittagessen mit einer Brotbeilage von 125 gr verabreicht.

Es betragen die Einnahmen baar	842,11 Mk.
in Naturalien zum Tagespreise	83,67 =
Zusammen	925,78 Mk.

Die Ausgaben:	
für Naturalien	841,78 Mk.
= Löhne	84,- =
Zusammen	925,78 Mk.

Verbraucht wurden: 224 kg Erbsen, 200 kg Bohnen, 107½ kg Graupe, 209½ kg Linsen, 285 kg Reis, 1750 kg Kartoffeln,

132½ kg Rindfleisch, 42 kg Schweinefleisch, 37 kg Talg, 145 Paar Würstel, 1429 kg Brot, 260 Liter abgerahmte Milch, 55 kg Mehl, 19½ kg Zucker, 1500 kg Kohle.

Als Küche und Speisesaal wurden von der Stadt im Armenhause Räume zur Verfügung gestellt.

Die Leitung der Anstalt hatten wiederum die Herren Fabrikbesitzer Hugo Moll und Disponent Robert Wechmann übernommen.

Vaterländischer Frauen-Verein.

a) Die Jahres-Einnahmen betragen:

Mitglieder-Beiträge	720,— Mk.
Zinsen von Hypotheken, Sparkassenbüchern, Inhaberpapieren	940,63 =
Beihilfe der Stadtgemeinde Brieg zur Volksküche	150,— =
Ertrag einer Theatervorstellung, veranstaltet von Frau Generalin Wiczorek durch Damen und Herren der Officierkorps der in Brieg garnisonirenden Regimenter Nr. 156 und Nr. 157	643,65 =
Außerordentliche Zuwendung seitens des Centralverbandes der Vaterländischen Frauenvereine in Berlin zur Einrichtung einer Krankenschwesternstation	300,— =
Eine Zuwendung zu demselben Zwecke seitens des Kreises Brieg	300,— =
Gelegentliche Zuwendungen	100,— =

Sa. 3 154,28 Mk.

Bestand vom Vorjahre an Baar und Kapitalien 27 267,51 =

zusammen 30 421,79 Mk.

b) Die Jahres-Ausgaben betragen:

Statutenmäßige Beiträge an den Provinzialverband	73,35 =
Allgemeine Verwaltungskosten	55,44 =
Für die von dem Verein geleiteten und unterhaltenen Anstalten und Einrichtungen (Krankenschwesternstation in Tschöplowitz, Armenpflege im Diakonissenstift in Brieg, Volksküche)	1 914,29 =
Ausnahmsweise Geldunterstützungen an Töchter von Veteranen und Wittwen	29,— =

zusammen 2 072,08 Mk.

Es bleibt also ein Bestand am Jahreschluß von 28 349,71 Mk.

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1899, 393.

Kinderbewahrungs-Verein.

Der Kinderbewahrungs-Verein und die Frauen-Abtheilung desselben unterhielten die von 3 Diakonissen geleitete Bewahranstalt, welche 1899 von rund 200 Pflöglingen im Alter von 2 bis 6 Jahren besucht wurde. In den Wintermonaten wurden täglich 120 bis 130 Pflöglinge gespeist. Im Sommer verabreichte die Frauen-Abtheilung Milch-Portionen an schwächliche Kinder. Zu Weihnachten wurde für alle Pflöglinge eine Einbescherung veranstaltet und schon im Herbst den besonders bedürftigen Kindern Schuhe und warme Kleidungsstücke geschenkt. Für 3 Kinder wurde durch die Frauen-Abtheilung eine Kur in Jastrzemb veranlaßt und die Kosten für Reise und Begleitung bestritten.

Im Auftrage des Herrn Landeshauptmannes von Schlesien waren vom Vereine Ende 1899 noch 2 Zwangszöglinge in Lehrstellungen untergebracht. Ein Kind aus Brieg läßt der Verein in einer Familie erziehen.

Der Hauptverein besaß Ende 1899 einschließlich des Hauses und Grundstücks ein Vermögen von 79 465,37 Mk., abzüglich der Bauschuld mit noch 25 000 Mk. Das Vermögen der Frauen-Abtheilung betrug 10 311,26 Mk. In dem Vermögen des Hauptvereins ist das Albert Eckersdorff'sche Stiftungs-Kapital von 889,32 Mk. und das Bertha Proske'sche Vermächtniß-Kapital von 1488,56 Mk. enthalten.

Diakonissen-Stiftung.

Von den hier thätigen 8 Diakonissen wurden in der Stadt Brieg und im Kirchenkreise 461 Kranke verpflegt: 127 männliche und 334 weibliche; 444 waren evangelisch, 12 katholisch, 5 mosaisch. Aus der Pflege wurden 325 entlassen, 107 sind gestorben, 29 in Pflege geblieben. Die Zahl der Pflöglinge betrug 8122, die der Nachtwachen 1116. Im Diakonissenhause wurden 105 Kranke, ferner 5 fränkliche Pensionäre verpflegt.

An Arme verabreichten die Diakonissen im Auftrage und auf Kosten des Vaterländischen Frauen-Vereins in den Wintermonaten Marken der Volksküche. Für sonstige Nahrungsmittel trugen der Tabea-Verein 380 Mk, einzelne Wohlthäter 379 Mk. bei. Der Tabea-Verein beschenkte zu Weihnachten 125 Personen. Die Flichschule wurde von 110 Mädchen besucht. Zu einer Weihnachtsbescherung für diese und andere Schulkinder wurden 430,95 Mk. gesammelt.

Ohne den Umsatz von Kapitalien betragen im Rechnungsjahre 1898/99 die Einnahmen der Stiftung: Zinsen 1793,80 Mk.; Mieten und Kostgeld pp. von Pensionären und Kranken 4477,81 Mk.; Beitrag von der Krankenpflegekasse des Kirchenkreises 300 Mk.; Geschenke: von der Stadtgemeinde Brieg 500 Mk., Beiträge zum Diakonissen-Verein 714,25 Mk., Kirchen-Collecten und aus den regelmäßigen Sammlungen in der Kirche 591,40 Mk., Gaben für geleistete Krankenpflege, ungerechnet geschenkte Lebensmittel, 1600,07 Mk., vom Komitee zur Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung für evangelische Schulkinder 2142,73 Mk., zu einer „Stiftung zur Pflege kranker Kinder“, sonstige Zuwendungen 500 Mk. Verschiedenes 6,25 Mk. Zusammen 10 483,58 Mk.

Die Ausgaben betragen: Verzinsung der Bauschuld 1170 Mk.; zur Tilgung derselben 1600,32 Mk.; an die Mutteranstalt Bethanien in Breslau 1580 Mk.; Haushalt 4122,96 Mk.; Haus und Inventar 819,55 Mk.; an die Krankenpflegekasse des Kirchenkreises die Geschenke aus letzterem 166,20 Mk.; Verschiedenes 677,89 Mk. Zusammen 10 136,92 Mk.

Das Kapital-Vermögen betrug am 31. März 1899: 46 175,86 Mk., die Bauschuld noch 30 400 Mk.

Die Pflege in den Wohnungen der Kranken ist unentgeltlich. Im Diakonissenhause betragen die Gebühren täglich 2,50 Mk., bei Verzicht auf ein besonderes Zimmer 1,50 Mk., für Heizung 25 Pfg.; für Unbemittelte wird die Gebühr auf 1 Mk. ermäßigt oder ausnahmsweise ganz erlassen.

St. Marien - Stift.

Die barmherzigen Schwestern des St. Marien-Stiftes verpflegten im verflossenen Jahre in 15366 Pflagetagen und 1678 Nachtwachen 338 Kranke, theils in deren Wohnungen, theils auch im Stift selbst, in welchem bemittelte Kranke gegen Zahlung von Pension (1 bis 4 Mk. pro Tag) jederzeit Aufnahme finden; auch ältere und allein-stehende Personen finden im Pensionat des Stiftes, nach gewünschter Klasse, lebenslängliches Heim und Pflege.

Von den im verflossenen Jahre Verpflegten gehörten 235 der katholischen, 98 der evangelischen und 5 der israelitischen Religion an. 218 wurden als gesund entlassen, 58 starben und 66 blieben in Pflege. Die auswärtige Krankenpflege leisten die barmherzigen Schwestern unentgeltlich, doch werden mit Rücksicht darauf, armen und

verlassenen Kranken ihre oft sehr traurige Lage erleichtern zu können, freiwillige Spenden recht gern und dankbar angenommen.

An arme Kranke der Stadt Brieg, sowie an ältere bedürftige Personen kamen, außer den monatlichen Geldunterstützungen, Medicamente, Wäsche, Kleidungsstücke und Naturalien zur Verteilung; besonders wurden zu dem heiligen Weihnachtsfeste 30 arme Familien hiesiger Stadt mit reichlichen Gaben erfreut. Die Mittel hierzu flossen der Anstalt theils von mildthätigen Gönnern zu, theils aus der Fundationskasse der hiesigen katholischen Pfarrkirche und aus den Sammlungen, welche allmonatlich gehalten werden.

Die Zahl der im verflossenen Jahre verpflegten Zöglinge beträgt 66; davon waren 32 im Alter von 3 bis 14 Jahren und 34 der Schule entwachsene Mädchen. Während die ersteren die hiesige Spiel- und Elementarschule besuchen, bleiben die letzteren, die Haushaltsschülerinnen unter Leitung der Schwestern und werden in den häuslichen Arbeiten: im Kochen, Waschen, Plätten, in der Schneiderei, im Zuschneiden, Wäschenähen und anderen praktischen Handarbeiten und Kunstfertigkeiten bis zur vollkommenen Ausbildung unterrichtet. An dem Handarbeitsunterricht beteiligten sich eine Anzahl junger Mädchen aus hiesiger Stadt.

In der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt des Stiftes wurden im verflossenen Jahre aus hiesiger Stadt 80 katholische Kinder bis zum schulpflichtigen Alter theils unentgeltlich, theils gegen geringe Entschädigung beaufsichtigt und nach dem Kindergarten-System beschäftigt; die ärmsten und zu entfernt wohnenden Kinder wurden im Stift auch beköstigt.

Das heilige Weihnachtsfest gestaltete sich durch den Edelsinn zahlreicher Kinderfreunde auch in diesem Jahre zu einem wahren Freudenfeste für die Zöglinge des Stiftes und die Kinder der Bewahr-Anstalt, und gab Anlaß zu einer schönen erhebenden Feier. Diejenigen Wohlthäter, welche derselben beigewohnt haben, fühlten sich gewiß schon beim Anblick der beglückten Kinderschaar für ihre Mildthätigkeit belohnt.

Armenpflege der evangelischen Kirchengemeinde.

1. Die allgemeine Unterstützungskasse hatte 1899/1900 aus Sammlungen in der Kirche, von der Stiftungskasse, durch Geschenke und an Zinsen eine Einnahme von 1416,47 Mk. Verausgabt wurden an Familien, Confirmanden pp. 351,35 Mk., an die Diakonissen-Stiftung 300 Mk. und an die Bergmann'sche Stiftung 867,07 Mk.,

außerdem aus Stiftungen für Confirmanden und andere Personen 426,60 Mk.

2. Die Pflegeanstalt für hilfsbedürftige Kinder (Bergmann'sche Stiftung) hatte Ende 1899/1900 ein Vermögen von 3931,06 Mk. und verwendete 1024 Mk. zu Stiftungszwecken.
3. Die Diakonissenstiftung verwandte aus Stiftungen für arme Kranke 281,55 Mk.

St. Vincenz-Verein.

A. Einnahme.	Männer-Conferenz	Frauen-Conferenz
1. Sammlung in den Sitzungen	167 Mk. 66 Pf.	205 Mk. 95 Pf.
2. Beiträge der Ehrenmitglieder	487 = 55 =	499 = 45 =
3. Weihnachtscollekte	30 = 28 =	179 = 20 =
4. Außerordentliche Geschenke	91 = 74 =	611 = 64 =
5. Verloofung	— = — =	1000 = — =
6. Bestand aus 1898	75 = 68 =	— = — =
7. Zuschuß und Ersatz für Holz	184 = 35 =	— = — =
Summa	1037 Mk. 26 Pf.	2496 Mk. 24 Pf.
	3533 Mk. 50 Pf.	

B. Ausgabe.	Männer-Conferenz	Frauen-Conferenz
1. Victualien und Holz	461 Mk. 80 Pf.	638 Mk. 45 Pf.
2. Für die barmherzigen Schwestern und Waisenkinder	402 = — =	618 = 75 =
3. Weihnachtsbescheerung	— = — =	324 = — =
4. Kleidungsstücke	30 = — =	239 = — =
5. Druckfachen und sonstige Ausgaben	46 = 85 =	241 = 20 =
Summa	940 Mk. 65 Pf.	2427 Mk. 45 Pf.
	3368 Mk. 10 Pf.	

Die beiden Conferenzen bestehen aus 38 resp. 32 thätigen und 70 resp. 90 Ehrenmitgliedern. Die thätigen versammeln sich allwöchentlich, um über die Vereinsangelegenheiten zu berathen und geben dabei ihre Beiträge und besuchen die unterstützten Armen. Die Ehrenmitglieder zahlen nur bestimmte Beiträge, die allmonatlich abgeholt werden.

Unterrichts- und Schulwesen.

Das Königliche Gymnasium wurde von 226 Schülern besucht, darunter 179 evangelischer, 33 katholischer und 14 jüdischer Religion. Die Zahl der Abiturienten betrug 15.

Im Königlichen Lehrer-Seminar befinden sich 90 Zöglinge, die in 3 Klassen unterrichtet werden. Mit dem Seminar ist eine Seminar-Lebungsschule verbunden, die von 150 Knaben besucht wird.

Die Abgangsprüfung bestanden 32 Zöglinge des Oberkurses; sechs von ihnen traten sofort als Einjährig-Freiwillige ein.

Die Landwirthschaftsschule wurde von 120 Schülern besucht, darunter 79 evangelischer, 40 katholischer und 1 jüdischer Religion. 25 der Schüler waren einheimisch, d. h. nach dem Wohnort der Väter aus Brieg selbst, 93 waren Auswärtige, 2 Ausländer. Dem Stande der Väter nach gehörten 63 der Landwirthschaft, 57 anderen Berufsständen an.

Die Zeugnisse der Reife der Landwirthschaftsschule berechtigen nicht nur zum Besuch der landwirthschaftlichen Hochschule an der Universität und zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst, sind vielmehr auch durch Allerhöchsten Erlaß vom 8. Mai 1895 in Bezug auf die Zulassung zum Subalterndienst den Reisezeugnissen der höheren Bürgerschulen und sonstigen realistischen Lehranstalten mit 6-jährigem Lehrgang gleichgestellt.

Städtische Schulen.

Unter Aufsicht der städtischen Schuldeputation stehen folgende Schulen:

I. Öffentliche:

A. Evangelische:

1. Die 7-klassige Bürgerschule.
2. Die 7-klassige Töchterschule.
3. Die zwei 6-klassigen Knaben-Volksschulen.
4. Die zwei 6-klassigen Mädchen-Volksschulen.

B. Katholische:

1. Die 6-klassige Knaben-Volksschule.
2. Die 6-klassige Mädchen-Volksschule.

II. Privatschulen:

1. Die höhere Privat-Mädchenschule des Frl. Müller.
2. Die jüdische Religionschule.
3. Der Kindergarten des Frl. Kother.
4. Der Kindergarten des Frl. Schneider.
5. Die Knaben-Handfertigkeitsschule.

In Bezug auf die Organisation der öffentlichen Schulen ist folgendes zu berichten:

Das Rektorat über die evangelischen Volksschulen wurde am 1. October getheilt.

Rektor Gottschling behielt das Rektorat über die Mädchenschulen, für die Knabenschulen wurde der bisher an der Töchterschule angestellte Mittelschullehrer Mitschke gewählt, der am 30. September durch den Herrn Kreis Schulinspector in sein Amt eingeführt wurde.

In die an der Töchterschule frei gewordene 1. Lehrerstelle wurde der Mittelschullehrer Joseph Stammer aus Poln-Leipe, Kreis Falkenberg, gewählt, der am 1. October sein Amt angetreten hat.

Für die evangelische Mädchen-Volksschule, deren beide 6. Klassen 150 Schüler zählten, war mit Beginn des Schuljahres die Errichtung einer neuen 6. Klasse — einer sogenannten Nothklasse — erforderlich. Sie wurde durch Magistratsverfügung der geprüften Lehrerin Fräulein Pchellas von hier vorläufig übertragen; die Genannte wurde als Hilfslehrerin eingeführt. Die Klasse selbst wurde in dem Raume untergebracht, den bisher die 6. Klasse der Knabenschule Nr. 1 im Steinstraßenschulhause inne hatte; die letztgenannte Klasse wurde im Gewerbehause untergebracht. Da der Raum für die ganze Klasse nicht ausreichte, wurden 9 Schüler der Parallelklasse zugewiesen.

Fräulein Pchellas mußte ihre Thätigkeit aus Gesundheitsrücksichten schon am 31. Mai wieder aufgeben; an ihre Stelle trat am 1. Juni die Lehrerin Fräulein Sonke von hier.

Weitere Veränderungen in der Organisation waren am Schlusse des Schuljahres nöthig: Die untern Klassen der Bürgerschule zeigten seit einigen Jahren eine so starke Frequenz, daß es nicht möglich war, bei so großer Schülerzahl die Ziele der einzelnen Klassen zu erreichen. Deshalb wurde mit Beginn des Schuljahres 1900 zunächst die Theilung der 4. Klasse vorgenommen. In die neue Stelle wurde

der bisherige 2. Lehrer aus Minken, Kreis Ohlau, Alfred Reibock berufen, der am 1. April sein Amt angetreten hat.

Bei der Mädchen-Volksschule traten am Beginn des Schuljahres folgende Aenderungen ein:

Die bisherige dritte Klasse VI (Nothklasse) wurde als dritte VI. Klasse weitergeführt; als Lehrerin wurde Fräulein Margarethe Werner von hier gewählt. Außerdem wurde eine neue 2. Klasse eingerichtet, für die der Lehrer Eckardt aus Hilbersdorf, Kreis Falkenberg, gewählt worden ist.

Als Neuerung trat die Einrichtung in Kraft, daß die Lehrer der 4. und 3. Klassen künftighin alternieren sollen, wie dies bereits bei den Lehrern der 6. und 5. Klasse eingeführt ist.

Betreffs der Veränderungen im Lehrerkollegium ist folgendes zu berichten: Am 30. September 1899 schied die Lehrerin Fräulein von Strampf wegen Verheirathung aus dem Schuldienste. In ihre Stelle trat Fräulein Sonke von hier, die bisher als Hilfskraft an der Schule thätig war; für sie wurde die Lehrerin Fräulein Alice Fischer zur Wahl in Aussicht gestellt.

Folgende längere Vertretungen waren erforderlich:

- 1) Die Lehrerin Fräulein Kurts, die erkrankt war, wurde zunächst durch das Lehrerkollegium, sodann vom 7. August bis 16. September durch Fräulein Fischer vertreten.
- 2) Der Lehrer Otto erhielt von Mitte April bis zum 1. October von der Königlichen Regierung Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Seine Vertretung erfolgte durch den Schulamtskandidaten Franke von hier.
- 3) Der Lehrer Sommer nahm vom 19. Juni bis 15. Juli an einem Fortbildungscursus in Berlin für Lehrer an kaufmännischen Fortbildungsschulen theil. Seine Vertretung übernahm gegen eine von der Stadt bewilligte Remuneration die Lehrerin Fräulein Fischer.
- 4) Am 15. Januar erkrankte der Lehrer Raschner an Influenza. Seine Vertretung erfolgte zuerst durch das Lehrerkollegium und vom 5. Februar bis 7. April durch den Schulamtskandidaten Schmidt aus Michelau.
- 5) Der Lehrer Strauch war vom 7. bis 30. August an Gallenfleisch erkrankt und wurde vom Collegium der katholischen Volksschule vertreten.

Auch die Handarbeitslehrerin Fräulein Klier mußte im August und September wegen Krankheit vertreten werden.

Am 1. April 1899 trat der Lehrer August Scholz an der katholischen Volksschule auf eigenen Antrag in den Ruhestand.

Er hat 45 Jahre als Lehrer, davon 41 an der hiesigen katholischen Volksschule segensreich gewirkt und ist bei seinem Abgange durch den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens ausgezeichnet worden. Leider stellte sich bei ihm bald nach seiner Pensionierung ein Magenleiden ein, an dem er am 30. August 1899 verstarb. Für die erledigte Lehrerstelle berief der Magistrat die Lehrerin Fräulein Elise Redtwig aus Bentzen, die schon im Jahre 1897 hierselbst eine Lehrprobe abgelegt hatte.

Am 31. März d. J. schied wegen Kränklichkeit die Handarbeitslehrerin Fräulein Elise Mörbel aus dem Schuldienste. Sie hatte 27 Jahre hindurch in aller Treue ihres Amtes gewaltet. Die städtischen Behörden bewilligten ihr ein Ruhegehalt von jährlich 200 Mk. Von ihren Unterrichtsstunden wurden, entsprechend der Regierungsverfügung, nach welcher der Handarbeitsunterricht „thunlichst“ durch hierfür geprüfte Lehrkräfte erteilt werden soll, je wöchentlich 4 derselben den beiden an der Töchterschule wirkenden Handarbeitslehrerinnen Fräulein Schrötter und Fräulein Kurts zugewiesen. Die übrigen 4 Stunden wurden den bereits an den Volksschulen angestellten Handarbeitslehrerinnen Fräulein Neugebauer und Fräulein Schörner übertragen.

Am 18. November starb nach langen, schweren Leiden der Kastellan des Schulhauses an der Stein- und Gartenstraße Carl Niegisch. Seine Stelle wurde bis zum 1. Februar 1900 von der Wittwe versehen; dann trat probeweise der civilversorgungsberechtigte Torpedohelzer, bisherige Kesselschmied, Joseph Fiedler ein.

Am Schlusse des Schuljahres trat der Kastellan des Schulhauses an der Mühlstraße Wilhelm Arnold in den Ruhestand, der 33 Jahre der Stadt treu gedient hat. Der Magistrat bewilligte ihm eine Pension von 697 Mk. An seine Stelle trat der bisherige Landbriefträger, civilversorgungsberechtigte Invalide Paul Kolle aus Rothfürben, Kreis Breslau, zunächst zur 6-monatlichen Probedienstleistung.

Die Gesamtzahl der die städtischen Schulen besuchenden Kinder betrug am Tage vor Entlassung der Confirmanden

2984 Kinder gegen 2825 im Vorjahre,
also 159 Kinder mehr und zwar:

a) in den evangelischen Schulen:

Knaben: 1080 gegen 1032 im Vorjahre, also 48 mehr,
Mädchen: 1196 „ 1088 „ „ 108 „

Summa 2276 gegen 2120 im Vorjahre, also 156 mehr.

b) in den katholischen Schulen:

Knaben: 333 gegen 330 im Vorjahre, also 3 mehr.
Mädchen: 375 „ 375 „ „ — „

Summa 708 gegen 705 im Vorjahre, also 3 mehr.

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder, welche die städtischen Schulen besuchen, betrug demnach 159 Kinder mehr und zwar 51 Knaben und 108 Mädchen.

Der Religion nach gab es

a) in den evangelischen Schulen:

Knaben: 997 evangelische, 66 katholische, 17 jüdische.
Mädchen: 1140 „ 44 „ 12 „

Summa 2137 evangelische, 110 katholische, 29 jüdische,
im Vorjahre 2009 „ 87 „ 24 „

Die katholischen Kinder gehören ausschließlich der Bürger- und Töchterschule an, von den 29 jüdischen 23 den gehobenen Schulen, die übrigen 6 der evangelischen Volksschule.

b) in den katholischen Schulen:

Knaben: — evangelische, 333 katholische, — jüdische,
Mädchen: — „ 375 „ — „

Summa — evangelische, 708 katholische, — jüdische,
im Vorjahre — „ 705 „ — „

Demnach besuchen insgesamt die städtischen Schulen:

Knaben: 997 evangelische, 399 katholische, 17 jüdische.
Mädchen: 1140 „ 419 „ 12 „

Summa 2137 evangelische, 818 katholische, 29 jüdische.

Von den 2984 Schülern waren

1. in Bürgerschule.	339	Einheim.,	33	Auswärt.
2. in Töchterschule.	272	=	11	=
3. in evang. Knaben-Volksschule I.	316	=	2	=
4. in evang. Knaben-Volksschule II.	386	=	4	=
5. in evang. Mädchen-Volksschule I.	461	=	5	=
6. in evang. Mädchen-Volksschule II.	440	=	7	=
7. in kath. Knaben-Volksschule	327	=	6	=
8. in kath. Mädchen-Volksschule	361	=	14	=

Summa 2902 Einheim., 82 Auswärt.

Der Schulbesuch ist im allgemeinen gut. Es fehlten

a. in den gehobenen Schulen:

0 Tage	68 Schüler gegen	52 im Vorjahre.
bis 10 "	342 "	325 "
" 20 "	113 "	130 "
" 30 "	71 "	31 "
über 30 "	61 "	50 "

b. in den evangelischen Volksschulen:

0 Tage	253 Schüler gegen	219 im Vorjahre.
bis 10 "	960 "	878 "
" 20 "	225 "	260 "
" 30 "	103 "	106 "
über 30 "	80 "	69 "

regelmäßig	bei 1961 Schülern,	1864 im Vorjahre,
ziemlich regelmäßig	= 174	= 137
unregelmäßig	= 141	= 119

In den katholischen Schulen fehlten:

0 Tage	51 Schüler gegen	76 im Vorjahre.
bis 10 "	357 "	367 "
" 20 "	166 "	127 "
" 30 "	71 "	76 "
über 30 "	63 "	59 "

Es besuchten also die Schule

regelmäßig	574 Schüler gegen	570 im Vorjahre,
ziemlich regelmäßig	71	76
unregelmäßig	63	59

Die meisten Schulversäumnisse haben ihren Grund in Krankheiten der Kinder; namentlich in den untern Klassen waren viele Kinder in den Monaten September bis October an Masern erkrankt. Der Unterricht wurde um so mehr dadurch gestört, daß laut ministerieller Bestimmung vom 14. Juli 1884 auch die Geschwister der Erkrankten vom Schulbesuche ausgeschlossen werden müssen und ärztlicherseits nur selten bescheinigt werden kann, daß das gesunde Kind durch ausreichende Absonderung von der Gefahr der Ansteckung geschützt ist.

Strafbare Schulversäumnisse kamen in den Volksschulen nur in wenigen Fällen, in den gehobenen Schulen überhaupt nicht vor.

Klasse.	Abgang im Laufe des Schuljahres			Davon sind							Davon fehlten							Gebrechen												
	Anfang des Schuljahres (1899)										Ende des Schuljahres (1900)										Gebrechen									
	Beginn des Schuljahres (1899)	Ende des Schuljahres (1900)	Summa	Evangelisch	Katholisch	Städtisch	Eingetragene	Unregelmäßig	Regelmäßig	Summa	Evangelisch	Katholisch	Städtisch	Eingetragene	Unregelmäßig	Regelmäßig	Summa	Evangelisch	Katholisch	Städtisch	Eingetragene	Unregelmäßig	Regelmäßig	Summa	Evangelisch	Katholisch	Städtisch	Eingetragene	Unregelmäßig	Regelmäßig

Statistik über die Bürgerschule.

1	56	373	24	52	397	16	2	7	3	1	135	26	1	7	2	7	2	3	1	3	1	1	3	2	1	1	2	1	3	2
---	----	-----	----	----	-----	----	---	---	---	---	-----	----	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Statistik über die Töchterschule.

1	43	275	20	44	295	16	2	7	3	1	135	30	1	3	1	1	5	3	1	52	243	283	231	44	827	112	141	43	38	39	5	1	1
---	----	-----	----	----	-----	----	---	---	---	---	-----	----	---	---	---	---	---	---	---	----	-----	-----	-----	----	-----	-----	-----	----	----	----	---	---	---

Summa

Summa	648	44	96	692	16	2	7	6	1	6	1	68	2	18	3	1	131	561	655	522	110	23	611	44	68	342	113	71	61	51	11	1	2	4	2
-------	-----	----	----	-----	----	---	---	---	---	---	---	----	---	----	---	---	-----	-----	-----	-----	-----	----	-----	----	----	-----	-----	----	----	----	----	---	---	---	---

Klasse	Abgang im Laufe des Schuljahres 1899/1900.										
	Davon sind					Davon fehlten					
	Waisenh.	Besserungs-Anst.	Gestorben.	Verzogen.	Zurückgestellt.	Privatunterricht.	Entlassung durch Verfügung des Kreis-Schulinspektors.	Beendigung der Schulzeit.	Widwen-Anst.	Taubstummen-Anst.	Militär-Waisenhaus.
1	42	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	59	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
3	58	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4	51	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5	47	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6	8	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Sa.	316	92	50	408	1	1	1	1	1	1	1
Gesamt-Sa.	588	151	82	739	1	1	1	1	1	1	1

Statistik über die evangelische Knaben-Volksschule II.

Klasse	Abgang im Laufe des Schuljahres 1899/1900.									
	Davon sind					Davon fehlten				
	Waisenh.	Besserungs-Anst.	Gestorben.	Verzogen.	Zurückgestellt.	Privatunterricht.	Entlassung durch Verfügung des Kreis-Schulinspektors.	Beendigung der Schulzeit.	Widwen-Anst.	Taubstummen-Anst.
1	42	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	60	1	1	1	1	1	1	1	1	1
3	58	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4	59	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5	50	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6	8	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Sa.	272	59	32	331	1	1	1	1	1	1
Gesamt-Sa.	588	151	82	739	1	1	1	1	1	1

Statistik über die evangelische Mädchen-Volksschule I.

Klasse	Abgang im Laufe des Schuljahres 1899/1900.									
	Davon sind					Davon fehlten				
	Waisenh.	Besserungs-Anst.	Gestorben.	Verzogen.	Zurückgestellt.	Privatunterricht.	Entlassung durch Verfügung des Kreis-Schulinspektors.	Beendigung der Schulzeit.	Widwen-Anst.	Taubstummen-Anst.
1	42	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	60	1	1	1	1	1	1	1	1	1
3	58	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4	59	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5	50	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6	8	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Sa.	272	59	32	331	1	1	1	1	1	1
Gesamt-Sa.	588	151	82	739	1	1	1	1	1	1

Klasse	Abgang im Laufe des Schuljahres 1899/1900.									
	Davon sind					Davon fehlten				
	Waisenh.	Besserungs-Anst.	Gestorben.	Verzogen.	Zurückgestellt.	Privatunterricht.	Entlassung durch Verfügung des Kreis-Schulinspektors.	Beendigung der Schulzeit.	Widwen-Anst.	Taubstummen-Anst.
1	59	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	70	1	1	1	1	1	1	1	1	1
3	64	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4	70	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5	78	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6	9	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Sa.	415	73	41	488	18	3	1	79	466	463
Gesamt-Sa.	756	137	131	958	31	4	1	148	913	909

Statistik über die evangelische Mädchen-Volksschule I.

Klasse	Abgang im Laufe des Schuljahres 1899/1900.									
	Davon sind					Davon fehlten				
	Waisenh.	Besserungs-Anst.	Gestorben.	Verzogen.	Zurückgestellt.	Privatunterricht.	Entlassung durch Verfügung des Kreis-Schulinspektors.	Beendigung der Schulzeit.	Widwen-Anst.	Taubstummen-Anst.
1	58	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	70	1	1	1	1	1	1	1	1	1
3	67	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4	69	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5	67	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6	10	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Sa.	341	124	90	465	13	1	1	69	447	446
Gesamt-Sa.	756	137	131	958	31	4	1	148	913	909

Statistik über die evangelische Mädchen-Volksschule II.

Klasse	Abgang im Laufe des Schuljahres 1899/1900.									
	Davon sind					Davon fehlten				
	Waisenh.	Besserungs-Anst.	Gestorben.	Verzogen.	Zurückgestellt.	Privatunterricht.	Entlassung durch Verfügung des Kreis-Schulinspektors.	Beendigung der Schulzeit.	Widwen-Anst.	Taubstummen-Anst.
1	58	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	70	1	1	1	1	1	1	1	1	1
3	67	1	1	1	1	1	1	1	1	1
4	69	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5	67	1	1	1	1	1	1	1	1	1
6	10	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Sa.	341	124	90	465	13	1	1	69	447	446
Gesamt-Sa.	756	137	131	958	31	4	1	148	913	909

Klasse	Statistik über die katholische Knaben-Volksschule.		Statistik über die katholische Mädchen-Volksschule.	
	1899/1900	1900/1901	1899/1900	1900/1901
I	49	50	36	48
IIa	39	42	49	48
IIb	38	40	44	44
III	45	51	54	54
IV	56	63	50	50
V	48	53	50	50
VI	7	61	2	2
Summa	282	360	327	375
Summa	321	396	361	404
Summa	603	756	688	779

Klasse	Statistik über die katholische Knaben-Volksschule.		Statistik über die katholische Mädchen-Volksschule.	
	1899/1900	1900/1901	1899/1900	1900/1901
I	49	50	36	48
IIa	39	42	49	48
IIb	38	40	44	44
III	45	51	54	54
IV	56	63	50	50
V	48	53	50	50
VI	7	61	2	2
Summa	282	360	327	375
Summa	321	396	361	404
Summa	603	756	688	779

Eine öffentliche Schulprüfung am Schlusse des Schuljahres fand nicht statt, dagegen eine Ausstellung sämtlicher schriftlichen Arbeiten, Zeichnungen und Handarbeiten der Schüler am 24. März. Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt besuchten sie recht zahlreich.

Die General-Lehrer-Conferenz, an der sämtliche Lehrer und Lehrerinnen theilnahmen, fand am 16. October statt. — Revidirt durch den Herrn Kreisschulinspector wurden sämtliche städtische Schulen im März.

An Schulfeiern wurden die Sedantage, sowie der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. und die Geburts- und Todestage der hochseligen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. in herkömmlicher Weise begangen.

Durch Erlaß des Herrn Ministers vom 13. December wurde eine Feier der Jahrhundertwende in den Schulen angeordnet, in welcher unter Hinweis auf die Bedeutsamkeit der nächsten Jahreswende ein Rückblick auf die großen Ereignisse des zu Ende gehenden Jahrhunderts gegeben und den Schülern zum Bewußtsein gebracht wurde, wie es Pflicht des heranwachsenden Geschlechtes sei, mit Dank gegen Gott das von den Vätern übernommene Erbe in Treue zu bewahren und fördern zu helfen.

Die üblichen Sommerspaziergänge der Schulen fanden klassenweise nach den in der Umgegend gelegenen Dörfern statt. Die städtischen Behörden hatten zu Schulfeierlichkeiten am Sedantage 400 Mk. für die Volksschulen ausgesetzt.

Zur Vermehrung der Lehrerbibliothek waren 100 Mk. im Etat ausgeworfen. Die Bibliothek wird von Rector Lehmann verwaltet und zählt jetzt 1038 Bände, hat sich also gegen das Vorjahr um 17 vermehrt. Außerdem steht die aus der Volksbibliothek des Gewerbehause überwiesene Bibliothek als besondere Abtheilung den Lehrern zur Benutzung. Sie zählt 1439 Nummern, von denen 124 Bände am Anfange dieses Schuljahres an Herrn Stadtrath Loewenthal für die neu zu begründende Volksbibliothek abgegeben worden sind.

Jede der städtischen Schulen hat eine besondere Schülerbibliothek. Die der Bürger- und Töchter Schule erhalten sich durch Lesegelder, die der Volksschulen erhalten einen jährlichen Zuschuß von 40 bzw. 20 Mk.

Die Schülerbibliothek der Bürgerschule verwaltet Lehrer Wochmann, sie zählte Ostern 1900 747 Bände und hat sich um 11 vermehrt. Die Schülerbibliothek der Töchter Schule, die Lehrer Stammer verwaltet, zählt jetzt 1012 Bände und hat sich um nichts vermehrt.

Die Schülerbibliothek der evangelischen Volksschulen ist für Knaben und Mädchen getheilt worden. Der Theil der Knaben beträgt 185; dazu sind gekommen 26 Bändchen; der Theil der Mädchen beträgt 185; dazu sind 16 Bände gekommen.

Außer den Zuschüssen zu den Bibliotheken haben die städtischen Behörden 390 Mk. zur Anschaffung von Büchern, Karten und Apparaten und 270 Mk. für Lehrmittel zum Verbräuche im Unterrichte gewährt.

Die Zahl der freie Lernmittel erhaltenden Schüler betrug in den evangelischen Volksschulen 301, bei den katholischen 75 Schüler. Zur Beschaffung dieser Lernmittel, sowie der Materialien zum Unterrichte in weiblichen Handarbeiten waren 775 Mk. ausgesetzt.

Zur Beschaffung und Unterhaltung von Subsellien waren 410 Mk. im Etat ausgeworfen.

An Regatpensen wurde dieselbe Summe wie in den früheren Jahren an die Kinder der Volksschulen vertheilt.

II. Privatschulen.

1) Die höhere Mädchenschule des Fräulein Müller wurde am 1. März dieses Jahres von 153 Schülerinnen besucht und zwar von 121 evangelischen, 23 katholischen und 9 jüdischen; davon waren 134 einheimisch und 19 auswärtig. — 2 Seminaristinnen bestanden im Mai v. J. die Lehrerinnenprüfung für höhere und mittlere Mädchenschulen vor der Königlichen Prüfungskommission in Breslau.

Folgende Veränderungen im Lehrkörper fanden statt: Fräulein Sonke trat am 1. Juni in den städtischen Schuldienst über und wurde bis zu den großen Ferien von Fräulein Schaumann und Gellert vertreten. Am 9. August trat Fräulein Paul aus Liegnitz an ihre Stelle.

Zu Michaelis verließen Fräulein Elis. und Joh. Dausz die Schule, da erstere an der städtischen höheren Mädchenschule in Hirschberg angestellt wurde. An ihre Stelle trat Fräulein Adelt aus Ohlau; die Turn-, Handarbeits- und Zeichenstunden, die Fräulein Joh. Dausz ertheilt hatte, übernahmen Fräulein Paul und Fräulein Elis. von Strampf. Außerdem übernahmen Fräulein Tittler Französisch, Herr Rector Ritschke Geschichte und Geographie im Seminar und Herr Seminarlehrer Richter Gesang und Zeichnen an Stelle von Fräulein Köhne und Fräulein Sonke.

Die Schulbibliothek wurde um 20 Bände vermehrt.

2) Die jüdische Religionschule zählte im Wintersemester 27 Kinder, die in 2 Abtheilungen von dem Religionslehrer Enoch

Unterricht erhielten und zwar Sonntag von 9--12 Uhr, an den übrigen Tagen der Woche täglich 1 Stunde.

Die Stadtgemeinde zahlt einen jährlichen Beitrag von 54 Mk. zur Beheizung des Schullokals.

3) Der Kindergarten des Fräulein Kother wurde im Sommerhalbjahr von 23 Kindern, 11 Knaben und 12 Mädchen, im Winterhalbjahr von durchschnittlich 18 Schülern besucht; am Schlusse des Jahres traten 4 Kinder in die öffentliche Schule über.

4) In dem Kindergarten des Fräulein Schneider waren Ende März 1899 21 Kinder, von denen 7 in die öffentlichen Schulen übertraten. Im Laufe des Sommers stieg die Zahl bis auf 37 Kinder, ging aber bis zum 31. März d. J. bis auf 20 herunter.

5) Die Knaben-Handfertigkeitsschule war wegen Mangel an Theilnehmern im vergangenen Schuljahre nicht eröffnet worden.

Rechnungsabschlüsse des städtischen Schulwesens.

Evangelische Bürgerschule,

welche in dem Gebäude der aufgelösten Ober-Realschule gegen einen jährlichen Miethzins von 1800 Mk. untergebracht ist, erfordert einen Kostenaufwand von 24 692 Mk.

(darunter 19 412 Mk. Lehrergehälter.)

Dagegen wurden durch eigene Einnahmen (darunter

11 472 Mk. Schulgeld) gedeckt 11 629 „

so daß ein baarer Zuschuß erforderlich war, von 13 063 Mk.

Die Kosten betragen also bei durchschnittlich 375 Schülern pro Kopf 35,— Mk. gegen 33,12 Mk. im Vorjahre.

Evangelische Töchterchule

erforderte einen Kostenaufwand von 24 349 Mk.

(darunter 16 104 Mk. Lehrergehälter.)

Dagegen wurden durch eigene Einnahmen (darunter

8 057 Mk. Schulgeld) gedeckt 8 213 „

so daß ein baarer Zuschuß von 16 136 Mk.

und mit Hinzurechnung des auf 4 125 „

festgesetzten Miethswerthes des Schulgebäudes auf der

Mühlstraße ein Gesamtzuschuß erforderlich

war, von 20 261 Mk.

Die Kosten betragen also bei durchschnittlich 279 Schülerinnen pro Kopf 72,62 Mk. gegen 63,60 Mk. im Vorjahre.

Evangelische Volksschule

erforderte einen Kostenaufwand von 79 235 Mk.

(darunter 60332 Mk. Lehrergehälter, 8041 Mk. Beitrag zur Alterszulagenkasse und 2297 Mk. Beitrag zur Ruhegehaltskasse.)

Dagegen wurden durch eigene Einnahmen gedeckt, nämlich 3725 Mk. Staatszuschuß zur Besoldung, 17480 Mk. Staatszuschuß zu den Alterszulagen und 233 Mk. Schulgeld von auswärtigen Schülern und andere kleine Einnahmen 21 792 = ,

so daß ein baarer Zuschuß erforderlich war, von . 57 443 Mk. und mit Hinzurechnung des auf . 5 105 = festgesetzten Miethswerthes des Schulgebäudes auf der

Stein- und Gartenstraße ein Gesamtzuschuß von 62 547 Mk.

Die Kosten betragen also bei durchschnittlich 1558 Schülern und Schülerinnen pro Kopf 40,14 Mk. gegen 38,95 Mk. im Vorjahre.

Katholische Volksschule

erforderte einen Kostenaufwand von 38 388 Mk.

(darunter 29286 Mk. Lehrergehälter, 4382 Mk. Beitrag zur Alterszulagenkasse und 1290 Mk. Beitrag zur Ruhegehaltskasse.)

Dagegen wurden durch eigene Einnahmen gedeckt, nämlich 3725 Mk. Staatszuschuß zur Besoldung, 8400 Mk. Staatsbeitrag zu den Alterszulagen, 308 Mk. Schulgeld von auswärtigen Schülern und andere kleine Einnahmen 12 785 = ,

so daß ein baarer Zuschuß erforderlich war, von . 25 603 Mk. und mit Hinzurechnung des auf . 2 395 = festgesetzten Miethswerthes des Schulgebäudes im Schloß-

hofe ein Gesamtzuschuß von 27 998 Mk.

Die Kosten betragen also bei durchschnittlich 700 Schülern und Schülerinnen pro Kopf 39,99 Mk. gegen 40,83 Mk. im Vorjahre.

Die Zahl der Schüler, welche auf Kosten der Stadt Vermittel erhalten, betrug in den evangelischen Schulen 301 und in den katholischen Schulen 75, zusammen 376.

Außerdem waren Freischüler in der Bürgerschule 17 und in der Töchterschule 18.

Wegen unentschuldigter Schulversäumnis mußten 60 polizeiliche Strafverfügungen, gegen 41 im Vorjahre, erlassen werden, von denen 44 die evangelischen und 16 die katholischen Volksschulen betrafen.

Die Gesamt-Ausgabe für das Schulwesen incl. 54 Mk. Beitrag zur Beheizung der jüdischen Religionschule betrug 166 718 Mk., (Vorjahr 158 848 Mk.), die Gesamt-Einnahme 54 419 Mk., mithin war aus der Kammereikasse ein baarer Zuschuß von 112 299 Mk. erforderlich. Die Restverwaltung balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 10 585 Mk.

Promenaden.

Die Arbeiten auf den Promenaden und Anlagen beschränkten sich im Wesentlichen auf die Unterhaltung des Bestehenden.

Nur der Hornwerksplatz am rechten Oderufer wurde mit einer Doppelreihe von Bäumen umgeben, und es wurde um denselben unter Benutzung der vorhandenen Wegeanlagen ein fast kreisförmiger Weg angelegt.

Städtische Betriebswerke.

Gasanstalt.

	1899	1898	1897
An Gas wurde erzeugt	843 760,	733 390,	652 740 cbm.
Davon wurden verbraucht:			
1. Öffentliche Beleuchtung	128 102,	112 324,	102 921 =
2. Privat-Leuchtgas	470 879,	453 403,	430 220 =
3. Privat-Heizgas	185 059,	111 407,	64 626 =
4. In der Gasanstalt	8 500,	8 420,	8 955 =
5. Im Verwaltungs-Gebäude	1 280,	1 692,	1 447 =
Der Verlust betrug	49 940,	45 944,	44 551 = ,
also 1899 5,92 % der Gesamt-Abgabe und 0,35 % weniger als im Vorjahre.			

Der allgemeine Aufschwung, den die gesammte Gasindustrie in den letzten Jahren in Deutschland erfahren hat, ist auch hier in dem letzten Jahre wieder bemerkbar geworden. Der Gasconsum hat sich um 110370 cbm gegen das Vorjahr gesteigert, das bedeutet eine Zunahme von 13,08 %.

An dieser Zunahme ist betheiligt die öffentliche Beleuchtung und der Privatconsum. Während bei den Behörden der Verbrauch an Leucht- und Heizgas, wahrscheinlich infolge größerer Sparsamkeit, um 9502 cbm gesunken ist, hat sich der Consum bei den Privaten um 100630 cbm, d. i. 24,60 % gesteigert. Von diesem Quantum sind allein 76962 cbm für technische Zwecke abgegeben.

Der Gesamtgasconsum zu technischen Zwecken betrug 185059 cbm gegen 111407 cbm im Vorjahre.

Die höchste Tagesabgabe hat am 19. December 1899 mit 3790 cbm stattgefunden, die niedrigste am 11. Juni mit 900 cbm.

Die Gaspreise blieben unverändert und betragen 20 Pfg. für 1 cbm Leuchtgas, worauf bei einem jährlichen Consum

von 101 bis 500 cbm	10 %
= 501 = 3000	= 12 1/2 %
= 3001 = 7000	= 15 %
= 7001 = 10000	= 17 1/2 %
= 10001 und darüber	20 %

Rabatt gewährt wurden.

Für Gas zu technischen Zwecken wurden 12 Pfg. für 1 cbm bezahlt.

Die Zahl der Gasabnehmer betrug 670 gegen 555 im Vorjahre.

Die Flammenzahl war am 1. April 1900

a. bei der öffentlichen Beleuchtung 349 gegen 339 im Vorjahre, also 10 mehr.

b. bei Privaten 7979 gegen 7353 im Vorjahre, also 626 mehr.

Zur Erzeugung von 843760 cbm Gas waren erforderlich 2802200 kg Steinkohlen (Vorjahr 2418600 kg), mithin wurden erzeugt aus 100 kg Kohlen 30,11 cbm Gas (Vorjahr 30,32 cbm).

An Nebenproducten wurden gewonnen 1945500 kg Coaks (Vorjahr 1691900 kg), davon sind 716700 kg (Vorjahr 630300 kg) in der Gasanstalt verbraucht und 1460500 kg (Vorjahr 855175 kg) verkauft.

Theer wurde 173800 kg gewonnen (Vorjahr 145800 kg) und 118016 kg (Vorjahr 147940 kg) verkauft.

100 kg Steinkohlen ergaben daher 69,42 % Coaks (Vorjahr 69,95 kg) und 5,840 kg Theer (Vorjahr 6,028 kg).

Die Hauptrohrleitung erfuhr eine Verlängerung von 792 m und zwar wurde auf dem Briegischdorfer Schulweg von der Dppeln'er Chaussee an 155 kdm 100 m/m Φ Rohr verlegt, ferner auf der Dppeln'er Chaussee vom Briegischdorfer Schulweg an 115 kdm 100 m/m Rohr, auf der verlängerten Bahnhofstraße von der Gasanstalt bis zum Strauß'schen Grundstücke 65 kdm 80 m/m Rohr, auf der Dorotheenstraße 217 kdm 100 m/m Rohr und Georgstraße 190 kdm 80 m/m Rohr.

Ferner wurde das 65 m/m weite Hauptrohr in der Pfaffenstraße von Ecke Feldstraße bis Bahnhof gegen ein 100 m/m Rohr ausgewechselt.

Wasserwerk.

	1899	1898	1897
Es wurden an filtrirtem Wasser gefördert cbm	549 968,	503 349,	472 985.

Davon wurden verbraucht:

a) von Privatabnehmern	= 514 910,	462 340,	420 076.
----------------------------------	------------	----------	----------

b) durch die öffentlichen Wasserstände, Hydranten, Rinnstein-, Straßen- und Kanalspülungen	= 35 058,	41 009,	52 909.
--	-----------	---------	---------

Die Zahl der Wasserzuleitungen betrug 720, 708, 690.

Die Druckpumpen förderten 549968 cbm, die Filterpumpe 519340 cbm Wasser. Bei einem mittleren Stande der Oder von + 4,85 m, des Reinwasserbassin von + 7,44 m und des Hochreservoirs von + 44,72 m O. P. wurde von sämtlichen Pumpen eine Gesamtarbeit von 22258814000 mkgr geleistet.

Da der Kohlenverbrauch im Etatsjahr 565700 kg betrug, war die Leistung von 1 kgr Kohle 39348 mkgr.

Die Druckpumpe arbeitete 7174 Stunden,

die Filterpumpe = 5384 =

Erstere also durchschnittlich pro Tag 19,65, letztere 14,75 Stunden.

Die Filter-Geschwindigkeit betrug im Durchschnitt 159 m/m.

Die stärkste Abgabe in 24 Stunden fand statt am 25. August mit 2229 cbm, die schwächste am 16. April mit 765 cbm. Im Jahresdurchschnitt wurden pro Tag 1507 cbm abgegeben.

Öffentliche Wasserstände sind 5, Hydranten 114, Absperrschieber 74 und Rinnsteinpülungen 11 mit 38 Ausläufen vorhanden.

In der Georg-Straße und Dorotheen-Straße wurden 208 m 100 m/m weites bzw. 228 m 125 m/m weites gußeisernes Wasserrohr verlegt und 3 Unterflurhydranten, sowie 3 Wasserschieber eingeschaltet.

Im Berichtsjahre wurden 46 619 cbm Wasser mehr gefördert als im Vorjahre.

An die Königliche Eisenbahn-Verwaltung sind 203 129 cbm Wasser abgegeben worden (27 588 cbm mehr als im Vorjahre). Die garantierte Maximalabgabe von 600 cbm pro Tag wurde oft überschritten.

Städtisches Abfuhrwesen.

Das Abfuhrwesen ist hier derart geregelt, daß die städtische Marstallverwaltung die hierzu erforderlichen Gespanne stellt. Es erstreckt sich auf die Abfuhr der Fäkalien in hermetisch verschlossenen Tonnen, auf die Abfuhr des Hausgemülses und des Straßenkehrichts.

Die Fäkalien- und Gemülle-Abfuhr-Verwaltung erzielte im Rechnungsjahre 1899 einen Ueberschuß von 3163 Mk.

Bereinnahmt wurden: Für Abfuhr von 3886 Tonnen Fäkalien und des Gemülses aus den Häusern à 3 Mk. 11 660 Mk., Erlös für 2588 Tonnen Fäkalien 2588 Mk. und für 34 Haufen Dünger 783 Mk., Zinsen des Reservefonds 371 Mk., Insgemein 3 Mk., zusammen 15 405 Mk.

Dagegen wurden verausgabt: Aufseher- und Arbeitslöhne 2991 Mk., Fuhrlöhne 8140 Mk., für Material zur Heizung des Gasverbrennungs-ofens 65 Mk., für Unterhaltung der Maschinen und Geräthe 933 Mk., Feuerversicherungsprämie für dieselben 6 Mk., Miethe für die Lagerplätze 98 Mk. und unter Insgemein 9 Mk., zusammen 12 242 Mk.

Der Reservefonds der Fäkalien-Abfuhr-Verwaltung betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 14 301 Mk., gegen 11 532 Mk. im Vorjahre.

Städtischer Marstall.

Im Berichtsjahre wurden 10 Pferde gehalten, welche zusammen 2990 Pferdetage geleistet haben.

Die Ist-Einnahme und die Ist-Ausgabe für die Marstall-Verwaltung war für das Rechnungsjahr 1899 auf 13 320 Mk. veranschlagt, in Wirklichkeit hat die Einnahme jedoch 14 887,13 Mk.

betragen, welcher eine Ausgabe von 13 558,53 Mk. gegenübersteht; es ist mithin ein Ueberschuß von 1328,60 Mk. erzielt worden.

Der Werth des lebenden und todtten Inventars betrug Ende März 1899: 9978 Mk.

Im Extraordinarium wurden verausgabt zum Ankauf eines Marstallpferdes 556 Mk., zinsbar angelegt wurden 570,20 Mk. zur Bildung eines Reservefonds. Derselbe beträgt ult. März 1900 673,45 Mk.

Städtisches Straßenreinigungs-Institut.

Die Straßen der Stadt werden für Rechnung der Kämmerei nach einem bestimmten Arbeitsplane zweimal wöchentlich gereinigt.

Die Reinigung der Bürgersteige und Kinnsteine liegt den Hausbesitzern ob.

Die Straßenbesprengung erfolgt bei trockener Witterung täglich ein- bis zweimal durch städtische Sprengwagen.

Die Abfuhr des gesammten Straßenkehrichts geschieht durch die städtische Marstallverwaltung.

Die Straßenreinigung hat im Rechnungsjahre 1899 einen Kostenaufwand von 17 327 Mk., gegen den Voranschlag 503 Mk. mehr erfordert.

Bereinnahmt wurden: für Reinigung der Anzuchten 115 Mk., für Schordünger 168 Mk. und an Befoldungsbeitrag für den Reinigungschaffer 330 Mk., zusammen 613 Mk.

Dagegen wurden verausgabt: Arbeits- und Aufsichtslöhne 8342 Mk., Fuhrlöhne 6984 Mk., Unterhaltung der Utensilien 451 Mk., an Feuerversicherungsprämie für dieselben 3 Mk. und für Wasserverbrauch 2000 Mk., Versicherungsprämie für die Haftpflicht-Versicherung 34 Mk., Beitrag an die Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft 126 Mk., zusammen 17 940 Mk.

Feuerversicherungen und Feuerlöschwesen.

Feuerversicherungen.

Bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät waren im Januar 1900 versichert 687 Besitzungen mit 2753 Gebäuden, darunter

1249 Wohn- und 1504 Nebengebäude, für 22292110 Mk. (Vorjahr 21812770 Mk.)

Den Societäts-Theilnehmern wurden von den am 1. Januar 1899 fälligen Beiträgen für das erste Halbjahr 30% erlassen und für das zweite Halbjahr Beiträge überhaupt nicht erhoben. Im Jahre 1899/1900 fanden 7 Brände statt, welche mit bezw. 140, 180, 220, 75, 100, 55,60 und 10015 Mk. entschädigt wurden.

Städtisches Feuerlöschwesen.

Der Feuerlöschdienst wird geleistet:

- a. von der besoldeten städtischen Feuerwehr,
- b. von der Pflichtfeuerwehr,
- c. von der freiwilligen Feuerwehr.

Die besoldete Feuerwehr besteht aus 20 Mann und ist einem Obersprizenmeister unterstellt. Die Mannschaften werden von der Stadt ausgerüstet und erhalten eine monatliche Besoldung von 3 Mk., außerdem für die Thätigkeit beim Feuer je nach der Dauer eine besondere Vergütung. Die Wehr hält alle 14 Tage eine Uebung ab, muß bei jedem Feuer erscheinen und wird außerdem verwandt zum Befahren der Landfeuer innerhalb der Bannmeile und für die Theaterwachen.

Die Pflichtfeuerwehr besteht aus 100 Mann, welche alljährlich von der Sicherheits-Deputation aus der Zahl der zum Feuerlöschdienste verpflichteten Bürger im Alter von 30–35 Jahren ausgewählt werden. Die Mannschaften sind nur mit Helmen ausgerüstet, werden in jedem Quartal zu einer gemeinsamen Uebung mit den übrigen Wehren einberufen und sind verpflichtet, zu jedem Hochfeuer zu erscheinen.

Die Organisation der freiwilligen Feuerwehr wird durch ein besonderes Vereinsstatut geregelt, welches als Aufgabe des Vereins die Löschung von Bränden, sowie die Rettung der lebensgefährdeten Menschen und Mobilien in der Stadt und nach Umständen in den nächst gelegenen Ortschaften bezeichnet.

Die Stadtgemeinde liefert und unterhält dem Verein die erforderlichen Spritzen, Lösch- und Rettungs-Utensilien, sowie die Uniformen und Ausrüstungen, soweit der Verein dieselben nicht aus eigenen Mitteln beschafft.

Beim Beginn des Vereinsjahres, am 1. October 1898 zählte der Verein 284 Mitglieder, von welchen im Laufe des Jahres

23 ausgeschieden; neu eingetreten sind 3, so daß beim Beschluß des Jahres am 1. October 1899: 264 verblieben.

Das active Corps zählte am Anfang des Berichtsjahres 50 Mann; im Laufe des Jahres sind 9 ausgeschieden, davon wegen Wegzuges 5, wegen Krankheit 1, aus anderen Gründen 3; eingetreten sind 12, so daß der gegenwärtige Bestand 53 Mann beträgt.

Die Sanitätsabtheilung zählt 6 Mann. Die Ausbildung derselben leitet gegenwärtig der praktische Arzt Herr Larisch.

Die Sicherheitsabtheilung zählt 15 Mitglieder wie im Vorjahre.

Alarmirungen fanden statt im Ganzen 12. Davon waren 6 Stubenbrände mit einem Deckenbrande (davon ohne Wasser 2), 3 Kellerbrände mit Wasser, 1 Hochfeuer mit 5 Wasserstrahlen, 1 Stallbrand mit Wasser, 1 Petroleumbrand ohne Wasser. Bei einem Stubenbrand wurde 1 Kind gerettet.

Corpsübungen fanden statt 18, ferner 10 Manöver und 7 Instructionen. Jede Abtheilung übte 8 Mal. Die Sicherheitsabtheilung trat 16 Mal in Thätigkeit. Größere Unfälle kamen nicht vor.

Besichtigungen wurden 2 abgehalten. Es fanden 2 Hydrantenrevisionen, ferner 2 Revisionen der Feuermeldbestellen und 4 Wasserproben auf dem Rathhausboden statt. Führerversammlungen fanden 5 statt.

Der Vorstand verhandelte in 10 Sitzungen, darunter 6 Mal mit den Führern.

Die Einnahmen der allgemeinen Verwaltungskasse	
betragen	1383,43 Mk.
Die Ausgaben	1056,34 =
Bestand	327,09 Mk.
Zu diesem Bestande kommen	1299,42 =,

welche zinsbar angelegt sind,	
ferner die Unterstützungskasse mit	90,69 =
in der städtischen Sparkasse angelegt	881,17 =
auf den Geräthefonds	439,32 =
außerdem 5 Preuß. conf. Staatsanleihe à 300 Mk.	1500,— =
und beträgt mithin das Gesamtvermögen	4537,69 Mk.

Die Stadt Brieg hat die Mannschaften der unter a, b, c bezeichneten Abtheilungen bei der Schlesischen Feuerwehr-Unfallkasse zu Breslau mit voller Beitragspflicht, das sind für jedes Mitglied der

3 Abtheilungen 60 Pfg. pro Jahr versichert. An Unterstützungen gewährt die Kasse:

1. Im Falle zeitweiser Erwerbsunfähigkeit, wenn diese länger als drei Tage dauert, alsdann aber vom ersten Tage ab:
bei voller Beitragspflicht:
für einen Verheiratheten bis zu 5 Mk. täglich,
für einen Unverheiratheten bis zu 3 Mk. täglich;
2. Im Falle dauernder Erwerbsunfähigkeit:
bei voller Beitragspflicht:
für einen Verheiratheten bis 800 Mark,
für einen Unverheiratheten bis 500 Mark;
3. Im Falle des Todes des Verunglückten:
bei voller Beitragspflicht:
für die Wittve bis zur Wiederverheirathung bis 300 Mk.,
für jedes eheliche und den ehelichen gleichstehende Kind bis zum vollendeten 16. Lebensjahre bis 100 Mk.
4. Die Kosten der Heilung und der Beerdigung bis zur Höhe von je 100 Mk.

Gesundheitspflege und Gesundheitspolizei.

Aussteckende Krankheiten.

Von Krankheits-Epidemien ist die Stadt im Berichtsjahre verschont geblieben. An ansteckenden Krankheiten gelangten zur Anmeldung: Typhus 22 Fälle, Diphtheritis 22 Fälle, Scharlach 13 Fälle, Masern 119 Fälle, Wochenbettfieber 3 Fälle. Davon hatten tödtlichen Ausgang: 1 Typhusfall, 7 Diphtheritisfälle und 1 Masernfall.

Heilpersonal.

Es sind vorhanden: Approbirte Aerzte 21, darunter 11 freipracticirende Civilärzte, 5 Militärärzte, 3 Irrenanstaltsärzte, 2 Zahnärzte, ferner 2 approbirte Thierärzte, sowie 3 Zahntechniker, 2 Heildiener, 5 Masseure (2 männliche, 3 weibliche), ausgebildete Krankenpflegerinnen (außerhalb von Krankenanstalten) nämlich 8 Diakonissinnen, 16 barmherzige Schwestern, 11 Hebammen.

Apotheken.

Das pharmaceutische Personal der hier bestehenden 2 Apotheken betrug 9, darunter 2 Besizer, 4 Gehülften, 3 Lehrlinge.

Die Errichtung einer dritten Apotheke ist in die Wege geleitet.

Impfwesen.

Das Impfgeschäft begann am 17. Mai und wurde geschlossen am 14. Juni 1899.

Die Stadt zählte an Impflingen:

a. impfpflichtige 674, von welchen ungeimpft starben 109, verzogen 50, so daß übrig blieben 515,
b. impffähige 7,
c. Wiederimpflinge, von welchen ungeimpft verzogen 6, so daß übrig blieben 371.
	//. 893.

Es wurden von

a. den 515 impfpflichtigen Kindern 471,
b. = 7 impffähigen Kindern 7,
c. = 371 Wiederimpflingen 365,
	//. 843

mit Erfolg geimpft.

Krankheitshalber wurden zurückgestellt 44 Kinder.

Die Impfungen sämmtlicher Erst- bzw. Wiederimpflinge wurden mit animalischem Impfstoff bewirkt.

Badeanstalten.

Der öffentliche Badeplatz in der Oder war rege besucht.

Die Privat-Dampf-Badeanstalt, sowie die städtische Badeanstalt und die Badeanstalt von Meier bestehen unverändert fort.

Sicherheits- und Ordnungs-Polizei.

Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen.

Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen kamen 1194 zur Anzeige. Von denselben sind die Thäter in 1162 Fällen ermittelt

worden. An die königliche Staatsanwaltschaft wurden davon 153, an die Amtsanwaltschaft 146 abgegeben. Durch Erlass polizeilicher Strafverfügungen gelangten 895 Uebertretungsfälle zur Erledigung. Gegen 32 polizeiliche Strafverfügungen wurde auf gerichtliche Entscheidung angetragen. In 27 Fällen erfolgte Verurtheilung, in 5 Fällen Freisprechung. Unter Polizeiaufsicht standen 25 Personen. Reiserouten wurden 1 erteilt und 290 Transporte (gegen das Vorjahr mehr 57) ausgeführt.

Es kamen 6 Selbstmorde und 12 Unglücksfälle vor, von welchen letzteren 10 tödtlichen Ausgang nahmen.

Im Polizeigefängniß waren detinirt 100 männliche und 14 weibliche, zusammen 114 Personen.

Von diesen wurden in das hiesige Gerichts-Gefängniß eingeliefert 31, in Freiheit gesetzt 60, in das Landarmen- und Arbeitshaus in Schweidnitz eingeliefert 10, in auswärtige Gefängnisse und Strafanstalten transportirt 13.

Eingeliefert waren von denselben: 16 wegen Verbrechen und Vergehen, 22 wegen Bettelns und Landstreichens, 3 wegen gewerbmäßiger Unzucht, 4 wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften, 10 wegen Erregung ruhestörender Lärms bezw. Verübung groben Unfugs, 4 wegen sonstiger Uebertretungen, 34 zur Verbüßung von Haftstrafen wegen Uebertretungen und 21 Gefangene befanden sich zum Transport.

In polizeiliche Verwahrung wurden genommen wegen Obdachlosigkeit und Hülflosigkeit 111 männliche und 7 weibliche, zusammen 118 Personen.

Unter Sittencontrole standen 23 Frauenspersonen.

Rechtspflege.

Prozeß der Stadtgemeinde Krieg wider den Inspector des städt. Wasserwerks Hunhold zu Krieg.

Der im städtischen Wasserwerk angestellte Inspector Hunhold ist nach seinem Anstellungsvertrage verpflichtet — unter Gewährung einer Schreibhülfe — über den gesammten Betrieb des städtischen Wasserwerks Buch und Rechnung zu führen. Es war ihm auch die Auslösung der im Wasserwerk beschäftigten Arbeiter übertragen. 2

In den Jahren 1895—1897 waren dem Inspector die Kanzlisten K. und E. als Schreibhülfen beigegeben mit der Bestimmung, daß sie zur Verfügung des Inspectors stehen und die amtlichen schriftlichen Arbeiten nach dessen Anordnung ausführen sollten. Der Wasserwerks-Inspector übertrug denselben die fast ausschließliche Führung des Lohnbuches, die Aufstellung der Lohnlisten und die Auszahlung der Arbeitslöhne an die Arbeiter des Wasserwerks. Diesen Umstand benutzten die Kanzlisten zur Veruntreuung erheblicher Gelder. Sie fälschten das Lohnbuch, welches der Inspector in Verwahrung hatte, und die Lohnlisten, welche als Beläge zu den Jahresrechnungen des Wasserwerks an die Stadthauptkasse gelangten. Theils trugen sie höhere Lohnbeträge ein, als die Arbeiter zu bekommen hatten, theils nahmen sie fingirte Namen in die Listen auf und unterschlugen die Beträge, welche sie auf diese Weise von der Kasse zuviel erhielten. Nur ganz zufällig wurden diese Unterschleife entdeckt und festgestellt, daß die Stadt um 738,28 Mk. geschädigt worden war. Da von den Kanzlisten nichts zu erlangen war, wurde der Wasserwerks-Inspector von der Stadtgemeinde in Anspruch genommen, da nach ihrer Ansicht nur seine grobe Fahrlässigkeit in der Wahrnehmung seiner Dienstobliegenheiten die Unterschleife ermöglicht hatte. Da er die Erstattung verweigerte, wurde gegen ihn Klage erhoben und zwar zunächst auf Zahlung von 483,28 Mk., welche der Kanzlist E. unterschlagen hatte. Der Beklagte bestritt, daß zwischen dem Schaden, welcher der Stadt erwachsen sei, und den ihm vorgeworfenen Unterschlagungen ein Zusammenhang bestehe. Er habe in das Lohnbuch stets selbst die Namen der Arbeiter und die Arbeitszeit eingetragen und diese Eintragungen seien stets richtig gewesen. Die Aus- und Aufrechnung der Löhne im Arbeitsbuch, die Uebertragungen in die Lohnlisten, welche nur einen Auszug aus dem Lohnbuch enthielten, sowie die Zahlung der Löhne habe er den Kanzlisten überlassen. Dazu sei er aber berechtigt gewesen. Denn die Kanzlisten seien nicht bloß Schreiber gewesen, sondern beamtete Personen, die seine Vertretung zu übernehmen hatten.

Da die Kanzlisten von der Stadt angenommen worden seien, habe er keine Veranlassung gehabt, Zweifel in ihre Ehrlichkeit zu setzen, so lange nicht bestimmte Verdachtsgründe vorgelegen hätten. Daher habe er keine Veranlassung gehabt, die Aufrechnung des Kanzlisten und die Lohnlisten noch besonders zu prüfen, auch nicht mit Rücksicht auf den Umstand, daß er, wie die Klägerin ihm vorwirft, den Vorgänger des Kanzlisten E. bei ähnlichen Betrügereien ertappt habe. Vom 24. Juni 1892 ab habe er die Eintragungen im Lohn-

buche selbst gemacht und die Lohnlisten unterschrieben, letztere seien von den Kanzlisten nachher gefälscht worden, die gefälschten Listen habe er niemals zu Gesicht bekommen. Er habe auch von dem im Jahre 1893 verstorbenen Stadtrath Müller die Erlaubniß bekommen, die Zahlung der Arbeitslöhne durch den Kanzlisten bewirken zu lassen.

Es komme hinzu, daß er die Listen nicht selbst habe fertig stellen und die Löhne selbst habe auszahlen können, da er hierzu keine Zeit gehabt habe. Einerseits sei er durch seine Geschäfte als Inspector des Wasserwerks und als Richter häufig außerhalb des Wasserwerks beschäftigt gewesen, andererseits habe ihm der Magistrat vom 1. Januar 1897 ab die Vertretung des Inspectors der Gasanstalt übertragen und zwar, ohne daß für ihn eine Verpflichtung zur Übernahme dieser Vertretung vorhanden gewesen wäre. Auch sei er seit längerer Zeit kränzlich gewesen, so daß eher eine Verminderung, wie eine Vermehrung der Arbeitslast angezeigt gewesen wäre.

Schließlich wies der Beklagte noch darauf hin, daß die Mitglieder der Wasserwerks-Deputation, sowie der städtische Rechnungsrevisor, welche die gefälschten Lohnlisten auch geprüft hätten, in gleicher Weise verantwortlich seien wie er und evtl. ihre concurrirende Schuld dem Klageanspruch überhaupt entgegenstehen.

Die Stadtgemeinde wies darauf hin, daß alle Einwendungen des Beklagten hinfällig seien. Lediglich durch sein nachlässiges Verhalten seien die Unterschlagungen ermöglicht worden. Der Beklagte habe dem Kanzlisten gegenüber jede Kontrolle unterlassen, so daß derselbe fast ein Jahr hindurch der Kasse falsche Beläge vorlegen konnte.

Die Civilkammer des königlichen Landgerichts zu Brieg verurtheilte den Beklagten zur Zahlung von 441,74 Mk. an die Stadtgemeinde, wies dagegen die Mehrforderung von 41,54 Mk. ab. Von letzterer Summe hatte der Kanzlist E. den Betrag von 40,32 Mk. noch als Lohn zu fordern gehabt; derselbe war mit seinem Einverständnis von der Stadtgemeinde seiner Logiswirthin für rückständiges Kostgeld gezahlt worden.

Das Gericht ging davon aus, daß der Beklagte bei der pflichtmäßigen Führung seines Amtes für das geringste Versehen hafte und daß er nur subsidiär hafte, insoweit die Stadt nicht von anderer Seite Ersatz ihres Schadens erlangen könne. Ein mindestens geringes Versehen des Beklagten sei schon daraus zu entnehmen, daß er die Auszahlung des Geldes durch den Kanzlisten niemals controlirt habe, obwohl schon der Vorgänger desselben erhebliche Unterschleife begangen habe, von denen der Beklagte jedenfalls Kenntniß erlangt habe. Von einer eigenen Verantwortlichkeit des Kanzlisten E. könne schon nach

dem Wortlaute des Anstellungsvertrages des Beklagten nicht die Rede sein. Nicht der Kanzlist, sondern der Beklagte habe danach Buch und Rechnung zu führen. Eine weitere Nachlässigkeit der Geschäftsführung des Beklagten fand das Gericht darin, daß er die Lohnlisten aus der Hand gab und sie dem Kanzlisten zur Verfügung stellte, so daß dieser Zeit genug hatte, die Fälschungen vorzunehmen. Hätte der Beklagte die Listen in dem Augenblicke geprüft oder dieselben bis dahin hinter sich behalten, wo die Botenfrau des Wasserwerks dieselben übernahm, um sie der Kasse zu überbringen, so hätte der Kanzlist Fälschungen überhaupt nicht vornehmen können oder dieselben wären sofort entdeckt worden. Die Mühe, welche diese Controle verursachte, sei nur eine ganz geringe gewesen. Es seien daher auch alle Einreden des Beklagten, welche darthun sollten, daß er verhindert gewesen sei, diese Controle auszuüben, hinfällig. Von einer Schuld der Mitglieder der Wasserwerks-Deputation und des Rechnungsrevisors könne keine Rede sein.

Gegen das Urtheil I. Instanz legte der Beklagte Berufung ein. Er beantragte Abweisung der Klage, insoweit in derselben mehr als 182,15 Mk. verlangt wären. Er erkannte seine Regresspflicht an bezüglich der Unterschlagungen, die nach dem 2. Juli 1897 vorgekommen sind. Nach dieser Zeit hatte der Beklagte die Lohnlisten noch mit seiner Unterschrift versehen. Der Beklagte berief sich im Wesentlichen zur Begründung der Berufung darauf, daß der verstorbene Stadtrath Müller ihn ausdrücklich angewiesen und ihm gestattet habe, bei Prüfung der Lohnlisten einen Prüfungsvermerk nicht darauf zu setzen, die Lohnlisten nach ihrer Prüfung dem E. zur freien Verfügung zu überlassen und das aus der Kasse abgeholte Geld nicht an ihn, den Beklagten, sondern an E. auszuhändigen zu lassen. Er schob hierüber der Stadtgemeinde den Eid zu, der angenommen wurde.

Das Oberlandesgericht erließ ein bedingtes Endurtheil, durch welches das Urtheil I. Instanz, insoweit es den Beklagten zur Zahlung von mehr als 182,15 Mk. verurtheilte, abgeändert wurde. Der Stadtgemeinde wurde der ihr vom Beklagten zugeschobene Eid auferlegt und für den Schwörungsfall die Verurtheilung des Beklagten zur Haftung von weiteren 259,59 Mk., für den Nichtschwörungsfall aber die Abweisung der Stadtgemeinde in Höhe dieser Forderung vorgeesehen. Da die magistratualischen Acten nicht den geringsten Anhalt für die Richtigkeit der unter Eid gestellten Behauptungen des Beklagten ergaben, diese Behauptungen auch an sich nichts weniger wie wahrscheinlich erschienen, überdies aber auch der Stadtrath Müller bereits im Jahre 1893 verstorben, der Kanzlist E. aber erst 1896

in Wollmuthsd. 29 im Schoelen zängannidhof fern

von der Stadt angenommen worden war, so konnte das Magistrats-Collegium in der Hauptsache den als Ueberzeugungseid zugeschobenen Eid leisten. Der Beklagte wurde daraufhin zur Zahlung der von ihm noch bestrittenen 259,59 Mk. verurtheilt.

Prozeß der Stadtgemeinde Brieg wider die Landgemeinde Rathau.

Die Stadtgemeinde Brieg ist seit dem Jahre 1873 Eigenthümerin des Bauergutes Rathau Nr. 4. Nach dem Rezeß vom 21. Februar 1854 über die Theilung der Gemeindehütung in Rathau ist der Eigenthümer dieses Bauergutes als solcher Miteigenthümer an dem ungetheilt gebliebenen Theile dieser Gemeindehütung, und es sollen ihm nach den §§ 4 und 20 des Rezeßes von dem unter die Interessenten baar zu vertheilenden Ertrage dieser Hütung $\frac{3}{40}$ zukommen. Im Jahre 1897/98 ergab sich aus dem Interessentenvermögen ein Ertrag von 857,80 Mk., dem Ausgaben nicht gegenüberstanden. Die Verwaltung des Interessentenvermögens wurde bis dahin von der Gemeinde Rathau geführt, welche auch die Einnahmen an sich genommen hatte. Die Stadtgemeinde richtete daher an die Gemeinde Rathau das Ersuchen um Auszahlung ihres Antheiles am Ertrage in Höhe von 64,33 Mk. Gegenüber dem unzweideutigen Inhalte des mehr erwähnten Rezeßes verlangte der Gemeindevorstand zunächst von der Stadt, sie solle ihr Miteigenthumsrecht an der Interessentenhütung nachweisen, da die Hütung reines Interessentenvermögen, also Privatvermögen der gemeinsamen Besitzer sei. Auf den Inhalt des Rezeßes hingewiesen, billigte dann der Gemeindevorstand der Stadt einen Antheil von 8,88 Mk. von dem Ertrage zu und zahlte auch diesen Betrag, der unter Protest acceptirt wurde. Die Stadtgemeinde erhob nunmehr Klage gegen die Dorfgemeinde Rathau und verlangte zunächst Verurtheilung derselben zur Zahlung von noch 55,45 Mk. Demnächst wurde die Klage dahin erweitert, daß von der Gemeinde Rathau das Anerkenntniß verlangt wurde, daß die Stadtgemeinde Brieg als Eigenthümerin des Grundstücks Rathau Nr. 4 an den Erträgen der Gemeindehütung nach Maßgabe des Rezeßes vom 21. Februar 1854 mit $\frac{3}{40}$ theilhaftig sei.

Die Beklagte erhob zunächst den Einwand der mangelnden Passivlegitimation, indem sie ausführte, daß die Gemeindehütung gemeinschaftliches Privateigenthum mehrerer Besitzer sei. Der Gemeindevorsteher von Rathau sei aber Kraft dieses seines Amtes an sich

keineswegs berechtigt, derartiges Privateigenthum zu verwalten, keinesfalls aber dürfe die Gemeindevertretung über das gedachte Vermögen verfügen. Die Gemeinde könne nur durch solche Handlungen ihrer Organe verpflichtet werden, welche diese in amtlicher Eigenschaft innerhalb ihrer Amtsbefugnisse und Amtspflichten vornehmen.

Ferner wandte die Beklagte ein, das in dem Rezeß von 1854 verliehene Theilnahmerecht an der Gemeindehütung sei kein subjectiv dingliches Recht, sondern ein subjectiv persönliches Recht, welches den Interessenten und deren Erben als solchen zustehe.

Endlich wandte die Beklagte noch ein, das Bauergut Rathau Nr. 4 habe nicht mehr den im Rezeß von 1854 angeführten Flächeninhalt von 90 Morgen, sondern nur noch einen solchen von $74\frac{3}{4}$, von denen jedoch nur noch 27,36 Morgen im Gemeindebezirk Rathau belegen seien, während der übrige Theil in den Stadtbezirk Brieg einverleibt worden sei. Demnach könne die Stadtgemeinde von dem Ertrage des Interessentenvermögens nur nach Maßgabe der Fläche von 27,36 Morgen ihren Antheil beanspruchen, d. s. 17,37 Mk.

Schließlich führte die Beklagte an, daß der Ertrag des Interessentenvermögens niemals aufgetheilt worden, sondern zur Gemeindefasse geflossen sei und daß von demselben die laufenden Bedürfnisse der Gemeinde bestritten worden seien. Die Interessenten, welche sich bis zum Erlaß des Kommunalabgabengesetzes mit den zur Tragung der kommunalen Lasten verpflichteten Personen deckten, hätten daher an dem Ertrage des Interessentenvermögens stets nach dem Verhältnisse Theil genommen, in welchem sie zu den kommunalen Bedürfnissen beizutragen gehabt hätten. Es kämen danach der Stadt für das Jahr 1897/98 11,17 Mk. von dem Ertrage zu.

Seitens der Stadtgemeinde wurde erwidert, daß die Einwendungen der Beklagten unbegründet seien. Ihre Passivlegitimation sei damit gegeben, daß sie die Erträge des Interessentenvermögens, wie zugestanden werde, an sich genommen habe, nur von ihr könne daher die Stadt ihren Antheil verlangen. Das Theilnahmerecht an dem Interessentenvermögen sei ein subjectiv dingliches Recht, d. h. an den Besitz der berechtigten Stammhöfe gebunden. Die Beklagte selbst habe in einer Beschwerde über den Kreis-Ausschuß zu Brieg vom 23. September 1897 ausdrücklich betont, daß diese Auffassung der Stadtgemeinde bisher unangefochten gegolten habe. Das Verhältniß, in welchem die Interessenten an dem Ertrage Theil zu nehmen hätten, sei im Rezeß ein für alle Mal festgesetzt, und es sei vollkommen gleichgültig, ob die Stammhöfe in der Zwischenzeit an Flächenraum zu- oder abgenommen hätten. Der Rezeß schreibe ausdrücklich vor, daß der Ertrag des

Interessentenvermögens unter die Interessenten zu vertheilen sei, die Beklagte habe daher kein Recht, denselben für sich in Anspruch zu nehmen und die Stadt habe hierzu niemals ihre Einwilligung gegeben.

Die Civilkammer des Königl. Landgerichts zu Brieg schloß sich den Ausführungen der Stadtgemeinde an und verurtheilte die beklagte Gemeinde Rathau nach dem Klageantrage. Das Gericht ging im Princip davon aus, daß das Eigenthums- bezw. Nutzungsrecht an dem Interessentenvermögen den Besitzern der Stammhöfe als solchen zustehe, daß es an den Besitz der Stammhöfe gebunden sei und daher ein subjectiv dingliches Recht darstelle. Das Verhältniß, in welchem die einzelnen Besitzer an dem Vermögen Theil hätten, sei durch den Kezef unabänderlich festgesetzt.

Das Urtheil ist rechtskräftig geworden.

Verwaltungsstreit- und Beschlusssachen.

Beim Magistrat sind im Kalenderjahre 1899 4 Streitsachen, unter § 114 des Zuständigkeitsgesetzes fallend, zur Verhandlung gekommen, von denen 3 mit Abweisung der Klage und 1 mit Ertheilung der nachgesuchten Concession endeten.

Von den 50 Beschlusssachen betrafen 10 den § 109 und 40 den § 114 des Zuständigkeitsgesetzes. Die 10 Anträge auf Errichtung von Dampfkesseln wurden genehmigt.

Von 40 Anträgen aus § 114 betrafen 10 den Betrieb der Gastwirthschaft, 14 den Betrieb der Schankwirthschaft und 16 den beschränkten Schankbetrieb.

Hievon wurden genehmigt 28 Anträge und zwar:

- zum Betriebe der Gastwirthschaft 7 Anträge,
- zum Betriebe der Schankwirthschaft 11 Anträge,
- zum beschränkten Schankbetriebe 10 Anträge.

Die anderen Anträge wurden dagegen abgelehnt bezw. vor der Entscheidung zurückgezogen.

Gewerbegericht.

Es kamen im Jahre 1899 28 Rechtsstreitigkeiten zur Cognition, in denen 25 Arbeitsgeber und 3 Arbeitsnehmer verklagt waren.

15 Rechtsstreitigkeiten fanden durch Vergleich resp. durch Zurücknahme der Klage ihre Erledigung, wogegen 13 Fälle durch Endurtheil ihre Erledigung fanden.

Die Thätigkeit der **Schiedsmänner** geht aus nachstehender Zusammenstellung hervor.

	1899	1898	1897
Zahl der anhängig gewesenen Sachen	145	161	190
Von denselben wurden erledigt:			
a. durch Zurücktreten der Partheien	15	12	25
b. durch Vergleich	37	30	47
c. durch Ueberweisung an den Richter	91	119	118

Steuer-, Abgaben- und Einkommens-Verhältnisse.

Es sind erhoben:

A. An Staatssteuern, nämlich:

a. Einkommensteuer	146 829,35	Mk.
b. Ergänzungssteuer	28 120,78	=
	<u>174 950,13</u>	Mk.

B. An Gemeindesteuern, nämlich:

1. an directen:

a. 100 % der Einkommensteuer	129 039,86	Mk.
b. 100 % der Grundsteuer	387,19	=
c. 100 % der Gebäudesteuer	48 222,40	=
d. 140 % der Gewerbesteuer	40 464,20	=
e. 100 % der Betriebssteuer	2 695,—	=
	<u>220 808,65</u>	Mk.

2. an indirecten:

f. Hundesteuer	2 319	Mk.
g. Lustbarkeitssteuer	5 846	=
h. Umsatzsteuer*)	10 546	=
i. Wanderlagersteuer	—	=
	<u>18 711</u>	Mk.

*) Im Laufe des Berichtsjahres sind innerhalb des Stadtbezirks in anderen Besitz übergegangen und zwar:

durch Verkauf 48, durch Erbschaft 10, durch Zwangsversteigerung und aus anderen Gründen 5 Grundstücke.

Der hierbei umgesetzte Kaufpreis beträgt zusammen 1 219 159 Mk. Die Umsatzsteuer ergab bei 1 % des staatlichen Immobilienstempels 10 546 Mk.

Einkommens- und Vermögens-Verhältnisse.

Es betrug das Staatseinkommensteuersoll 145 839 Mk., und es waren veranlagt:

Steuerpflichtige	Von einem Einkommen von Mk.	Steuerpflichtige	Von einem Einkommen von Mk.
246	900— 1 050	3	11 500— 12 500
212	1 050— 1 200	5	12 500— 13 500
128	1 200— 1 350	4	13 500— 14 500
130	1 350— 1 500	4	14 500— 15 500
118	1 500— 1 650	4	15 500— 16 500
116	1 650— 1 800	3	16 500— 17 500
129	1 800— 2 100	4	18 500— 19 500
128	2 100— 2 400	2	19 500— 20 500
84	2 400— 2 700	2	20 500— 21 500
36	2 700— 3 000	1	23 500— 24 500
53	3 000— 3 300	2	24 500— 25 500
41	3 300— 3 600	2	25 500— 26 500
35	3 600— 3 900	2	28 500— 29 500
37	3 900— 4 200	1	32 000— 34 000
30	4 200— 4 500	2	40 000— 42 000
35	4 500— 5 000	1	44 000— 46 000
19	5 000— 5 500	1	46 000— 48 000
34	5 500— 6 000	1	48 000— 50 000
18	6 000— 6 500	1	50 000— 52 000
15	6 500— 7 000	1	58 000— 60 000
12	7 000— 7 500	2	62 000— 64 000
15	7 500— 8 000	1	64 000— 66 000
14	8 000— 8 500	1	76 000— 78 000
14	8 500— 9 000	1	175 000— 180 000
7	9 000— 9 500	1	185 000— 190 000
11	9 500— 10 500	1	190 000— 195 000
9	10 500— 11 500		

Es betrug das Ergänzungssteuersoll 28 602,40 Mk., und es waren veranlagt:

Steuerpflichtige	Von einem Vermögen von Mk.	Steuerpflichtige	Von einem Vermögen von Mk.
82	6 000— 8 000	26	18 000— 20 000
96	8 000— 10 000	35	20 000— 22 000
40	10 000— 12 000	19	22 000— 24 000
28	12 000— 14 000	37	24 000— 28 000
57	14 000— 16 000	31	28 000— 32 000
28	16 000— 18 000	31	32 000— 36 000

Steuerpflichtige	Von einem Vermögen von Mk.	Steuerpflichtige	Von einem Vermögen von Mk.
28	36 000— 40 000	3	260 000— 280 000
19	40 000— 44 000	2	280 000— 300 000
17	44 000— 48 000	2	320 000— 340 000
17	48 000— 52 000	4	340 000— 360 000
17	52 000— 56 000	1	360 000— 380 000
10	56 000— 60 000	1	420 000— 440 000
22	60 000— 70 000	2	440 000— 460 000
16	70 000— 80 000	1	460 000— 480 000
33	80 000— 90 000	1	500 000— 520 000
40	90 000— 100 000	1	540 000— 560 000
12	100 000— 110 000	2	560 000— 580 000
10	110 000— 120 000	1	660 000— 680 000
14	120 000— 130 000	1	700 000— 720 000
3	130 000— 140 000	1	800 000— 820 000
4	140 000— 150 000	1	940 000— 960 000
4	150 000— 160 000	1	1 000 000— 1 020 000
5	160 000— 170 000	1	1 120 000— 1 140 000
3	170 000— 180 000	1	1 460 000— 1 480 000
3	180 000— 190 000	1	1 500 000— 1 520 000
3	190 000— 200 000	1	1 960 000— 1 980 000
5	200 000— 220 000	1	2 240 000— 2 260 000
9	220 000— 240 000	1	2 320 000— 2 340 000
4	240 000— 260 000	1	2 460 000— 2 480 000

Kreisabgaben.

An Kreisabgaben waren für den ganzen Kreis Brieg ausgeschrieben 169 890,50 Mk., und es sind an die Kreis-Kommunalkasse gezahlt:

a.	für die Stadt Brieg	84 712,16 Mk.,
b.	für das Kämmerer-Gut Alzenau	706,40 =
c.	für die Kämmerer-Güter Cantersdorf und Klein-Neudorf	860,58 =
d.	für das Kämmerer-Gut Leubusch und den Forst.	680,24 =

zusammen 86 959,38 Mk.

Kämmerei-Vermögen.

A. Grundvermögen.

I. Kämmereigüter und sonstige Liegenschaften:

1. Alzenau, Pogarell, Giersdorf	. 299 ha 87 a 78 qm
2. Briegisdorf	. 50 = 01 = 27 =
3. Cantersdorf:	
a. Rittergut	. 304 = 69 = 70 =
b. sonstige Grundstücke, nämlich:	
Zinswiesen	. 52 = 34 = 60 =
Kodeland	. 55 = 94 = 43 =
Sonstige Aecker pp.	. 2 = 31 = 60 =
4. Leubusch pp.	. 199 = 56 = 88 =
5. Rathau	. 13 = 58 = 86 =
6. Schreibendorf	. — = 46 = 48 =
7. Aecker, Wiesen, Gärten, Gräsercien, Auen pp. im Stadtbezirk, soweit die Flächen ermittelt und feststehen	. 95 = 37 = 23 =
	Sa. 1074 ha 18 a 83 qm

II. Forsten:

Groß-Leubusch	. 766 = 01 = 80 =
Cantersdorf	. 72 = 32 = 90 =
Gesamtfläche des städtischen Grundbesitzes	1912 ha 53 a 53 qm

III. Gebäude pp. versichert mit 3 325 000 Mk.

Veränderungen im städtischen Grundbesitz.

Es sind im abgelaufenen Jahre folgende Grundstücke in den Besitz der Stadt übergegangen, nämlich:

1. Eine Parzelle von 3,80 a aus dem Grundstücke des Maurermeisters H. Furchner Nr. 110, Reiffertthor, unentgeltlich, zur Regulierung der Georgstraße.
2. Die Parzelle Kartenblatt I Nr. 1234/111 mit 10,50 a, davon 574,5 qm zum Preise von 4021,50 Mk., der Rest tauschweise von dem Bauunternehmer Braniß in Breslau zur Vergrößerung des Wasserwerksgrundstücks Nr. 99 Brieg, Reiffertthor.

Dagegen hat die Stadtgemeinde die Parzelle Blatt I Nr. 1244/111 mit 3,73 a von dem Wasserwerksgrundstück abgezweigt und zur Anlegung der Dorotheenstraße mit verwendet.

3. Die Parzelle Kartenblatt I Nr. 1237/111 mit 0,56 a tauschweise von dem Bauunternehmer Braniß in Breslau zur Regulierung der Gartenstraße.
4. Die Parzelle Kartenblatt I Nr. 1238/111 mit 28,94 a und die Parzelle Kartenblatt I Nr. 1239/113 mit 25,10 a unentgeltlich von dem Bauunternehmer Braniß in Breslau zur Anlegung der Dorotheen- und Georgstraße.
5. Die Parzelle von 10 qm aus dem Grundstücke Nr. 144 Brieg von dem Schlossermeister Gustav Zobel für 20 Mk. zur Regulierung der Fischergasse.
6. Die Parzelle Kartenblatt I Nr. 1251/81 mit 2 qm aus dem Grundstück Nr. 322 Brieg von dem Stellmacher Hermann Schramm unentgeltlich zur Regulierung der Lindenstraße.
7. Die Parzelle Kartenblatt I Nr. 1282/224 mit 10 qm aus dem Grundstück Nr. 80 Brieg, Reiffertthor, von dem Cigarrenfabrikanten Hugo Lorenz unentgeltlich zur Regulierung der Fischergasse.
8. Die Parzelle Kartenblatt I Nr. 188/11 mit 1,34 a aus dem Grundstück Nr. 48, Rathau, von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien unentgeltlich zur Anlegung der Bismarckstraße.

Dagegen sind folgende Grundstücke Seitens der Stadt veräußert worden, nämlich:

1. Die Parzelle Kartenblatt III Nr. 149/20 der Stadt Brieg, Oderthor, mit 2,70 a für den Preis von 675 Mk. an den Hausbesitzer Heinrich Gallek hier selbst.
2. Die Parzelle Kartenblatt I Nr. 1267/124 aus dem Grundstücke Nr. 549 Brieg mit 17 qm an den Kassendiener Amiel von hier für den Preis von 42,50 Mk.
3. Aus dem Bauergute Rathau Nr. 4 die Parzelle I Nr. 218/54 mit 60 a für den Preis von 30 000 Mk. an den Reichs-Militärfiskus.
4. Aus dem Grundstücke Nr. 28 Oderthor die Parzelle II Nr. 105/33 mit 14,14 a für 848,40 Mk. an die Besitzer der Schäferei auf der Oderaue.

Forstrevier Groß-Teubusch, Größe 766 ha 94 a 20 qm.

Das Forstpersonal besteht aus dem Stadtförster Hagen und dem Forstauffseher Beck, letzterer ist seit dem 15. Oktober 1899 probeweise angestellt. Technischer Leiter des Forstes ist der Königliche Forstmeister Cusig in Stoberau.

Zum Kahlhieb kamen Parzellen aus den Jagden 23, 27, 31 mit zusammen 6,2 ha. Außerdem ein Aushieb in Jagden 11 mit 1 ha. Das Bauholz erzielte durchweg hohe Preise, der fm V. Klasse brachte hauptsächlich im ersten Termine, fast die doppelte Lage.

Die Brennholzer wurden ebenfalls sehr gut bezahlt. Gutes Scheitholz wurde mit 6 bis 7 Mk. bezahlt, auch alle anderen Hölzer erzielten fast doppelte Preise. Der erste am 4. December abgehaltene Holztermin hatte eine Einnahme von 22 000 Mk. In das neue Jahr brauchte weder Nutz- noch Brennholz mit hinüber genommen werden.

Für die Neusaaten war das Frühjahr 1899 sehr gut, der Saamen konnte in Folge der nassen Witterung schnell keimen, später stellte sich wieder die Pilzkrankheit (Schütte) ein, die aber weniger schadete.

Es wurden neu aufgeforstet 5,20 ha und hierzu verwendet 21 kg Kiefernsaamen, 2,5 kg Fichtensaamen und 0,6 kg Lärchensaamen, außerdem 2200 Stück verschulte Erlenpflanzen. Im Jagden 7 b wurde der im vorigen Jahre angelegte Saatkamp um 1 a vergrößert zur Erziehung von 1-jährigen Kiefern und Fichten.

Zu Kulturen und Nachbesserungen wurden 2500 Stück Erlenlothen, 55 000 Stück 1-jährige Kiefern, 2350 Stück Kiefernballenpflanzen und 4200 Stück 3- bis 4-jährige Fichtenpflanzen gebraucht.

Schäden durch Feuer und Schneebruch sind nicht vorgekommen, dagegen vereinzelt an den Westseiten Windbrüche. Die Nonne trat in den Sommermonaten an den Westrändern des Reviers, hauptsächlich in den Jagden 6, 7, 8 und 17 ziemlich bedeutend auf, dieselben waren von den Stürmen angeschlagen, wurden aber, da sofort bemerkt, gesammelt und getötet. Es wurden ca. 1800 Stück vernichtet. Der große Rüsselkäfer trat nicht so zahlreich auf, wie in den früheren Jahren, es wurden ca. 40 000 Stück in Fanggräben und unter Knüppeln gefangen.

B. Kapitalvermögen.

(Am 31. März 1900.)

Bei der Stadthauptkasse.

1. Kapitalsfonds.	6. Reservefonds der Kanäle.
Hypotheken . . . 68525, - Mk.	Effecten . . . 1900, - Mk.
Effecten . . . 202800, - "	Spareinlagen . . . 153,23 "
Spareinlagen . . . 557,11 "	<u>2053,23 Mk.</u>
<u>271882,11 Mk.</u>	Vorjahr: 1764,52 "
Vorjahr: 166206,30 "	
2. Dispositionsfonds	7. Denkmal-Fonds.
Effecten . . . 199300, - Mk.	Effecten . . . 5500, - Mk.
Spareinlagen . . . 12,31 "	Spareinlagen . . . 505,58 "
<u>199312,31 Mk.</u>	<u>6005,58 Mk.</u>
Vorjahr: 147735,30 "	Vorjahr: 10719,77 Mk.
3. Straßenpflasterungs-fonds.	8. Reservefonds für die neuen Kasernen.
Hypotheken . . . 6000, - Mk.	Effecten . . . 5000, - Mk.
Effecten . . . 57000, - "	Spareinlagen . . . 410,26 "
Spareinlagen . . . 398,59 "	<u>5410,26 Mk.</u>
<u>63398,59 Mk.</u>	Vorjahr: 5403,21 "
Vorjahr: 53340,27 "	
4. Viehschensfonds.	9. Reservefonds des Marstalls.
Effecten . . . 800, - Mk.	Effecten . . . 600, - Mk.
Spareinlagen . . . 181,70 "	Spareinlagen . . . 73,45 "
<u>981,70 Mk.</u>	<u>673,45 Mk.</u>
Vorjahr: 950,55 "	Vorjahr: 192,65 "
5. Reservefonds der Fäkalien-Abfuhr-Verwaltung	10. Reservefonds der Oberbrücke.
Effecten . . . 14300, - Mk.	Effecten . . . 11500, - Mk.
Spareinlagen . . . 1, - "	Spareinlagen . . . 104,75 "
<u>14301, - Mk.</u>	<u>11604,75 Mk.</u>
Vorjahr: 11531,58 "	Vorjahr: 4970,71 "

11. Gasanstalts-Reservefonds.	
Effecten . . .	12400,- Mk.
Spareinlagen . . .	161,12 =
	<u>12561,12 Mk.</u>
Vorjahr: 10225,77 =	
12. Wasserwerks-Reservefonds.	
Spareinlagen . . .	7,13 Mk.
	<u>7,13 Mk.</u>
Vorjahr: ebenso.	
13. Schauspielhaus-Reservefonds.	
Effecten . . .	2900, Mk.
Spareinlagen . . .	92,89 =
	<u>2992,89 Mk.</u>
Vorjahr: 1597,29 =	
14. Krankenanstaltsfonds.	
Effecten . . .	300,- Mk.
Spareinlagen . . .	147,61 =
	<u>447,61 Mk.</u>
Vorjahr: 506,96 =	

15. Armenkassenfonds.	
Hypotheken . . .	34404,- Mk.
Effecten . . .	4300,- =
Spareinlagen . . .	96,72 =
	<u>38800,72 Mk.</u>
Vorjahr: ebenso.	
16. Beamten-, Wittwen- und Waisenkassen-Reservefonds.	
Hypotheken . . .	26451,- Mk.
Effecten . . .	4000,- =
Spareinlagen . . .	9,80 =
	<u>30460,80 Mk.</u>
Vorjahr: ebenso.	
17. Gewerbehaus- und Stiftungs-Reservefonds.	
Hypotheken . . .	4800,- Mk.
Effecten . . .	13200,- =
Spareinlagen . . .	1344,98 =
	<u>19344,98 Mk.</u>
Vorjahr: 18783,07 =	
Summa: 680238,23 Mk.	
Vorjahr: 492478,37 =	

Erläuterungen.

- I. Beim Kapitalfonds, und zwar im Extraordinarium sind folgende Beträge eingegangen:
- a. Kaufgeld vom königlichen Proviandamt für eine Parzelle aus Nr. 4 Nathan 30 000,- Mk.
 - b. Kaufgeld von der Kasernen-Bau-Buchhaltung für die Grundfläche des Kasernements und der Straßen 56 175,- =
 - c. Kaufgeld von Fleischermeister Burkert u. Gen. für eine Parzelle aus Nr. 8 Oderthor 848,40 =
 - d. Kaufgeld von Clemens für das Waldwärtergrundstück in Cantersdorf 6 360,- =
- Latus 93 383,40 Mk.

Transport	93 383,40 Mk.
e. Von der Forstbuchhaltung Erlös für das durch Abholzung im Cantersdorfer Forst erzielte Holz	6 786,- =
f. Verschiedene kleine Einnahmen	275,07 =
	<u>Zusammen 100 444,47 Mk.</u>

Dieser Betrag wurde angelegt in Brieger 3 1/2 % Stadtanleihe, Nennwerth 106 000 Mk., Cours 95 % 100 700,- Mk., außerdem wurden einige kleinere Ausgaben aus dem Kapitalfonds geleistet mit 70,20 =
100 770,20 Mk.

Der hiernach mehr verausgabte Betrag von 325,73 Mk. wurde von der Sparkassen-Einlage des Kapitalfonds entnommen.
II. Aus den Ueberschüssen des laufenden Jahres sind beim Dispositionsfonds 50000 Mk. in 3 1/2 % Brieger Stadtanleihe zinsbar belegt.

Stiftungs - Vermögen,

verwaltet von der Instituten - Hauptkasse.

	Kapital-Betrag. Einnahme. Ausgabe.		
	Mart.	Mart.	Mart.
1. Follwarzun'sche Foundation von 1730	15776,03	1328,86	1265,11
2. Springer'sche Foundation von 1736	9604,-	3537,42	3315,-
3. Gumprecht'sche Foundation von 1739	10758,47	424,74	393,10
4. Freitag'sche Foundation von 1763	3315,15	115,80	112,30
5. Juliane Rückert'sche Foundation von 1800	3990,-	145,70	129,38
6. Elisabeth Pfeiffer'sche Foundation von 1844	22764,48	1406,15	1273,60
7. Domherr Nicolaus Halbendorf'sches Legat von 1495	960,-	38,40	77,-
8. Desgleichen von 1496	1104,-	29,44	14,72
9. Valentin Wottky'sches Legat von 1537	480,-	12,80	5,40
10. Sebastian Koschembahr'sches Legat von 1535	600,-	16,-	8,-
11. Dorothea Häusler geb. Neumann'sches Legat von 1588	240,-	4,80	4,80
12. Johann Holz'sches Legat von 1604	240,-	9,60	9,60

	Kapital-Betrag. Einnahme. Ausgabe.		
	Mark.	Mark.	Mark.
13. Bäcker Abraham Kurz'sches Legat von 1658	4025,95	155,98	155,98
14. Wolfgang Friedrich'sches Legat von 1665	1920,—	76,80	76,80
15. Bürgermeister Martin Schmidt'sches Legat von 1668	8530,—	336,—	336,—
16. ehem. Rittmeister Friedrich Lindner'sches Legat von 1743	80,—	3,20	3,20
17. Waagefeger Ernst Leopold Diballe'sches Legat von 1747	240,—	9,60	9,60
18. Freiin von Bodenhansen'sches Legat von 1750	600,—	24,—	24,—
19. Kaufmann Karl Friedrich Schmidt'sches Legat von 1805	2430,—	97,20	97,20
20. Secretär Frenzel'sches Legat von 1805	1500,—	60,—	60,—
21. Bürger Franz Anton Klinger'sches Legat von 1815	300,—	12,—	12,—
22. Accisebeschauer Johann Heinrich Wilhelm Finckenberg'sches Legat von 1818	300,—	12,—	12,—
23. Regierungsrath Fischer'sches Legat von 1824	300,—	12,—	12,—
24. Städtältester Christian Samuel Bartisch'sches Legat von 1826	300,—	12,—	12,—
25. Pastorwittwe Johanne Beate Woytowski'sches Legat von 1830	60,—	2,40	2,40
26. Kaufmann Moses Lewisohn'sches Legat von 1832	1800,—	72,—	72,—
27. Posamentier Kluge'sches Legat von 1832	1500,—	60,—	59,75
28. Steuer-Einnehmer Ww. Kollenberg'sches Legat von 1836	600,—	24,—	24,—
29. Legat Ihrer Majestät der Königin Elisabeth von Preußen von 1842	900,—	36,—	36,—
30. Elisabeth Pfeiffer'sches Legat von 1844	900,—	36,—	36,—
31. Schneider Johannes Nepomuk Sonnenberg'sches Legat von 1847	300,—	12,—	12,—
32. Frau Oberamtman Hoppe'sches Legat von 1858	150,—	6,—	6,—

	Kapital-Betrag. Einnahme. Ausgabe.		
	Mark.	Mark.	Mark.
33. Dr. Meyer'sches Legat von 1862	300,—	12,—	12,—
34. Polizei-Secretär Wittig'sches Legat von 1864	2100,—	84,—	84,—
35. Kaufmanns-Wittwe Emilie Gabel'sches Legat von 1871	300,—	12,—	12,—
36. Consulsats-Berweser Ludwig Haber'sches Legat von 1874	6000,—	240,—	240,—
37. Pastor-Wittwe Steinbrück'sches Legat von 1875	900,—	36,—	36,—
38. Kaufmanns-Wittwe Köschen Dresdner'sches Legat von 1877	600,—	24,—	24,—
39. Wittwe Schärff'sches Legat von 1881	300,—	10,50	10,50
40. Kaufmann Jacob Wohl'sches Legat von 1886	300,—	12,—	12,—
41. Commerzienrath Moll'sches Legat von 1887	3000,—	120,—	120,—
42. Dorothea von Neger'sches Legat von 1888	19000,—	760,—	760,—
43. Das zur Erinnerung an den großen Weltfrieden mittelst Urkunde vom 11. November 1816 gestiftete Kapital	510,—	20,40	20,40
44. Städtältester Wechmann'sches Legat von 1889	3000,—	120,—	120,—
45. Paulinen-Stiftung von 1890	3000,—	121,22	121,22
46. Commerzienrath Ludwig Spieß'sche Stiftung von 1892	604,50	18,12	18,12
47. Frau Banquier Henriette Böhm'sches Legat von 1893	1000,—	30,—	30,—
48. Wittwe Borrman'sches Legat von 1894	150,—	6,—	6,—
49. Brauermeister-Wittwe Proske'sches Legat von 1897	600,—	21,—	21,—
50. Frau Cantor Lagel'sches Legat	300,—	12,—	12,—
51. Waisenfundation	15000,—	580,60	580,60
52. von Kilsenau'sche Fundation	47978,19	1895,87	1895,87
53. Central-Hospital	226880,91	10019,54	10019,54
54. Heinrich Werner'sche Stiftung	736,—	26,62	26,62
55. Carl Reimann'sche Stiftung	600,—	21,—	21,—
56. Humboldt'sche Stiftung	814,—	25,95	25,95

	Kapital-Betrag. Mark.	Einnahme. Mark.	Ausgabe. Mark.
57 Fonds der ehemaligen Handwerker- Fortbildungsschule	1563,-	51,78	51,78
58. Unterstützungsfonds für Brieger Ge- werbetreibende	314,-	10,92	10,92
59. Schärff'sche Gewerbehans-Stiftung (Diese Stiftung besitzt außerdem noch das sogen. Gewerbehans.)	14215,-	474,51	474,51
60. Volks-Bibliothek	95,-	2,76	2,76
61. Maschinen und Werkzeug Sammlung	1006,-	32,86	32,86
Summa	447735,18	22930,04	22469,59

Zusammenstellung des städtischen Grund- und Kapital- Vermögens.

(Nach dem Bestande vom 31. März 1900.)

a. städtische Gebäude, nach der Feuerversicherungs-Taxe, resp. der Bau- summe, Werth	= 3 980 050 Mk.
b. industrielle Etablissements — Gasanstalt und Wasserwerk — nach Anlage-Kapital, Zu- und Abschreibungen, Werth	= 367 470 „
c. Kämmergüter und Forsten, Werth	= 1 635 060 „
d. sonstige Acker, Wiesen, Auen pp., Werth	= 144 100 „
e. Berechtigungen, Kapitalwerth	= 453 230 „
f. Mobilien mit Zu- und Abschreibungen, Werth =	638 026 „
g. Activ-Kapitalien (Effecten nach dem Cours- Werth),	= 667 283 „
Sa. =	7 885 219 Mk.

Dazu das besonders verwaltete Stiftungs- Vermögen	447 735 „
Sa. tot. =	8 333 054 Mk.

Stadtschulden.

(Am 31. März 1900.)

1. 3 1/2 %ige Anleihe bei der städtischen Sparkasse =	550 000 Mk.
2. 4 %ige Anleihe bei derselben	= 35 165 „
3. 3 %ige Anleihe bei derselben	= 350 495 „
4. 3 %ige Brieger Stadtanleihe: bis ult. März 1900 kamen zur Begebung Stadtanleihe-scheine im Nennwerthe von	= 2 870 400 „
Sa. =	3 806 060 Mk.

Dem gegenüber beträgt nach S. 102 das
Kapitalvermögen ausschließlich des Stiftungs-
vermögens = 7 885 219 „

Am 31. März 1900 betrug also das Netto-
vermögen der Stadt = 4 079 159 Mk.
Außerdem das Stiftungsvermögen = 447 735 „

3 1/2 % Obligations-Anleihe von 3 655 000 Mark von 1897.

Die bis zum Schlusse des Berichtsjahres begebenen Stadtanleihe-
scheine im Nennwerthe von 2 870 400 Mk wurden verkauft
a. mit 2 000 000 Mk. zum Course von 99,60 % an das Bank-
haus E. Heimann, Breslau, für 1 992 000 Mk.,
b. mit 870 400 Mk. nach und nach für 851 538 „
in Sa. für 2 843 538 Mk.

Hieraus sind zunächst die bis jetzt entstandenen Kosten für den
Kasernenbau bestritten worden und zwar wurde dazu verwendet die
Valuta für die Stadtanleihe-scheine

Lit. A Nr. 1 - 451	à 2000 Mk. =	902 000 Mk.
= B = 1 - 1096	= 1000 „ =	1 096 000 „
= C = 1 - 808	= 500 „ =	404 000 „
= D = 1 - 500, 801 - 1120	= 200 „ =	164 000 „

im Nennwerthe von zusammen 2 566 000 Mk.

Die Valuta für die ferner begebenen Stadt-
anleihe-scheine im Nennwerthe von 304 400 „

wird zur Deckung der Ausgaben für die im Berichtsjahre begonnene Kanalisation Verwendung finden.

Von der Anleihe sind bis jetzt planmäßig getilgt 60 600 Mk., indem Stadtanleihen im gleichen Werthe durch Feuer vernichtet wurden.

Rechnungsergebnisse der Kämmereibuchhaltung des Jahres 1900.

a. Einnahme.			b. Ausgabe.	
Mark			Mark	
Soll.	Hft.		Soll.	Hft.
—	4840	Bestand aus dem Vorjahre	—	—
—	2765	Nestverwaltung	—	7244
221259	208466	Gebäude- und Grundeigenthum	155046	159229
20200	35045	Forstverwaltung	—	—
175134	214077	Kapital- und Schuldenverwaltung	229122	261516
8246	10987	Allgemeine Verwaltung	68721	69873
2400	3207	Polizeiverwaltung und Nachtwachtwesen	29518	29792
160	245	Feuerlöschwesen	3021	3084
10	1	Straßenbeleuchtung	22799	22522
1048	613	Straßenreinigung	17872	17940
—	—	Armenverwaltung, Zuschuß	31690	28282
—	—	Krankenanstalten, Zuschuß	7650	7627
444	444	Gymnasium	1392	1392
—	—	Ehemalige Oberrealschule	7262	7262
—	—	Städtische Schulen, Zuschuß	111050	112299
—	—	Höhere Mädchenschule	300	300
1535	1740	Gewerbehau	1162	1156
—	—	Kirchenverwaltung	1609	1609
500	2403	Stadtbahnhof	1502	476
14100	14157	Provinzial-Chaussée	14100	12556
1795	11906	Städtische Straßen	12374	12888
97	222	Ländliche Straßen	5481	4704
15680	15326	Flüsse, Gräben, Brücken	16301	15090
—	—	Öeffentliche Brunnen pp.	1825	1739
462608	526444	Seite	739797	777680

a. Einnahme.			b. Ausgabe.	
Mark			Mark	
Soll.	Hft.		Soll.	Hft.
462608	526444	Uebertrag	739797	777680
555	639	Promenaden	10483	9388
2675	7015	Einquartierungsverwaltung	7379	8985
5450	6895	Nichamt	1692	1721
1080	1080	Flußbadeanstalten	320	329
11830	15405	Fäkalien- und Gemüllabfuhr	11830	15405
—	1329	Marstall	—	—
57500	47535	Gasanstalt	—	—
16800	12888	Wasserwerk	—	—
—	—	Schauspielhaus, Zuschuß	450	2178
—	—	Wittwenkasse	2650	2506
303897	332642	Steuern, Abgaben pp.	82620	87841
605	5	Insgemein	5779	729
—	—	Außerordentliche Ausgaben	—	39487
863000	951877	Summa	863000	946249

Nach Vorstehendem hat betragen
die Einnahme 951877 Mk.
die Ausgabe 946249 „
so daß ein Ueberschuß verbleibt von 5628 Mk.

Presse, Kunst und Wissenschaft.

Die Zahl der hier erscheinenden periodischen Druckschriften blieb unverändert.

Stadttheater.

Das Stadttheater war für die Saison 1899/1900 wiederum an Frau Director Ewers vermietet. Es fanden 90 Vorstellungen statt.

Die Schauspielhaus-Buchhaltung weist auf, eine Einnahme von 3724 Mk., nämlich an Miethszinsen 3570 Mk., an Zinsen des Reservefonds 55 Mk., an Erstattungen für Kerzen zur Sicherheitsbeleuchtung 95 Mk., Insgemein 4 Mk.

Dagegen wurden verausgabt: Für Unterhaltung des Gebäudes 739 Mk., für Utensilien und Inventarien 83 Mk., für die Verzinsung und Schulden-Tilgung 2273 Mk., für die Verwaltung 1119 Mk., unter Insgemein 362 Mk., zum Reservefonds flossen 1326 Mk., zusammen 5902 Mk. Als Ausgabereft für Renovationen werden 496 Mk. nachgewiesen.

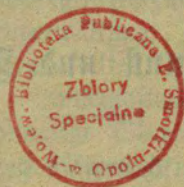
Es berechnet sich somit der Zuschuß auf 2177 Mk., während der Voranschlag mit einem Zuschuß von 450 Mk. rechnete.

Das unter Berücksichtigung der Zu- und Abschreibungen Ende März 1900 auf 95 796 Mk. festgestellte Anlagekapital hat im Rechnungsjahre eine Verzinsung nicht ergeben. Der Reservefonds betrug ult. März 1900: 2993 Mk.

Br i e g, im Mai 1900.

Der Magistrat.

Peppel.



890 420/6/15 91-60-

60

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

9307/III S



001-009309-00-0

„Zbiory Sk...”